Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt oder durch Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Redaktion von 16 bis 17 Uhr (außer Samstags). — Postscheckkonto Dortmund 1760
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Freitag
28. Juni 1935
(Brachet)

42. Jahrgang
Nummer 149
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 7 Pf., kleine einspaltige Anzeigen (Stellenangebote, Anzeigen privater Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Erfreulicherweise kein Sachschaden

Starkes Erdbeben in Süddeutschland

Donnerartiges Rollen schreckte die Bewohner — Häuser wurden erschüttert Kirchtürme wankten — Stärkstes Nahbeben seit 1911

dnb München, 27. Juni.

Am Donnerstag um 18.20 Uhr wurde in München ein kräftiges, etwa 5 Sekunden dauerndes Erdbeben wahrgenommen. Man hatte das Gefühl, daß das Zimmer schwankte. Leichte Einrichtungsgegenstände bewegten sich und fielen teilweise zu Boden; die Drahtverankerungen der Straßenbeleuchtung schwankten stark hin und her. Auf Anfrage bei der Erdbebenwarte München wird mitgeteilt, daß es sich bei dem Erdbeben um das stärkste Nahbeben handelt, das von der Münchener Erdbebenwarte seit dem 16. November 1911 aufgezeichnet worden ist. Der Erdstoß war so stark, daß die Schreibnadeln des außerordentlich empfindlichen Apparates, der vorwiegend zur Aufzeichnung von Fernbeben dient, aus ihren Lagern geworfen wurden, so daß die Münchener Erdbebenwarte nur den Anfang der Bodenbewegung aufzeichnen konnte.

Aus den verschiedensten Orten Südbayerns sind ebenfalls Erdbebenmeldungen eingetroffen. In Memmingen ging dem Beben ein donnerartiges Rollen voraus. Berichte über nennenswerte Schäden liegen nicht vor.

In Stuttgart

wurde das Erdbeben besonders heftig auf den umliegenden Höhen verspürt. In Balingen (Schwäbische Alb) war der Erdstoß so stark, daß die Bewohner im ersten Schrecken zum Teil die Häuser verließen. In Heidenheim an der Brenz und in Steinheim verspürte man zunächst einen leichten und kurz darauf einen sehr schweren Erdstoß. Schränke, Türen und Fenster gerieten in heftige Bewegung. Man konnte sogar deutlich ein Schwanken der Kirchtürme beobachten. In Biberach in Oberschwaben war das Erdbeben von donnerähnlichem Getöse begleitet. In verschiedenen Straßenzügen wurden die Kaminbedachungen abgeworfen. Mehrfach sind die Schornsteine eingestürzt.

In Nürnberg

wurde das Beben ebenfalls verspürt. Es konnten hier 2 bis 3 Wellenbewegungen beobachtet werden, die, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, in südlicher Richtung verliefen. Auch in Zirndorf, etwa eine Stunde von Nürnberg entfernt, wurde der Erdstoß verspürt.

In Karlsruhe

war das Beben so heftig, daß verschiedentlich Häuser erheblich erschüttert wurden. Ueberall kamen Möbel und andere Einrichtungsgegenstände ins Schwanken. Ueber Schäden ist bisher nichts bekannt geworden. Durch den sehr heftigen Erdstoß wurden die Apparate im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe vollständig herausgeworfen. Sehr stark ist der Erdstoß im Murgtal verspürt worden, besonders in Rotenfels. Aus Freiburg wird gemeldet, daß dort um 18.21 Uhr zwei ziemlich heftige Erdstöße wahrgenommen wurden, das gleiche wird aus Offenburg berichtet, wo die Dauer der Erdbewegung mit zwei Sekunden angegeben wird. Von besonderer Heftigkeit scheint das erste Beben im Hegau und im Bodenseegebiet gewesen zu sein, doch steht noch nicht fest, ob der Herd des Bebens tatsächlich vom Bodenseegebiet ausging, wie das bekanntlich früher schon der Fall war. Nach einer Meldung aus Singen am Hohentwiel wurden dort fünf bis sechs ziemlich heftige Erdstöße mit einer Gesamtdauer von fünf Sekunden wahrgenommen. Das Erdbeben war nicht wellenförmig, sondern stoßartig. In verschiedenen Wohnungen sprangen Türen auf und Möbel kamen ins Rutschen. — Auch in Mannheim wurde das Erdbeben wahrgenommen, doch weniger erheblich, als die Meldung aus Karlsruhe besagt.

Auch in Frankfurt a. M. verspürt.

Auch in Frankfurt a. M. und Umgebung wurde am Donnerstag das in ganz Süddeutschland verzeichnete Erdbeben verspürt, und zwar besonders in den höheren Stockwerken der Häuser.

Erdstöße auch in der Schweiz.

dnb **Bern**, 27. Juni.

In verschiedenen Landesteilen, namentlich in Basel, Zürich, Bern, in der Ostschweiz und in der Innenschweiz, wurde am Donnerstag um 18.20 Uhr ein etwa vier Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. In Zürich, Basel und St. Gallen wurden in zahlreichen Häusern starke Erschütterungen wahrgenommen. Meldungen über Sachschäden liegen nicht vor.

Geschenk des Führers an den Kaiser von Japan

dnb **Berlin**, 27. Juni.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute den kaiserlich-japanischen Botschafter Vicomte Mushakoji und überreichte ihm als Geschenk des Deutschen Reiches an den Kaiser von Japan ein bisher in deutschem Museumsbesitz befindliches Bild des in der japanischen Geschichte berühmten Kaisers Saga. Das Bild, das aus dem 14. Jahrhundert stammt, hat außer seinem künstlerischen Wert eine besonders historische und kultische Bedeutung für Japan; es befand sich früher in einem Tempel der alten Kaiserstadt Kyoto und ist vor etwa 30 Jahren im Kunsthandel durch Kauf von der Preußischen Museumsverwaltung erworben worden. Der japanische Botschafter, der sich demnächst auf Urlaub in seine Heimat begibt, wird das Bild dem Kaiser von Japan überreichen.

15 000 Goldstücke ausgegraben

dnb Kattowitz, 27. Juni.

Bei Straßenarbeiten in der Nähe des Klosters Scharley-Piekar stießen drei Arbeiter auf einen harten Gegenstand. Es stellte sich heraus, daß sie einen großen Goldschatz entdeckt hatten. Die Eisenurne, in der sich das Gold befand, wurde bei der Ausgrabung beschädigt, und es fielen nicht weniger als 15 000 Goldstücke heraus. Die Arbeiter gerieten nun um den Goldschatz in einen heftigen Streit, so daß schließlich ein in der Nähe befindlicher Polizeiposten darauf aufmerksam wurde. Die Polizei beschlagnahmte daraufhin den ganzen kostbaren Fund.

Inhalt und Bedeutung des Gesetzes

Die Beschlußstelle

für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in der evgl. Kirche

dnb **Berlin**, 27. Juni.

Das vom Reichskabinett in seiner Sitzung vom Mittwoch beschlossene Gesetz über ein Beschlußverfahren in Rechtsangelegenheiten der evangelischen Kirche hat folgenden Wortlaut:

§ 1: Hängt die Entscheidung eines bürgerlichen Rechtsstreites davon ab, ob seit dem 1. Mai 1933 in den evangelischen Landeskirchen oder in der Deutschen Evangelischen Kirche getroffene Maßnahmen gültig sind oder nicht und wird die Gültigkeit von einem an dem Verfahren Beteiligten oder dem entscheidenden Gericht bezweifelt, so hat dieses das Verfahren bis zur Entscheidung der Beschlußstelle in Rechtsangelegenheiten der evangelischen Kirche (§ 2, 3) auszusetzen. Diese wird beim Reichsministerium des Innern gebildet.

§ 2 (1): Die Beschlußfassung beschließt darüber, ob die in Paragraph 1 bezeichneten Maßnahmen gültig sind oder nicht. (2) Der Beschluß der Beschlußstelle ist endgültig und allgemein verbindlich. Er ist im Reichs-Anzeiger bekanntzumachen.

§ 3: Die Beschlußstelle kann die Entscheidung dem Gericht überlassen.

§ 4: Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

§ 5: Das Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1935 in Kraft. Der Reichsminister des Innern bestimmt den Zeitpunkt seines Außerkrafttretens.

Die derzeitige Rechtslage in der Deutschen Evangelischen Kirche und in einem Teil der evangelischen Landeskirchen hatte es mit sich gebracht, daß sich die Gerichte in einer größeren Anzahl von Fällen bei zum Teil unbedeutenden Anlässen mit grundlegenden Fragen über den Aufbau der Deutschen Evangelischen Kirche sowie ihrer Gliederungen beschäftigen und dabei die Verfassungsmäßigkeit der Organe der Deutschen Evangelischen Kirche nachprüfen sowie zu sonstigen kirchlicherseits getroffenen Maßnahmen Stellung nehmen müssen. Durch die Schaffung einer Beschlußstelle in Rechtsangelegenheiten der evangelischen Kirche beim Reichsministerium des Innern soll nun unter Entlastung der Gerichte eine einheitliche Entscheidung über rechtlich zweifelhafte Maßnahmen, die in der Deutschen Evangelischen Kirche oder in den evangelischen Landeskirchen getroffen worden sind, sichergestellt werden. Die in manchen Fällen nicht leicht zu übersehenden rechtlichen und tatsächlichen Vorgänge in der Deutschen Evangelischen Kirche und in ihren Gliederungen werden damit zur Nachprüfung einer Stelle übertragen, die durch die Auswahl ihrer Mitglieder und durch engste Zusammenarbeit mit dem für die Kirchenpolitik verantwortlichen Reichsminister des Innern die Gewähr dafür bietet, daß ihre Beschlüsse der tatsächlichen und rechtlichen Lage auf dem Gebiete der evangelischen Kirche entsprechen.

Die weiteren
neuen Reichsgesetze
siehe nächste Seite.

Eden auch in Paris ohne Erfolg

Schon im Herbst Abessinien-Krieg?

Enttäuschung im Londoner Kabinett? — Macdonald als letzter Vermittler

dnb **Paris**, 27. Juni.

Der englische Minister Eden traf heute vormittag in Paris ein und hatte im Laufe des Vormittags und des Nachmittags längere Unterredungen mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval. In einer amtlichen Mitteilung über die Unterhaltungen wird gesagt, daß man bestrebt gewesen sei, die beste Lösung im Rahmen des Kommuniques vom 3. Februar zu finden und die Lösung der Probleme (Luftabkommen, Donaupakt, Ostpakt und Landrüstung) zu beschleunigen. Man habe die Absicht, die Methoden der beiden Regierungen einander anzupassen. Außerdem habe man sich über die abessinische Frage unterhalten.

Schon aus dem Inhalt dieser amtlichen Mitteilung und aus den Kommentaren der Pariser Abendpresse geht hervor, daß Edens zweite Aussprache mit Laval irgendein positives Ergebnis nicht gezeitigt hat. Ein Beweis hierfür ist ferner auch die Feststellung, daß weitere Besprechungen nicht mehr stattfinden sollen und daß man die Erledigung des Fragenkomplexes auf den diplomatischen Weg verweisen will. Eden hat auch heute nachmittag bereits Paris verlassen.

dnb London, 27. Juni.

Die englischen Abendblätter nehmen zu den Besprechungen Edens mit Mussolini und mit Laval ausführlich Stellung und lassen durchblicken, daß das englische Kabinett bitter enttäuscht sei — Eden habe weder in Rom noch in Paris etwas erreicht. Dennoch sei das britische Kabinett entschlossen, eine weitere endgültige Anstrengung für eine friedliche Regelung des italienisch-abessinischen Streites zu machen. Die genaue Form dieses Vorgehens werde erst nach der Rückkehr Edens nach London entschieden werden. Sollte man einen besonderen britischen Vertreter zu Mussolini senden wollen, dann käme für diese Mission wahrscheinlich Macdonald in Frage.

Hinsichtlich des Verlaufs der Unterredung Edens mit Mussolini sind die Blätter besonders pessimistisch gestimmt. Mussolini soll erklärt haben, entweder gebe Abessinien den italienischen Forderungen nach oder es werde im Herbst zum Kriege kommen. Italien werde erst zufrieden sein, wenn es ein Protektorat über Abessinien erhalten habe. Man schreibt das hartnäckige Verhalten Mussolinis der Tatsache zu, daß der Duce überzeugt sei, die Völkerbundsmächte würden lieber jedem Opfer zustimmen, als es zu einem Austritt Italiens aus dem Völkerbund kommen zu lassen. Nach dem „Daily Telegraph" erstrebt Italien ein militärisches Protektorat über Abessinien und die Ausbeutung der angeblich unermeßlichen Erdschätze. Der Kaiser könne als Schaufigur auf seinem Thron bleiben.

Für Rückgabe Deutsch-Ostafrikas

Brief eines englischen Admirals.

dnb London, 27. Juni.

In einem Brief an die „Times" befürwortet Admiral Spencer de Horsey die Rückgabe Deutsch-Ostafrikas an Deutschland unter der einzigen Bedingung, daß Daressalam zu einem Freihafen gemacht werde. Er sagt, Deutschland müsse irgendwie eine Ausdehnungsmöglichkeit erhalten, und jetzt habe England die Gelegenheit nicht zu einem Tauschhandel, sondern zu einem Anerbieten.

40 Hitzschläge in Budapest

Budapest, 27. Juni.

Die Hitzewelle über Mitteleuropa hat in Budapest eine Temperatursteigerung hervorgerufen, die auch für ungarische Verhältnisse kaum tragbar erscheint. Am Donnerstag nachmittag wurden 37 Grad Celsius gemessen. 40 Personen erlitten in den Nachmittagsstunden auf der Straße Hitzschläge und mußten in Krankenhäuser gebracht werden. Der Wasserverbrauch ist so gestiegen, daß die Wasserwerke bei weiterem Anhalten der Hitze den Bedarf kaum noch decken können.

Laval zur Verständigung bereit?

Paris, 27. Juni.

Vor dem Auswärtigen Ausschuß des Senats gab Ministerpräsident und Außenminister Laval Erklärungen über seine Haltung zu der Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung ab, die zweifellos größtes Aufsehen erregen werden. Nachdem Marineminister Piétri im wesentlichen die Ausführungen wiederholt hatte, die er am Montag im Ausschuß der Kammer über die Folgewirkungen des deutsch-britischen Flottenabkommens gemacht hatte, ergriff der Ministerpräsident das Wort und gab eine sehr ausführliche Darstellung über die außenpolitische Lage.

Außenminister Laval stellte mit besonderer Betonung fest, daß zwischen Deutschland und Frankreich, wie auch Reichskanzler Hitler in seiner Reichstagsrede vom 21. Mai, in der er erneut Frankreich Frieden und Freundschaft angeboten, erklärt habe, beim Fehlen aller territorialen Ansprüche die Möglichkeit zu einer Aussprache durchaus offen bleibt.

Wenn die Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung unter Wahrung des unangetasteten Bestandes aller Länder greifbar und nahe erscheine, so werde er als französischer Regierungschef nicht zögern, das zu tun, was er als seine Pflicht für den Frieden und den europäischen Wiederaufbau ansehe.

Deutsches Recht im Dienst des Weltfriedens

Jahresversammlung der Akademie für deutsches Recht.

dnb **München**, 28. Juni.

Heute begann die dreitägige zweite Jahresversammlung der Akademie für deutsches Recht in den Räumen der Münchener Universität in Anwesenheit zahlreicher Teilnehmer aus dem Reich und dem Ausland.

Der Präsident der Akademie, Reichsminister Dr. Frank, eröffnete die erste Arbeitstagung, die unter dem Motto „Deutsches Recht" steht. Die große Aufgabe, die der Akademie vom Führer gestellt worden sei, sei die größte, die seit Jahrhunderten von einer solchen Organisation verlangt worden sei, nämlich die große Mission des deutschen Rechtslebens in Einklang zu bringen mit den Voraussetzungen und Notwendigkeiten unseres völkischen Seins.

Nach dieser Eröffnungsansprache begannen die Referate. Dr. Wilhelm Justus Hedemann von der Universität Jena sprach zu dem Thema „Der Gesamtbau des bürgerlichen Rechtes". Die Fragen des Gesamtbaues unseres bürgerlichen Rechtes würden an den Maßstäben des Dritten Reiches in eingehender Forschung geprüft und gemessen werden. Universitätsprofessor Staatsrat Dr. Karl Schmitt (Berlin) behandelte anschließend das Thema: „Die Rechtswissenschaft im Führerstaat." Was kein Staat getan habe, nämlich die Trennung von Gesetzgebung und Regierung zu beseitigen, das sei das Werk unseres Staates. Wenn wir uns rühmten, für die Jahrhunderte und Jahrtausende einen neuen Rechtsbegriff zu schaffen, so sei es selbstverständlich, daß wir auch in die Vergangenheit zurückschauten.

In der zweiten Arbeitstagung am Nachmittag wurden Fragen des internationalen Rechts behandelt, zu denen sich die ausländischen Juristen in bedeutungsvollen Ausführungen äußerten. So sprachen u. a. Universitätsprofessor Dr. van Loon (Holland) über das Rechtsproblem der internationalen Kartelle, Universitätsprofessor Dr. Wieth-Knutsen (Norwegen) über Strafrechtsprobleme in den nordischen Ländern und Dr. Graf Vernazecci di Fossombrone (Italien) über die internationale Funktion des Rechts. Alle drei Redner sind Mitglieder der Akademie für deutsches Recht.

In seiner Schlußansprache betonte der stellvertretende Präsident, Geheimrat Dr. Kisch, die Bedeutung der Teilnahme gerade der auswärtigen Gäste an dieser Tagung, die auch einen wichtigen Schritt auf dem Wege der Annäherung der Völker im Geiste der gemeinsamen Arbeit an den Werken des Friedens bedeute.

Ungeahnte Fernsehmöglichkeiten

Die Sensation der kommenden Funkausstellung.

Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtber.)

Die im August stattfindende große Funkausstellung auf dem Messegelände in Berlin dürfte eine Sensation für das Fernsehen erbringen. Wie wir von dem technischen Leiter des Fernsehlaboratoriums der Reichsrundfunkgesellschaft, Dr. Kirschstein, erfahren, wird eine deutsche Firma auf der Ausstellung eine neue Apparatur zeigen, die die direkte Uebertragung des Lichtbildes vom Kinoaufnahmeapparat auf dem Radiowege ermöglicht. Bisher konnte die Fernsehübertragung nur von Kinoaufnahmen, und zwar vom entwickelten Bildstreifen, somit also nur vom positiven Lichtbild gesandt werden. Der neue Apparat ermöglicht, wie gesagt, die unmittelbare Uebertragung des Lichteindruckes in der Kamera auf die sogenannte Brownsche Röhre, die an Stelle des Films direkt mit der Kamera verbunden ist und dann die Lichteindrücke des Bildes in Stromstöße verwandelt und somit die direkte Wiedergabe möglich macht. Mit dem Problem hatten sich seit mehr als zwei Jahren bereits die amerikanischen Erfinder Zwoyrikin und Fansworth beschäftigt. Mit der epochemachenden Erfindung dürften dem Fernsehen ungeahnte Möglichkeiten eröffnet werden.

Die neuen Reichsgesetze

Das Arbeitsdienstgesetz

Der Wortlaut

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Der Reichsarbeitsdienst

§ 1.

(1) Der Reichsarbeitsdienst ist Ehrenpflicht am deutschen Volk.

(2) Alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts sind verpflichtet, ihrem Volk im Reichsarbeitsdienst zu dienen.

(3) Der Reichsarbeitsdienst soll die deutsche Jugend im Geiste des Nationalsozialismus zur Volksgemeinschaft und zur wahren Arbeitsauffassung, vor allem zur gebührenden Achtung der Handarbeit erziehen.

(4) Der Reichsarbeitsdienst ist zur Durchführung gemeinnütziger Arbeiten bestimmt.

§ 2.

(1) Der Reichsarbeitsdienst untersteht dem Reichsminister des Innern, unter ihm übt der Reichsarbeitsführer die Befehlsgewalt über den Reichsarbeitsdienst aus.

(2) Der Reichsarbeitsführer steht an der Spitze der Reichsleitung des Arbeitsdienstes; er bestimmt die Organisation, regelt den Arbeitsdienst und leitet Ausbildung und Erziehung.

Die Arbeitsdienstpflicht der männlichen Jugend

§ 3.

(1) Der Führer und Reichskanzler bestimmt die Zahl der alljährlich einzuberufenden Dienstpflichtigen und setzt die Dauer der Dienstzeit fest.

(2) Die Dienstpflicht beginnt frühestens nach vollendetem 18. und endet spätestens mit Vollendung des 25. Lebensjahres.

(3) Die Arbeitsdienstpflichtigen werden in der Regel in dem Kalenderjahr, in dem sie das 19. Lebensjahr vollenden, zum Reichsarbeitsdienst einberufen. Freiwilliger Eintritt in den Reichsarbeitsdienst zu einem frühern Zeitpunkt ist möglich.

(4) Freiheitsstrafen von mehr als 30 Tagen Dauer haben die Arbeitsdienstpflichtigen und Arbeitsdienstfreiwilligen nachzudienen, sofern sie nicht nach Paragraph 16 aus dem Reichsarbeitsdienst ausscheiden.

§ 4.

Die Arbeitsdienstpflichtigen werden durch die Ersatzdienststellen des Reichsarbeitsdienstes ausgehoben.

§ 5.

(1) Ausgeschlossen vom Reichsarbeitsdienst ist, wer a) mit Zuchthaus bestraft ist, b) nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, c) den Maßregeln der Sicherung und Besserung nach Paragraph 42a des Strafgesetzbuches unterworfen ist, d) aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wegen ehrenrühriger Handlungen ausgeschlossen ist, e) wegen staatsfeindlicher Betätigung gerichtlich bestraft ist.

(2) Der Reichsminister des Innern kann Ausnahmen zum Absatz 1, Buchstabe c und e, zulassen.

(3) Arbeitsdienstpflichtige, gegen die auf Aberkennung der Fähigkeit zum Bekleiden öffentlicher Aemter erkannt worden ist, dürfen erst nach Ablauf der im Urteil für diese Ehrenstrafe vorgesehenen Zeit einberufen werden.

§ 6.

(1) Zum Reichsarbeitsdienst nicht herangezogen werden Personen, die für den Reichsarbeitsdienst völlig untauglich sind.

(2) Arbeitsdienstpflichtige, die im Ausland leben oder für längere Zeit ins Ausland gehen wollen, können bis zu zwei Jahren, in Ausnahmefällen dauernd, jedoch höchstens für die Zeit des Aufenthalts im Ausland von der Ableistung der Arbeitsdienstpflicht entbunden werden.

§ 7.

(1) Zum Reichsarbeitsdienst kann nicht zugelassen werden, wer nichtarischer Abstammung ist oder mit einer Person nichtarischer Abstammung verheiratet ist. Wer als Person nichtarischer Abstammung zu gelten hat, bestimmen die Richtlinien des Reichsministers des Innern vom 8. August 1933 zum Paragraphen 1a, Absatz 3 des Reichsbeamtengesetzes (Reichsgesetzblatt 1 Seite 575).

(2) Nichtarier, die nach Paragraph 15 Absatz 2 des Wehrgesetzes für wehrwürdig erklärt werden, können auch zum Reichsarbeitsdienst zugelassen werden. Sie können jedoch nicht Vorgesetzte im Reichsarbeitsdienst werden.

§ 8.

Arbeitsdienstpflichtige können von der Einberufung zum Reichsarbeitsdienst bis zu zwei Jahren, beim Vorliegen zwingender beruflicher Gründe bis zu fünf Jahren zurückgestellt werden.

Die Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend

§ 9.

Die Vorschriften über die Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend bleiben besonderer gesetzlicher Regelung vorbehalten.

Pflichten und Rechte der Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes

§ 10.

(1) Zu den Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes gehören a) das Stammpersonal, b) die einberufenen Arbeitsdienstpflichtigen, c) die Arbeitsdienstfreiwilligen.

(2) Zu bestimmten Dienstverrichtungen im Innendienst können auch Personen durch Dienstvertrag verpflichtet werden.

§ 11.

(1) Das Stammpersonal besteht aus den planmäßigen Führern und Amtswaltern sowie den Anwärtern auf diese Stellen. Die planmäßigen Führer und Amtswalter sind im Reichsarbeitsdienst berufsmäßig tätig.

(2) Der Führeranwärter muß sich vor seiner Beförderung zum planmäßigen Truppführer schriftlich zu einer ununterbrochenen Dienstzeit von mindestens zehn Jahren verpflichten und den Nachweis arischer Abstammung führen, er muß weiter seiner aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht genügt haben.

3. Planmäßige Führer und Amtswalter scheiden grundsätzlich bei Erreichung bestimmter Altersgrenzen aus.

(4) Beamten andrer Verwaltungen, die in den Reichsarbeitsdienst übertreten, bleiben die bis dahin erworbenen vermögensrechtlichen Ansprüche erhalten.

(5) Der Führer und Reichskanzler ernennt und entläßt die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes von dem Rang des Arbeitsführers an aufwärts. Die übrigen Angehörigen des Stammpersonals ernennt und entläßt der Reichsminister des Innern auf Vorschlag des Reichsarbeitsführers. Er kann diese Befugnis auf den Reichsarbeitsführer übertragen.

§ 12.

(1) Ein planmäßiger Führer oder Amtswalter kann jederzeit aus dem Dienstverhältnis entlassen werden:

a) in begründeten Fällen auf eignen Antrag;

b) wenn er die zur Ausübung seines Berufs erforderlichen körperlichen oder geistigen Kräfte nicht mehr besitzt und nach arbeitsdienstärztlichem Gutachten eine Wiederherstellung der Dienstfähigkeit innerhalb Jahresfrist nicht zu erwarten steht;

c) wenn er nach dem Urteil seiner übergeordneten Führer die für seine dienstliche Verwendung nötige Befähigung nicht mehr besitzt.

(2) Eine Entlassung muß erfolgen, wenn nachträglich ein Hinderungsgrund für die Zugehörigkeit zum Reichsarbeitsdienst nach Paragraph 5 oder Paragraph 7 festgestellt wird.

(3) Die Absicht der Entlassung ist in den Fällen des Absatzes 1 Buchstabe b und c den Angehörigen des Stammpersonals, die länger als fünf Jahre dienen, drei Monate, den übrigen Angehörigen des Stammpersonals einen Monat vorher unter Angabe der Gründe bekanntzugeben; in allen übrigen Fällen bedarf die Entlassung keiner befristeten Ankündigung.

§ 13.

Die Zugehörigkeit zum Reichsarbeitsdienst dauert vom Tag des Eintritts oder der Einberufung (Gestellungstag) bis zum Ablauf des Entlassungstags.

§ 14.

Die Zugehörigkeit zum Reichsarbeitsdienst begründet kein Arbeits- oder Dienstverhältnis im Sinne des Arbeitsrechts und des Paragraphen 11 der Fürsorgepflichtverordnung.

§ 15.

Die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes unterstehen der Dienststrafordnung für den Reichsarbeitsdienst.

§ 16.

(1) Arbeitsdienstpflichtige und Arbeitsdienstfreiwillige können vorzeitig aus dem Reichsarbeitsdienst entlassen werden.

a) Auf Antrag, wenn nach der Einberufung ein Zurückstellungsgrund nach Paragraph 8 eingetreten ist.

b) wenn sie die zur Ausübung des Dienstes erforderlichen körperlichen oder geistigen Eigenschaften nicht mehr besitzen.

(2) Eine vorzeitige Entlassung von Arbeitsdienstpflichtigen und Arbeitsdienstfreiwilligen muß erfolgen, wenn nachträglich ein Hinderungsgrund für die Zugehörigkeit zum Reichsarbeitsdienst nach Paragraph 5 oder Paragraph 7 festgestellt wird.

§ 17.

(1) Angehörige des Reichsarbeitsdienstes dürfen sich unbeschadet einer Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Dienst der Partei und ihrer Gliederungen nicht betätigen.

(2) Die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes bedürfen zum Erwerb oder zur Ausübung der Mitgliedschaft in Vereinigungen jeder Art sowie zur Bildung von Vereinigungen innerhalb und außerhalb des Reichsarbeitsdienstes der Genehmigung. Der Erwerb der Zugehörigkeit zur NSDAP. bedarf keiner Genehmigung.

§ 18.

Die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes bedürfen zur Verheiratung der Genehmigung.

§ 19.

Die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes bedürfen der Genehmigung zur Uebernahme des Betriebes eines Gewerbes für sich und ihre Hausstandsmitglieder sowie zur Uebernahme einer mit Vergütung verbundenen Nebenbeschäftigung.

§ 20.

(1) Die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes können die Uebernahme des Amtes eines Vormundes, Gegenvormundes, Pflegers, Beistandes oder einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Reichs-, Landes- oder Gemeindedienst oder im Parteidienst ablehnen.

(2) Zur Uebernahme eines solchen Amtes ist die Genehmigung erforderlich. Sie darf nur in zwingenden Fällen versagt werden.

§ 21.

Angehörige des Reichsarbeitsdienstes haben bei Krankheiten und Unfällen Anspruch auf freie ärztliche Behandlung und Krankenpflege nach Maßgabe besonderer Bestimmungen.

§ 22.

Die Gebührnisse der Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes regelt die Besoldungsordnung für den Reichsarbeitsdienst.

§ 23.

(1) Für vermögensrechtliche Ansprüche aus der Zugehörigkeit zum Reichsarbeitsdienst finden die für Reichsbeamte geltenden Bestimmungen entsprechende Anwendung. Oberste Dienstbehörde im Sinne dieser Bestimmungen ist der Reichsarbeitsführer.

(2) Die Entscheidung der Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes über Einstellung (Paragraphen 5, 6, 7), Zurückstellung (Paragraph 8) und Entlassung (Paragraphen 12 und 16) ist für die Gerichte bindend. Das gleiche gilt für die Entscheidung über vorläufige Dienstenthebung.

§ 24.

Die Versorgung der Dienstbeschädigten und des nach mindestens zehnjähriger Dienstzeit ausscheidenden Stammpersonals und der Hinterbliebenen regelt das Reichsarbeitsdienstversorgungsgesetz.

§ 25.

(1) Der Führer und Reichskanzler oder die von ihm ermächtigte Stelle kann den ausscheidenden Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes das Recht zum Tragen der Tracht des Reichsarbeitsdienstes widerruflich verleihen.

(2) Dieses Recht wird in der Regel nur nach einer in Ehren geleisteten Dienstzeit von mindestens zehn Jahren verliehen.

Schlußbestimmungen

§ 26.

Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

§ 27.

Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1935 in Kraft.

Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, für einzelne Vorschriften dieses Gesetzes einen spätern Zeitpunkt des Inkrafttretens zu bestimmen.

Berlin, den 26. Juni 1935.

Erste Verordnung

zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes

dnb **Berlin**, 27. Juni.

Im Reichsgesetzblatt vom 27. Juni 1935 wird vom Reichsminister des Innern die „Erste Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935" veröffentlicht. Im § 2 der Verordnung wird bestimmt, daß freiwilliger Eintritt in den Reichsarbeitsdienst von Vollendung des 17. Lebensjahres ab möglich ist. § 3 lautet: „Wenn ein Arbeitsdienstpflichtiger unmittelbar im Anschluß an die Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst zum Wehrdienst eingezogen wird, so kann er von der Verpflichtung zum Nachdienen gemäß § 3 Absatz 4 des Reichsarbeitsdienstes entbunden werden." Nach § 4 ist für Arbeitsdienstpflichtige im Ausland die Meldestelle beim Polizeipräsidium Berlin zuständig. Nach dem 6. (letzten) Paragraphen treten die Bestimmungen über Pflichten und Rechte der Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes (Abschnitt 4 des Reichsarbeitsdienstgesetzes) am 1. Oktober 1935 in Kraft. Die bisherigen Bestimmungen für den Freiwilligen Arbeitsdienst behalten bis dahin Gültigkeit.

Die Luftschutzpflicht aller Deutschen

Das Gesetz, ein Friedensinstrument zur Sicherheit Deutschlands

dnb **Berlin**, 27. Juni.

Das am Mittwoch von der Reichsregierung verabschiedete Luftschutzgesetz greift so stark in das Leben des Staates und der einzelnen Volksgenossen ein, daß bei seiner Vorbereitung große Schwierigkeiten zu beseitigen waren. Alle deutschen Männer und Frauen sowie die juristischen Personen und die nicht rechtsfähigen Personenvereinigungen privaten und öffentlichen Rechts unterliegen nach dem Gesetz der Luftschutzpflicht. Sie können demnach praktisch zu allen denjenigen Dienst- und Sachleistungen, Handlungen, Duldungen und Unterlassungen herangezogen werden, die zur Durchführung des Luftschutzes erforderlich sind.

Die Heranziehung erfolgt grundsätzlich auf Grund polizeilicher Verfügung.

Für etwaige dauernde Beschränkungen und Entziehungen von Grundeigentum sind die Enteignungsgesetze maßgebend. Die Durchführungsbestimmungen im einzelnen werden dem Umfang und Inhalt der Luftschutzpflicht entsprechend festgesetzt.

Für die Leistung von Diensten persönlicher Art wird grundsätzlich keine Vergütung gewährt. Dieser Grundsatz entspricht dem zivilen Luftschutz als einer nur mit Hilfe aller Volksgenossen zu lösenden vaterländischen Aufgabe. Von der Luftschutzpflicht sollen nur diejenigen befreit sein, die auf Grund ihres Alters oder ihres Gesundheitszustandes ungeeignet erscheinen oder mit Rücksicht auf ihre Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft verhindert sind. Ueber Geschäfts- und Betriebsverhältnisse, die bei Ausübung des Luftschutzdienstes in Erfahrung gebracht werden, ist Verschwiegenheit zu bewahren. Zuwiderhandlungen gegen die Luftschutzpflichten werden grundsätzlich als Uebertretung bestraft. Für den Fall des Bruches der Verschwiegenheitspflicht und bei Rückfall ist Gefängnis und Geldstrafe oder eine dieser Strafen vorgesehen.

Luftschutzsabotage wird grundsätzlich ebenfalls als Vergehen, in besonders schweren Fällen als Verbrechen mit Zuchthaus gesühnt.

Die Betriebe des behördlichen Luftschutzes (Sicherheits- und Hilfsdienst, Flugmelde- und Luftschutzwarndienst) sind der Unfallversicherung unterstellt; ebenso genießen Personen Unfallversicherungsschutz, die bei der Luftschutzausbildung oder bei besonderer Tätigkeit anläßlich von Luftschutzübungen verunglücken. Der Werkluftschutz ist versicherungsrechtlich in vollem Umfange dem Betriebe des Werkes angeschlossen.

Durch den Erlaß des Gesetzes ist die gesetzliche Grundlage für die Vorbereitung der Luftschutzmaßnahmen im Frieden geschaffen, eine Tatsache, die für die Sicherheit des deutschen Volkes von größter Bedeutung ist.

Wie weiter bekannt wird, stellt das Gesetz nur ein Rahmengesetz dar, zu dem die Durchführungsbestimmungen erfolgen. Der Reichsluftschutzbund ist insofern in die Ausführung des Gesetzes eingeschaltet, als auf seinen Vorschlag von der Polizei Anordnungen über Bildung und Auswahl der Selbstschutzorganisationen des Luftschutzes getroffen werden.

Die Aenderung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses

Erläuterungen durch Ministerialdirektor Dr. Gütt

dnb **Berlin**, 27. Juni.

Ueber das Gesetz zur Aenderung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses machte Ministerialdirektor Dr. Gütt vor Pressevertretern u. a. folgende Ausführungen:

Das von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz zur Aenderung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ändert nichts an den Grundsätzen dieses Gesetzes, die sich seit dem Inkrafttreten in 1½ Jahren durchaus bewährt haben, sondern bringt lediglich eine Ergänzung in einigen Punkten, bei denen eine Klarstellung erforderlich war. Bei den zuständigen Stellen sind immer wieder von schwangeren Frauen oder deren gesetzlichen Vertretern, hinsichtlich deren ein Beschluß auf Unfruchtbarmachung vorlag, Gesuche eingegangen, in denen auf Grund der einwandfrei festgestellten Erbkrankheit eine Unterbrechung der bereits bestehenden Schwangerschaft verlangt wurde. Darin wurde ausgeführt, daß man diesen Frauen nicht zumuten dürfe, ihr erbkrankes Kind auszutragen. Die nationalsozialistische Regierung hat im Kampfe gegen die ungesetzlichen Schwangerschaftsunterbrechungen, die vor der Machtergreifung ein sehr großes Ausmaß angenommen hatten, beträchtliche Erfolge erzielt und

nie einen Zweifel darüber gelassen, daß sie eine leichtfertige Indikation zur Schwangerschaftsunterbrechung nicht zugelassen wird.

Dieser Auffassung trägt auch die jetzige Aenderung des Paragraphen 14 des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses Rechnung, nach der eine Schwangerschaft nur unterbrochen werden darf, wenn sie zur Abwendung einer ernsten Gefahr für das Leben oder die Gesundheit der Schwangeren erforderlich ist und wenn sie mit Einwilligung der Schwangeren vorgenommen wird. Nach Paragraph 10a ist eine Ausnahme hiervon nur zulässig, wenn die Schwangerschaftsunterbrechung auf den Antrag einer Schwangeren ausgeführt wird, bei der ein rechtskräftiger Beschluß auf Unfruchtbarmachung vorliegt. Der Eingriff darf jedoch nur vorgenommen werden, wenn die Frucht noch nicht lebensfähig ist und die Schwangere ihr Einverständnis erklärt hat. Dadurch ist den Forderungen der Ethik und des Mütterrechts Rechnung getragen worden. Der Eingriff ist ferner zu unterlassen, wenn die Unterbrechung der Schwangerschaft eine ernste Gefahr für das Leben und die Gesundheit der Frau mit sich bringen würde.

Sodann ist in den Ergänzungsbestimmungen die **Zulässigkeit der Unfruchtbarmachung und die Entfernung der Keimdrüsen eingehender umgrenzt und festgestellt**

worden. So darf — wie bisher — eine Unfruchtbarmachung nur auf Anordnung des Erbgesundheitsgerichts beim Vorliegen der im Gesetz genannten Voraussetzungen oder zur Abwendung einer ernsten Gefahr für das Leben oder die Gesundheit erfolgen. Die von der Unfruchtbarmachung scharf zu trennende Entfernung der Keimdrüsen, die im Gegensatz zur Unfruchtbarmachung das Geschlechtsempfinden weitgehend beeinflußt, darf vorgenommen werden:

1. wenn ein Gericht sie als Maßnahme der Sicherung und Besserung gegen einen gefährlichen Sittlichkeitsverbrecher verhängt hat,

2. wenn ein Sittlichkeitsverbrecher, bei dem die Voraussetzungen zur zwangsweisen Entmannung noch nicht gegeben waren, diese wünscht, um die Gefahr weiterer sittlicher Verfehlungen zu vermeiden,

3. wenn sie zur Abwendung ernster Gefahr für das Leben oder die Gesundheit erforderlich ist.

Das neue Reichsnaturschutzgesetz

dnb **Berlin**, 26. Juni.

Das von der Reichsregierung verabschiedete Reichsnaturschutzgesetz dient dem Schutz und der Pflege der heimatlichen Natur in allen ihren Erscheinungen. Das Gesetz gibt dem Reichsforstmeister das Recht, wichtige Flächen zu Reichsnaturschutzgebieten zu erklären und erforderlichenfalls auch Enteignungen vorzunehmen. Für Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz sind Geldstrafen oder Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren vorgesehen. Mit diesem Gesetz ist zum ersten Male eine einheitliche Regelung des Naturschutzes für das gesamte Reich getroffen worden.

Kurze Nachrichten

Der **Führer und Reichskanzler** empfing heute den neu ernannten **kaiserlich-iranischen Gesandten, Mohsen Khan Rais**, sowie den neu ernannten **Gesandten der Dominikanischen Republik, Ernesto Bonetti Burgos**, zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

Abordnungen der zu Besuch in Kiel eingetroffenen **polnischen Kriegsschiffe** legten am Donnerstag **einen Kranz beim Ehrenmale Laboe nieder.** Bei einem Empfang durch die Stadt Kiel wurden Trinksprüche gewechselt.

Die Stadt Wilhelmshaven trägt aus Anlaß des Besuches des **Feldmarschalls von Mackensen** festlichen Schmuck. Der Feldmarschall ist überall Gegenstand lebhaftester Kundgebungen der Bevölkerung. Am Donnerstag besichtigte der greise Heerführer die Kriegsschiffe im Hafen. Abends fand ihm zu Ehren ein großer Zapfenstreich statt.

Die auf Einladung der Firma Robert Bosch AG. **in Württemberg weilenden französischen Frontkämpfer** legten am Donnerstag am **Ehrenmal auf dem Stuttgarter Waldfriedhof einen Kranz nieder.** Dabei hielt General Freiherr von Soden eine Ansprache, in der er die französischen Kameraden des Weltkrieges herzlich begrüßte.

Der neue für den Ostasien-Expreßdienst des Norddeutschen Lloyd erbaute **Schnelldampfer „Potsdam"** hat am Donnerstag nachmittag seine **Probefahrt** angetreten.

Der **Finanzausschuß der französischen Kammer beschloß die Verstaatlichung der Rüstungsindustrie** durch die Annahme eines Antrages, der vorsieht, daß die Waffenherstellung und der Waffenhandel vom 1. Januar 1936 an ausschließlich vom Staat besorgt werden sollen.

Mit dem 1. Juli werden **in Italien 29 Militärzonen** geschaffen. Oberbefehlshaber jeder Zone ist ein General. Die Maßnahme dient zur besseren Organisierung des Schutzes und der Verteidigung des Landes.

Das englische Kabinett hat den **von Lloyd George ausgearbeiteten Plan** finanzieller und wirtschaftlicher Gesundungsmaßnahmen **verworfen.**

Die sowjetrussischen Behörden haben jetzt eine ganze Anzahl in Wladiwostok ansässiger **Japaner ausgewiesen** und den japanischen Protest unbeantwortet gelassen. Japanischen Schiffen wurde das Anlaufen einiger sowjetrussischer Häfen im Fernen Osten verboten.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs, Stellvertreter: Hans Schulte. Verantwortlich für Politik: i. V. Fritz Schmidt, Kommunalpolitik u. Stadtteile: i. V. Kurt Dörnemann, Lokales: Hans Schulte, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Feuilleton: Dr. Emil Strodthoff, Wirtschaft: Fritz Schmidt, Sport: i. V. Hans Schulte, Gerichtsdienst u. Briefkasten: Max Flegel, Provinz: Kurt Dörnemann, Anzeigen: i. V. Erich Sadowski, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 98. Anruf: Jäger 4115 u. Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1 Steinpl. 6813. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum. Ruf 67551, 52, 53. — DA. V. 35: über 24 800.
Sprechstunden der Redaktion 16—17 Uhr (außer Samstags). Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht Rückendung nur bei Rückporto

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

So sind wir Männer . . .!



Scherl-Bilderdienst

Wenn ich dies Mädchen hier betrachte,
wie es sich froh erquickt am Naß,
nachdem ich selbst der Stunden achte
heut auf der Redaktion schon saß,
dann sag' ich mir mit froher Laune:
„Laß Deine Freude mir auch nützen!
Dein Anblick, holde kleine Braune,
versüßt mir sehr mein eignes Schwitzen!"

So bin ich mal! Uneigennützig!
Wenn sie nur die Erquickung hat!
Und selbstzufrieden mehr noch schwitz' ich,
dieweil sie tummelt sich im Bad!
So sind wir Männer! Edelmütig!
Wie hier schon dieses Beispiel zeigt,
wir schuften in der Hitze wütig,
damit's für „Sie" zum Bade reicht!

Und wenn es auch noch heißer würde:
Wir platzen bald vor Edelmut
Und tragen es als süße Bürde
in dem Bewußtsein: wir sind gut!
(Doch leist nun bitte leise weiter,
weil's mich jetzt zum Geständnis treibt:
Wir sind so edel nur und heiter,
weil doch nichts andres übrigbleibt!)

Flax

Bochumer aus dem Rhein-Herne-Kanal gerettet

Von zwei Arbeitern ins Leben zurückgerufen

Am 26. Juni, gegen 18.50 Uhr, badete ein 23jähriger Mann aus Bochum in der Nähe des Sägewerks an der Heerstraße im Rhein-Herne-Kanal. Da er im Schwimmen nicht ganz sicher war, versank er plötzlich im Wasser. Er wurde von zwei Arbeitern besinnungslos an Land geholt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der Betroffene mußte dem St.-Anna-Hospital zugeführt werden.

Dieser Vorfall zeigt wieder einmal, wie gefährlich das Baden in freien Gewässern ist. Es wird daher dringend davor gewarnt.

Angefahren und lebensgefährlich verletzt

Frau unter einen Lastkraftwagen geraten.

Am Mittwoch wurde gegen 16.40 Uhr — wie im „B. A." bereits berichtet — eine Frau in Bochum von einem Lastkraftwagen angefahren und schwer verletzt, so daß sie in besinnungslosem Zustande dem Elisabethkrankenhaus zugeführt werden mußte. Es besteht Lebensgefahr.

Ein Greis von der Straßenbahn verletzt

Am gleichen Tage, gegen 15.55 Uhr, wurde ein 86 Jahre alter Mann in Höhe des Hauses Brückstraße Nr. 70 in Bochum von einer Straßenbahn der Linie 6 derart angefahren, daß er besinnungslos liegenblieb. Auf dem Wege zum Elisabeth-Krankenhaus bekam er die Besinnung wieder. Lebensgefahr besteht nicht.

Motorradler durch Kettenbruch schwer gestürzt.

Einen Motorradunfall durch Kettenbruch erlitt am Donnerstagmorgen der Kaufmann Wilhelm Kleine aus Herne. K. befuhr die Königsallee, unweit der Kirche, als plötzlich ein Kettenbruch eintrat, so daß er schwer zum Sturz kam und neben einer schweren Armverletzung erhebliche Gesichtswunden erlitt, die eine ärztliche Behandlung notwendig machten.

Knabe schwer verbrüht

Brandwunden durch heißen Kaffee.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Familie H. an der Drusenbergstraße. Das zweijährige Enkelkind Karlheinz spielte in der Küche. Plötzlich riß der Knabe eine mit heißem Kaffee gefüllte Tasse vom Tisch und wurde im Gesicht und an der Brust so schwer verbrannt, daß die sofort hinzugeholte Aerztin nach Anlegung von Verbänden die Ueberführung zum Elisabeth-Krankenhaus anordnete.

Vier Festnahmen. Festgenommen wurden ein Mann wegen Verdachts der Falschmünzerei, zwei Männer wegen Fahrraddiebstahls und ein Mann wegen Betruges im Rückfalle und wegen schwerer Urkundenfälschung.

Für das Wohl des deutschen Volkes!

Für Mutter und Kind

Nach ärztlichen Untersuchungen muß 4000 hilfsbedürftigen Bochumer Müttern und Kindern ein Erholungsaufenthalt gewährt werden, um drohende gesundheitliche Schäden von ihnen abzuwenden. Um dieses Erholungswerk durchführen zu können, beginnt wie überall im Reiche heute eine einmalige Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind".

Die Sorge für Mutter und Kind, die neben den behördlichen Stellen der NS.-Volkswohlfahrt übertragen ist, ist eine Kernfrage des Lebenswillens des Volkes. Nur gesunde Familien, Mütter und Kinder verbürgen die Zukunft und die Lebensfähigkeit der deutschen Nation. Das Hilfswerk „Mutter und Kind" hat daher neben der Erholungsfürsorge noch zahlreiche weitere Aufgaben zu erfüllen, wie z. B. wirtschaftliche Familienhilfe, Wöchnerinnen- und Säuglingsfürsorge, Kleinkinderhilfe, Betreuung erbgesunder kinderreicher Familien.

Die Notwendigkeit der jetzt vorgenommenen Straßen- und Haussammlung wird jeder Volksgenosse einsehen, da es sich um ein Werk des ganzen Volkes und nicht nur einer bestimmten Organisation handelt, das ganz auf die Nächstenhilfe von Mensch zu Mensch eingestellt ist. Auf allen Straßen und Plätzen, in den Gaststätten und Kinos gelangt ein geschmackvolles Abzeichen, ein durch erwerbslose Heimarbeiter hergestelltes Veilchen, zum Preise von 20 Rpf. zum Verkauf. Die Haussammlung wird durch die Helfer und Helferinnen der NS.-Volkswohlfahrt an Hand der üblichen Listen durchgeführt. Jeder Spender bei der Haussammlung erhält eine Türplakette zum Zeichen seiner Opferbereitschaft ausgehändigt.

Da es sich um die letzte Sammlung dieses Sommers und um die einzige Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind" handelt, muß es gelingen, ein günstiges Sammlungsergebnis zu erzielen, um die Sommerarbeit der NS.-Volkswohlfahrt erfolgreich durchzuführen. Namentlich muß jeder, der sich einen Ferienaufenthalt leisten kann, daran denken, daß das gleiche Anrecht die deutschen Familien haben, die sich durch Erwerbslosigkeit oder unzureichendes Einkommen in sozialer Not befinden und gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt sind. In der deutschen Volksgemeinschaft muß jeder an der Beseitigung sozialer Notstände mithelfen.

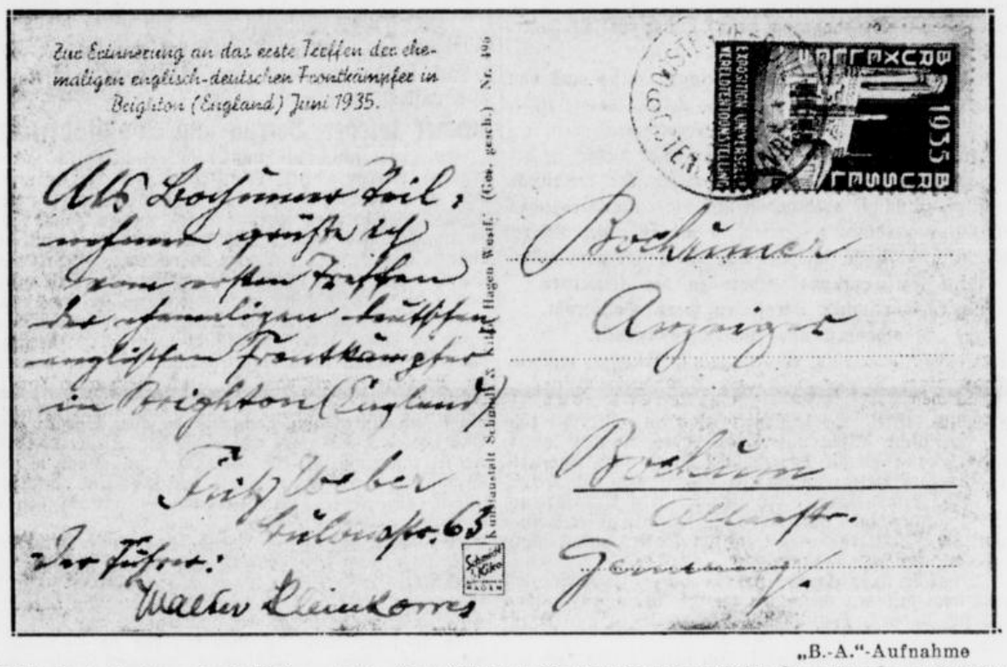
Wir richten an alle Volksgenossen die Bitte, die Sammlung nach Kräften zu fördern und dadurch zu ihrem Gelingen beizutragen.

Jeder trägt daher die Ansteckblume und erwirbt die Türplakette der Haussammlung!

Riemenschneider,
Kreisleiter der NSDAP.
Claas,
Kreisamtsleiter der NS.-Volkswohlfahrt.

Mutter und Kind sind die Träger
der Zukunft der Nation.
Dr. Goebbels.
2. Mai 1935.

Ein Gruß vom deutsch-englischen Frontkämpfertreffen



„B.-A."-Aufnahme

Diese Karte sandte uns ein Bochumer vom Freundschaftstreffen der deutsch-englischen Frontkämpfer in Brighton.

Köstlicher Heuduft

Das ist nun wieder die Zeit des ersten Grasschnittes! Frühmorgens, wenn der Tau noch zu Myriaden Tropfen wie schimmernde Perlen an den Halmen hängt, geht der Landmann mit geschulterter Sense aufs Feld. Schon liegt erster Sonnenglast über den Wiesen und es entfalten sich im gesetzmäßigen Geheimnis der schöpferischen Ordnung die an Zahl unfaßlich vielen Blättlein der Blumenblüten weitum. Unterm Schritt des nahenden Mähers lassen schon die ersten Blumenköpflein am Feldrain ihr Leben. Der Mann aber schreitet unbekümmert dahin — und in langgezogener blauer Wolke zieht ihm die Rauchfahne aus der qualmenden Tabakspfeife nach. Vom Waldessaum herüber hört man die Kronen des Tannichts rauchen, der Sang der Lerche ist wie ein Preislied der Kreatur auf alle Schönheit der Welt des Herrgotts! — Nicht lange — da schneidet der helle Klang der Sense die Stille der Stunde. Mit breitkrempigem Strohhut tritt der Bauer auf den grünen Teppich und fährt mit dem schneidenden Stahl über die Pracht der Halme und Blütenstengel. Sie sterben in Schönheit, werden alsbald von der brütenden Sonne des folgenden Mittags gedörrt . . . Und anderen Tags zieht der Duft des ersten Heues in feinen Schwaden über die Landschaft. Köstliche Zeit!

Am 22. September:

Fest der deutschen Schule

Die Pläne für die Bochumer Durchführung

Am vergangenen Mittwoch hatte der Volksbund für das Deutschtum im Ausland alle in Frage kommenden Stellen zu einer Besprechung über die Gestaltung des

Festes der deutschen Schule

eingeladen. Eingangs begrüßte der Leiter des Bezirksverbandes, Pg. Dr. Frohberg, die Erschienenen und vermittelte ihnen einige Eindrücke von dem großen volksdeutschen Erlebnis, das alle Teilnehmer an der Pfingstfahrt des VDA. nach Ostpreußen mit nach Hause genommen hätten. Er stellte drei Höhepunkte heraus: Einmal die Rede des Reichskultusministers Rust, dann den Festzug, der ein reiches Bild von der Mannigfaltigkeit der deutschen Stämme geboten hätte und drittens die Feierstunde am Tannenbergdenkmal, wo der Generalleutnant von Brauchitsch die friedliche Arbeit für die Erhaltung des Deutschtums als die notwendige Ergänzung für die Aufgaben des Soldaten bezeichnet habe.

Dr. Frohberg entwickelte dann seine Vorschläge für

die Ausgestaltung des Festes in diesem Jahr.

Die Ortsteile Langendreer-Werne, Linden-Dahlhausen, Oberwiemelhausen, Stiepel und Gerthe würden in diesem Jahre abgegliedert werden und eigene Veranstaltungen aufziehen. Als Tag für das Fest der deutschen Schule sei im ganzen Reich der 22. September vorgesehen. Auch in diesem Jahre soll das Fest wieder im Stadion abgehalten werden. Es sollen Freiübungen, Massenchöre, Volkstänze und Reigen, Sprechchöre und Keulenschwünge geboten werden. Auch der BDM. hat seine Teilnahme zugesagt. Es wurde dann die Arbeitsteilung im einzelnen festgelegt. (Einzelheiten folgen später).

In Verbindung mit dem Fest der deutschen Schule ist in der Zeit zusammen mit der Städtischen Bücherei eine Ausstellung volksdeutscher Bücher geplant; in der zweiten Hälfte des September soll außerdem eine Buchsammlung in ganz Bochum durchgeführt werden. Die Mitwirkung des Theaters steht noch nicht fest.

Wir weisen auch an dieser Stelle darauf hin, daß kommenden Montag, den 1. Juli, 16.30 Uhr, im Bochumer Hof eine weitere Besprechung stattfindet.

Ueberall wird gebuddelt

Rege Straßenbautätigkeit in Bochum

Viele Absperrschilder von Straßenbaufirmen, die in der letzten Zeit noch auf den Lagerplätzen aufbewahrt wurden, kommen gegenwärtig zur Geltung. Nicht nur in der Innenstadt, auch in den Außenbezirken sieht man wieder die bekannten gelben und rot-weißen Absperrschilder. Ueberall wird tüchtig gearbeitet. Straßen werden ausgebessert und zum Teil mit neuen Decken versehen. Umfangreiche Arbeiten werden auf der Kortumstraße ausgeführt. Hier wird an verschiedenen Stellen neues Holzpflaster gelegt. Die Alleestraße wird ebenfalls an einigen Stellen ausgebessert. Der Steinring, von der Wiemelhauser bis zur Oskar-Hoffmann-Straße, erhält eine neue Asphaltdecke.

Eine neue Straße — es handelt sich um die bereits projektierte Gulmer Straße — entsteht in unmittelbarer Nähe der Radrennbahn. Sie führt von der Friedrikabis zur Drusenbergstraße. Die Arbeiten sind bereits in vollem Gange. Ein kleiner Berg, der hier im Wege steht, wird abgetragen und als Unterlage für die neue Straße verwendet. Sobald die Vorbereitungsarbeiten beendet sind, wird die Straße durchgeführt, an der Radrennbahn vorbei bis zur Hattinger Straße, um von hier aus einen direkten Verbindungsweg zum Wiesental zu haben. Zugleich soll die neue Straße, die als Abschluß des Wiesentals gedacht ist, später mit Bäumen bepflanzt werden.



Die Dampfwalze auf dem Steinring macht „feste" Arbeit



Pflichtarbeiter tragen den im Wege stehenden Berg ab



Die neue Kulmerstraße Photos: Slsnalsko.

Kreisjägerappell der Kreisgruppe Bochum

Die der Deutschen Jägerschaft eingegliederte Kreisgruppe der Bochumer Jägerei war am Donnerstag abend zum zweiten Kreisjägerappell in das Parkhaus geladen. Zur Eröffnung gab Kreisjägermeister Fohr (Kornharpen) einen umfassenden

Bericht über das Jagdjahr 1934/35.

Insgesamt sind 509 Jahresjagdscheine verausgabt worden. Kein Ehrengerichtsverfahren brauchte anhängig gemacht zu werden, ein Beweis für die vorbildliche Disziplin und Haltung der Bochumer Jägerei, die von der Kreisführung auch rühmend anerkannt wurde. Die NS.-Volkswohlfahrt ließ ihren Dank zum Ausdruck bringen für die Stiftungen zur Winterhilfe 5 Sauen, 7 Hirsche, 21 Rehe, über 200 Hasen, 258 Kaninchen, 53 Fasanen, 120 verschiedene Gaben und 760 Reichsmark waren der Ertrag der Sammlung. Kreisjägermeister Fohr gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Geist der Jägerkameradschaft und der Weidmannsgerechtigkeit auch weiterhin eine aufrichtig gemeinte und verantwortungsbewußte Pflege und Förderung erfahren werde. Im Berichtsjahre fand die Jägerprüfung in Dortmund statt. Sämtliche vier Prüflinge bestanden. Für die Jägerprüfung 1935 hatten sich elf Prüflinge gemeldet, die unter der Leitung von Hegeringführer Dr. Münnekehoff (Herne) im Gysenberger Wald befriedigende Leistungen vollbrachten und somit allen Anforderungen genügten. Wie der Kreisjägermeister weiter mitteilte, wurde für das Jagdjahr 1935/36 bis jetzt

392 Anträgen auf Erteilung des Jahresjagdscheines

stattgegeben. Die Bewilligung eines Tagesjagdscheines, die bisher in zwei Fällen gegeben wurde, wird künftighin von einer Prüfung abhängig gemacht. Aus diesem Grunde wurde die zweite Jägerprüfung für Anfang August angesetzt. Hingewiesen wurde auf die demnächst in Essen zur Eröffnung kommende Ausstellung „Mensch und Tier" und zu reger Beteiligung aufgefordert.

Anschließend hielt Rechtsanwalt Danne einen aufschlußreichen Vortrag über

aktuelle Jagdfragen,

wobei er insbesondere die jüngst erlassenen Ausführungsbestimmungen zu dem Reichsjagdgesetz berücksichtigte. An die Spitze seiner Ausführungen stellte er die Forderung, daß jeder Jäger, ob jung oder alt, sich die Bestimmungen des Reichsjagdgesetzes in vollkommenster Form zu eigen machen müsse. Vorwiegend behandelte er dann die Fragen der Jagdhundhaltung, der Wildschaden-Ersatzpflicht und des Jagdschutzes unter dem Gesichtspunkt der deutschen Jägerehre. Immer wieder wurde in den Ausführungen, die von einem starken Ernst getragen waren, betont, daß der deutsche Jäger in jedem Falle so zu handeln habe, wie er es vor seinem deutschen Jägergewissen verantworten könne. — Eine rege Aussprache schloß sich an.

Gruppenführer Rechtsanwalt Franke (Wanne-Eickel) kam zum Schluß auf die Bedeutung und Wichtigkeit der Brauchbarkeitsprüfung für Jagdhunde zu sprechen und hatte mit seinem Antrag auf Abhaltung einer Suche für Jagdhunde Erfolg. — Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und den Reichsjägermeister wurde der Jägerappell geschlossen.

Emil geht ins Stadion

Ein Zwiegespräch über die Frage: „Was macht man Sonntag?"

„Du, Emil, hasse für Sonntag schon wat Bestimmtes vor?"

„Ja, hör mal, dat ist doch bei der Queckfilberfäule keine Frage. Wenn du Sonntag mal zufällig nach Werne kommen solltest, dann wirste ja sicher auch davon hören, daß im Freibad der Mann mit der besten Sportfigur der Welt gesichtet worden ist. Dann brauchst du nicht staunend auf den Rücken zu fallen, sondern du sagst am besten nur: „Ach, das ist mein Freund Emil." Dann genießt du in Werne sofort einen guten Ruf, weil du so'n Mann von Angesicht zu Angesicht kennst. Also ich geh' ins Freibad."

„Emil, laß dich belehren! Baden kannst du immer noch. Aber ich weiß Sonntag in Bochum eine Sache, die ist einmalig. Da fällt ganz Bochum vom Stuhl. Ich meine natürlich die „Große Sportschau 1935" im TuS.-Stadion. Die Plakate haste doch sicher schon gesehen, nich?"

„Dat is ja alles ganz gut und schön, Willi, aber du weißt doch ein für alle Mal, daß ich nur zum Sportplatz geh, wenn Schalke spielt. Sonst bringen mich da keine zehn Pferde hin."

„Ja, Emil, dann muß ich dir sagen, daß du — entschuldige den harten Ausdruck — ein Döskopp bist. Wenn du die große Sportschau nicht gesehen hast, kannst du nachher einfach nicht mitreden, wenn von Sport die Rede ist. Also, sei kein Frosch und geh mit!"

„Aber ich kann doch wohl mal fragen, wat denn da eigentlich los ist. Oder hasse auch dagegen wat Ernstliches einzuwenden?"

„Aber woher denn, das ist doch die ganze Zeit mein Reden. Der Höhepunkt für so Sport-Analphabeten wie du, ist die große Alarmübung für Ueberfallkommandos. Da kannste mal sehen, wie die Kameraden aus den Betten hüpfen, wenn gemeldet wird, daß irgendwo 'ne Schlägerei im Gange ist. Aber auch sonst gibt's tolle Sachen. Staffelläufe, die Olympiaprüfung für Stabhochspringer — hasse schon mal wat von Charles Hoff gehört? — und auch einen großen Gepäckmarsch. Das sind Sachen, die man gesehen haben muß."

„Ja, Willi, dat seh ich ja wohl ein. Den Betrieb werde ich mal am Sonntag nachmittag beaugapfeln. Wir sehen uns also im Stadion!"

Die Haupttäter wandern ins Zuchthaus

Mit falschen „Fünfzigern" auf Fahrt

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Vor der Großen Strafkammer wurde am Donnerstag ein Prozeß gegen eine Anzahl Angeklagter aus der Sommerdelle in Wattenscheid verhandelt. Angeklagt waren zehn Personen. Eine Frau ist nicht erschienen, weil sie Mutterfreuden erwartet. Die Anklage lautete auf Herstellung falschen Geldes gegen den Hauptangeklagten und seine beiden Brüder, gegen die anderen Angeklagten auf Beihilfe bzw. Inverkehrsetzung der Falschstücke. Meist handelte es sich um

falsche Fünfzigpfennigstücke.

Die größeren Münzen, wie Zwei- und Fünfmarkstücke, sind den Fälschern nicht so gelungen, als daß sie hätten wagen können, sie irgendwo unentdeckt in Zahlung zu geben. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt.

Es war dabei außer vom falschen Gelde auch von falschen Freundschaften und von falscher Liebe die Rede. Einer der Angeklagten, das sei vorweggenommen, erhielt ein Jahr Gefängnis. Er war zwar weder an der Falschmünzerei noch an dem Vertrieb der Geldstücke beteiligt, er wußte aber davon und hätte die Verbrechen rechtzeitig verhindern können, wenn er die Polizei benachrichtigt hätte, wie es seine Pflicht gewesen wäre;

denn Falschmünzerei gehört zu den schwersten und gefährlichsten Straftaten gegen Volkswohl, Staatshoheit und Währungssicherheit.

Wer davon Kenntnis erhält, muß Anzeige machen.

Der Haupttäter Johann Nowinski wurde zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt; seine beiden Brüder wurden mangels Beweises freigesprochen. Der Angeklagte Siejek erhielt drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, der Angeklagte Walczak zwei Jahre Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wurden entsprechend ihrer Beteiligung zu Gefängnisstrafen verurteilt bzw. freigesprochen, wo der Nachweis einer Schuld nicht genügend geführt schien.

Das Verbrechen der Falschmünzerei ist leider in unserem Industriebezirk keine Seltenheit. Die Gerichte gehen deshalb mit aller Strenge und mit hohen Strafen gegen die Schuldigen vor. Es kann hier nur noch die Abschreckung eintreten. Wer sich gegen die Währungssicherheit versündigt, stellt sich mit solchem Verbrechen selbst außerhalb jeder Volksgemeinschaft und muß unschädlich gemacht werden.

Immer wieder Betrug am Wohlfahrtsamt

Es kann nicht oft und nicht eindringlich genug gewarnt werden, beim Wohlfahrtsamte Nebeneinnahmen zu verschweigen, um sich in den Genuß der Unterstützungsgelder zu setzen oder sie sich in voller Höhe zu erhalten. Es vergeht fast kein Gerichtstag, an dem nicht solcher Betrug mit schweren Strafen belegt wird. Die Gerichte geben keine Gnade mehr. Es wird durchweg auf empfindliche Freiheitsstrafen erkannt. So wurde ein Angeklagter am Dienstag vom Schöffengerichte zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Allerdings hatte der Mann schon eine schwarze Weste, er war unter anderem wegen Urkundenfälschung bereits mit zwei Jahren Gefängnis vorbestraft.

Es bleibt warm

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim vom 27. Juni, abends.

Die Großwetterlage über Mitteleuropa hat eine erhebliche Versteifung erfahren. Der Zustrom ozeanischer Luft brachte eine deutliche Druckteigerung mit sich. Sie bewirkte im Verein mit einer Teilstörung über Mitteleuropa die Bildung von Gewitterneigung. Die Störung wandert weiter nordwärts und bewirkt dadurch Abnahme des hohen Druckes. Die warme sommerliche Wetterlage wird in nächster Zeit noch keine Aenderung erfahren.

Vorhersage für Freitag: Mäßige, zeitweise wechselnde Winde aus westlichen Richtungen, geringe Temperaturabnahme, strichweise Gewitterneigung. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei schwachen westlichen bis südlichen Winden vorwiegend heiter, warm.

Donnerstag, 27. Juni

Barometer 8 Uhr: 766,0, 24 Uhr: 768,0 **Thermometer** 13 Uhr: +29 C, 24 Uhr: +23 C

Zeiten für Sonne und Mond am 28. Juni:
☉ Aufg. 4.09, Unterg. 20.57; ☾ Aufg. 1.39, Unterg. 19.16

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	764,6	SW 4	+21	wolkig
Kahler Asten	680,7	SW 6	+20	halb bedeckt
Brocken	680,4	WSW 7	+18	heiter
Hamburg	763,0	SO 3	+21	heiter, Dunst
Berlin	763,7	NW 1	+26	wolkig
München	—	—	—	—
Zugspitze	541,2	SW 2	+11	heiter, Dunst

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 10 und 12.)

Vereins-Kalender

Evangelischer Beamtenverein Bochum. Noch einmal

Autobuswochenendfahrt ins Blaue

am Samstag, 13. Juli, nachmittags. Fahrpreis 1 RM. Teilnehmerkartn sind noch bis zum 30. Juni bei Herrn Steinhoff, Pieperstraße 29, Toffel, Kronenstraße 10, Weber, Wiemelhauser Straße 29, Kieserling, Krümmede 3, und im Evangelischen Vereinshaus zu haben. L. E. 12

2. **Bezirk Bochumer Krieger- und Landwehr-Kameradschaft. Am Sonntag, 30. Juni, Familienfest** bei Bergmann, Marmelshagen. Treffpunkt dort um 3 Uhr.

Wohin gehen wir heute

Stadttheater: 19 Uhr: Die Grunerts.
Parkhaus im Stadtpark: 20 Uhr: Bach-Händel-Feier.
Apollotheater: ab 15.30 Uhr: Die Insel.
Capitol: ab 15.00 Uhr: Der Abend des 13. Juni.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Petersburger Nächte.
Hammer Lichtspiele: ab 15.15 Uhr: Hermine und die sieben Aufrechten.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Wer wagt — gewinnt.
Lichtspielhaus: ab 15.15 Uhr: Gern hab ich die Frau'n geküßt.
Odeon: ab 16.30 Uhr: Husarenliebe.
Skala-Lichtspiele: ab 17.00 Uhr: Husarenliebe.
Tonhalle: ab 15.00 Uhr: Lärm um Weidemann.
Weltlicht: ab 15.15 Uhr: Das Lied ist aus.
„Rheingold", Humboldtstraße.

In der Schule des Lebens

ROMAN VON FR. LEHNE

7)

In gerader stolzer Haltung stand sie vor ihm, jeder Zoll kühle hochmütige Abwehr, wenn auch das liebliche Gesicht leichenblaß war.

„So haben wir uns wohl weiter nichts zu sagen, Herr Baumeister!"

Gellend lachte er auf.

„Nein, Fräulein von Langenau, ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen, Sie werden dafür von mir hören. Wehe, wenn Sie nicht zahlen können! Meine Geduld ist zu Ende. Drei Tage stelle ich Ihnen noch Frist zur Wohnungsräumung. Auf den Knien werden Sie noch bittend vor mir liegen, wenn Sie erst erfahren haben, wie weh Hunger und Kälte und Armut tun. Du wirst schon noch kirre werden, Bettelprinzeß!"

Helga war allein.

Die Entscheidung war gefallen. Hatte sie recht getan? Ja, tausendmal ja, schrie es in ihr, wenn auch ihr Weg dunkel und voller Steine vor ihr lag. Und ob sie ihn gehen konnte, ob ihre Kräfte ausreichten, das wußte sie nicht. Aber sie konnte sich nicht verkaufen und ihrer Art untreu werden.

Sie nahm den Schmuckkasten ihrer Mutter — wehmütig wühlten ihre Hände darin. Da war eine Perlenkette aus nicht großen, aber erlesenen schönen Perlen, da die Brillantbrosche, die Nadeln und schönen Ringe mit den bunten, glänzenden Steinen, die Armreifen und Ketten. Alles mußte sie verkaufen, wenn es auch weh tat, sich von diesen teuren Andenken zu trennen. Aber für Sentimentalitäten war jetzt keine Zeit mehr. Das hatte sie jetzt schon gelernt, da das harte Muß vor ihrer Tür stand.

Und eine Enttäuschung hatte ihr der Tag auch noch besonders gebracht — bis zum Abend hatte sie gehofft, daß die Freundinnen nach ihr sehen würden, wie sie versprochen hatten.

Nun waren sie nicht gekommen, und es wäre ihr doch eine Erleichterung gewesen, in ihren großen Sorgen Gloria und Mira zu sehen. Nun, vielleicht hatten sie Abhaltung gehabt. Sie wußte es ja von früher und von sich selbst, daß junge Mädchen aus wohlhabenden Häusern mehr zu tun haben und ihr Tag durch geschäftigen Müßiggang ausgefüllter ist als die Tage derer, die in regelmäßiger Arbeit jede Stunde ausfüllen müssen. Eine ganz leise Bitterkeit schlich sich aber doch in ihr Herz.

Hätte sie gewußt, daß die verwöhnte, herzenskühle Baronin Friesen zu ihren Töchtern gesagt:

„Ich gebe euch den Rat, zieht euch allmählich von Helga zurück. Denn ihre Lage ist so verzweifelt, daß uns nichts anderes übrig bliebe, als sie zu uns zu nehmen, wenn sie den Baumeister nicht heiratet! Es würde uns aber zu sehr belasten, eine sozusagen dritte Tochter zu haben, da Papa viel Geld an einigen Papieren verloren hat. Wir könnten Helga nicht hintansetzen und als Aschenbrödel behandeln, wenn sie in unserem Hause ist! Darum lieber gar nicht damit anfangen! Ihr habt den Wunsch, im Februar nach Engadin zu fahren; wir müßten Helga mitnehmen, könnten sie nicht hierlassen! Aber wir wissen heute noch nicht, ob dieser Wunsch zu ermöglichen ist, da wir durch die Verluste gezwungen sind, ganz anders zu rechnen. Und eure Ansprüche sind nicht klein! Und noch eins: Helga ist eine schöne, auffallende Erscheinung, demnach für euch eine große Konkurrenz bei euren Bewerbern! Ich sah da neulich einen Blick von Graf Hellfeld nach ihr, der mir geradezu auffiel. So leid mir Helga tut, aber wir können ihr nicht helfen und ihren Eigensinn noch unterstützen, wenn sie die Versorgung durch diese finanziell so glänzende Heirat unbegreiflicherweise von sich weist."

Gloria und Mira, deren einziges Ziel Lebensgenuß und Vergnügungen aller Art war, sahen in ihrer Selbstsucht die Richtigkeit von der Mutter Worten und nahmen sich vor, danach zu handeln.

Wirklich, man konnte sich in dieser schweren Zeit nicht noch mit den Geschicken anderer Menschen belasten und sich dadurch noch allerlei Entbehrungen auferlegen.

5.

„Wie konnten Sie, Helli! Ich mahnte Sie doch zur Lebensklugheit. Hatten Sie meine Worte ganz vergessen?"

„Nein, Frau Baronin, aber es kam so über mich. Er versuchte, mich zu küssen — in grenzenlosem Widerwillen schlug ich ihm ins Gesicht — —" sagte Helga leise.

„Helga, in Ihrer Lage! Wie unvorsichtig!" Frau von Friesen machte gar keinen Hehl aus ihrem Unwillen.

„Mama, ich finde es fabelhaft interessant", rief Gloria, „ich hätte mich von einem solchen Ekel, einem Mann mit Kulleraugen und dickem Bauch, nicht küssen lassen. Ich hätte gleich geboxt — mindestens Kinnhaken —" scherzend hob sie die kleine, geballte Faust.

„Sei nicht kindisch, Gloria", tadelte die Baronin, „in einer solchen Lage wie die Helga ist, sind Scherze nicht angebracht."

Da sich auch heute nachmittag die Freundinnen nicht hatten bei ihr sehen lassen, trieb es Helga am Abend zu ihnen, obwohl ihr Stolz dagegen sprach; sie wollte sich doch nicht aufdrängen! Aber die Einsamkeit und die Sorgen waren zu quälend. Der Kopf tat ihr weh vom vielen Grübeln. Der Gegensatz war mit einem Male auch zu groß. Erst sorglos in den Tag hineingelebt und nun vor die schwierigsten Schicksalsfragen gestellt und dabei kein Geld zur Verfügung!

„Was werden Sie nun tun, Helga, wenn der Baumeister Sie zum Räumen der Wohnung zwingt — —?" forschte die Baronin.

„Vor allem muß ich mir eine Unterkunft suchen, ein möbliertes Zimmer — er will die Möbel, Mutters schöne alte Möbel, pfänden — —" Helgas Stimme bebte in Tränen.

„Sehen Sie, Helga, das sind schon die ersten Folgen Ihres Eigensinns. Sie hatten es in der Hand, sich Ihre Zukunft zu sichern. Sie sind selbst schuld, wenn Sie jetzt vor unüberwindlichen Schwierigkeiten stehen."

Wie kalt die Baronin sprach! Schmerzlich empfand es Helga.

„Herr Baumeister Bonitz ist für mich die unüberwindlichste Schwierigkeit. Der anderen hoffe ich Herr zu werden!"

„Sie müssen es wissen, Helli!"

„Irgend etwas werde ich schon finden. Ich werde mich vor keiner Arbeit scheuen", sagte sie tapfer.

„Recht so, Helli! Gelegenheit zum Arbeiten ist immer da; man muß nur die Augen offen halten! Und wenn ich etwas höre, werde ich an Sie denken, Helli."

Weiter nichts. Kein Angebot von Hilfe kam. Die Einladung, zu ihnen zu kommen, hatte man auch nicht wiederholt. Und alles, was gesprochen und vorgeschlagen wurde, geschah in einem gleichgültig liebenswürdigen Ton, ohne jede innere Wärme. Oh, sie war so hellfühlend, das wohl zu merken. War dies aber Freundschaft? Sie verstand etwas anderes darunter. Man schien wohl sogar Angst zu haben, daß sie um Hilfe bitten würde? Nein, da konnte jeder sicher sein vor ihr; mit Bitten würde sie sich nicht demütigen. Vor niemandem — wer es auch sei. Jeder würde ja sagen, nimm den Antrag an, dann bist du aller Sorgen ledig. Und das eben war ganz ausgeschlossen. Lieber niedrigste Arbeit tun und für alle Bekannten unsichtbar werden. Wenn die Friesens schon so zurückhaltend geworden waren, die bisher besten Freunde — wie würden die anderen erst sich verhalten!

Es wollte an diesem Abend keine rechte Stimmung aufkommen, und sonst war es doch immer so lustig und gemütlich! Helga war innerlich so bedrängt und bedrückt, daß sie sich bald verabschiedete. Einige gleichgültig liebenswürdige Worte und eine Menge Ratschläge „klug zu sein" hatte die Baronin für sie — — aber was Helga doch so sehnsüchtig erwartete, blieb aus: Wiederholung der Einladung, einige Wochen Gast zu sein! Im stillen hatte Helga ja fest darauf gerechnet, daß man sagen würde: „Komm zu uns, bis du eine passende Unterkunft und Beschäftigung gefunden!" Es wäre ja nur für die erste Zeit gewesen. Sie hätte sich ganz gewiß nicht eingenistet. Diesen Freundschaftsbeweis hätte sie doch jetzt erwarten können, nachdem man mehrmals davon gesprochen, und nach der jahrelangen Freundschaft mit Gloria und Mira.

Helga schied mit einem Herzen voller Sorgen und Enttäuschung von den Freunden, deren Liebenswürdigkeit sie nicht über das Gefühl hinwegtäuschen konnte, daß sie heute hier zum letzten Male Gast gewesen war; denn uneingeladen würde sie nicht wiederkommen, und ob man sie je wieder einladen würde — —? Die Worte der Baronin hatten so etwas Abschließendes gehabt.

Frau von Friesen war eine schöne, kühle Frau, die alles, was sie in ihrer Bequemlichkeit und Ruhe störte, weit von sich wegwies; sie wollte nichts von den Widrigkeiten und Mühseligkeiten des Lebens wissen, genau so wie ihr Gatte, und die Töchter hatte man im gleichen Sinne erzogen. Von Unannehmlichkeiten und schweren Menschenschicksalen wollte man nichts hören. Und nun es Helga schlecht ging, zog man sich von ihr zurück.

Weder Gloria noch Mira ließen sich bei ihr sehen, obwohl sie wissen mußten, daß jetzt bitterschwere Tage für sie kamen.

Räumungsbefehl. Beschlagnahme ihrer Möbel, da sie nicht zahlen konnte; nur das Allernötigste durfte sie behalten. Sie biß die Zähne fest aufeinander, um nicht laut aufzuschreien.

Und Herr Baumeister Bonitz selbst kam nochmals, um seine Forderungen zu erheben und die nötigsten Bestimmungen zu treffen. Hatte er wohl gehofft, nun es Ernst wurde, daß Helga doch klein beigab? Aber sie wappnete sich mit ihrem ganzen Stolz. Keine Miene in ihrem blassen, schönen Gesicht zuckte, und ihre Augen glitten hochmütig über ihn hinweg, als sei er gar nicht da. Sie unterschrieb auch den Schuldschein für das Darlehen, das er ihrer Mutter gegeben. Er war ja im Recht; fremden Menschen schenkte man nichts, und sie wollte auch nichts geschenkt haben. Natürlich konnte sie nur zahlen, wenn sie dazu in der Lage war, aber sie würde sich um Abzahlungen bemühen — — —

— — die ihr jedenfalls nicht schwer fallen würden; denn eine junge Dame fände ja immer einen gefälligen Freund, der mit Freuden helfen würde — — es koste ja weiter nichts — —"

So äußerte sich Richard Bonitz.

Der Zornesröte, die ihr bei diesen höhnischen Worten ins Gesicht stieg, konnte sie nicht gebieten, wohl aber ihrem Munde, der fest geschlossen blieb. In eiskalter, hochmütiger Gelassenheit überhörte sie die Demütigung in dem Gedanken, es würde nicht die letzte in ihrem Leben sein.

Die Hauptsache war, daß sie sich selbst treu blieb. — — — Arbeit, Beschäftigung suchen — — nie hatte Helga gedacht, daß das so schwer sei.

Jeden Tag war ihr erster Griff nach der Zeitung. Sie schrieb auf Anfragen; da sie aber keine Zeugnisse und Empfehlungen — außer ihrem guten Willen — beifügen konnte, blieben diese unbeantwortet. Und sprach sie irgendwo vor, hieß es meistens: Bedauere, bereits vergeben! Oder: Was können Sie? Und darauf konnte sie keine befriedigende Antwort geben. Müde und abgespannt und hungrig kam sie abends heim in ihr Stübchen, das ihr die Hausmeisterin bei ihrer Schwester besorgt.

Der Frau hatte das arme Fräulein von Langenau so leid getan, das immer so freundlich gegrüßt hatte. Mein Gott, doppelt schlimm war es für solche Damen, wenn die Eltern starben und nichts zurückließen!

Nun saß Helga schon mehrere Wochen bei der Frau Bader, einer gefälligen, gutmütigen und redseligen Frau, die sich auf Putzplätzen auch sehr plagen mußte. Denn der Mann, ein Schlosser, war schon ein paar Jahre erwerbslos, und den siebenundzwanzigjährigen Sohn hatte vor zwei Monaten das gleiche Schicksal getroffen. Georg Bader war Chauffeur eines großen Lastkraftwagens in einem Baugeschäft gewesen; aber man hatte keine Beschäftigung mehr für die Leute gehabt, so wurden sie entlassen!

Helga mußte sich immer in der Küche bei Baders aufhalten, da sich in ihrem Stübchen kein Ofen befand; es war ja nur mehr eine Schlafstelle, die dem Sohn eigentlich gehörte. Aber in ihrer Gutherzigkeit und in ihrem Mitleid mit Helga, die sonst tatsächlich auf der Straße gestanden, hatte man das unglückliche Mädel bei sich aufgenommen und war eben noch mehr zusammengerückt. —

Wieder war Helga von einem vergeblichen Weg zurückgekommen. Frau Bader fragte gar nicht; sie sah es ihr schon an. Sie füllte einen Becher mit Kaffee und Milch, nahm eine Semmel dazu und stellte es vor Helga, die mit tränenvollen Augen am Küchentisch saß und vor sich hinstarrte.

Frau Bader legte eine tüchtige Schaufel voll Kohlen auf die Glut im Küchenherd und wusch dann Kartoffeln in einem großen Topf.

(Fortsetzung folgt)

Hinter dem Rücken der Frau wird oft davon gesprochen, ob ihr Kaffee gut ist oder nicht. „Ihren Kaffee" werden die Gäste loben, wenn Sie Tengelmann 3-Flaggen nehmen, den überzeugend guten
1/4 Pfd. Mk. -.70 1 Pfd. Mk. 2.80
Ferner sehr beliebt
Tengelmann Bremer-Art
1/4 Pfd. Mk. -.60 1 Pfd. Mk. 2.40
Tengelmann KAFFEE-GESCHÄFT
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Zurück zur Montgolfière

Heißluftballon über Potsdam

Eine neuartige Heizvorrichtung — Propan statt Rohöl

Bei Potsdam fanden jetzt Versuche mit einer neuartigen Heizvorrichtung für Heißluftballone statt. Während bei früheren erfolgreichen Versuchen Rohöl verwendet wurde, kam diesmal Propan zur Verwendung, das im flüssigen Zustand in Stahlbehälter gefüllt ist.

Dieses Gas wird bekanntlich in Flaschen für Haushaltungen geliefert, die keine Gaszuleitung besitzen, und ist seiner hohen Heizkraft wegen auch dazu geeignet, damit einen Ballon anzuheizen. Die Flaschen haben einen Inhalt von 15 Kilogramm, die 160 000 Kalorien erzeugen. Die Anheizung erfolgt durch eine in die Erde verlegte Brennvorrichtung, die mit mehr als 100 einzelnen Flammen arbeitet. Sobald der 3400 Kubikmeter große Ballon genügend Auftrieb besitzt, wird er von der Mannschaft von der Erdheizvorrichtung fortgetragen und über die aus Stahlrohr bestehende Gondel gesetzt. In ihr sind zwei Flaschen Propan angebracht, die durch einen etwa ein Meter dicken Schlauch mit 48 Brennerflammen die weitere Heizung des Ballonninnern besorgen.

Während bei einer Probe der Ballon nach 20 Minuten aufsteigen und mit seinem Konstrukteur und Führer Baumgart eine kurze Freifahrt unternehmen konnte, arbeitete die Vorrichtung bei einem zweiten Versuch nicht so gut, und der Ballon mußte nach einem kleinen Sprung in einem Wäldchen landen. Diese Erprobungen müssen noch eine Zeitlang fortgeführt werden, ehe mit genügendem Erfolg gearbeitet werden kann.

Den ersten Heißluftballon konstruierten schon im Jahre 1783 die französischen Gebrüder Montgolfier, nach denen auch heute noch Luftballone, die ihren Auftrieb nicht durch Gas, sondern durch heiße Luft erhalten, „Montgolfieren" genannt werden.

Deutscher Kriegerfriedhof im Heiligen Land

Letzte Ruhestätte für die Toten der Palästinafront

Jerusalem, 27. Juni.

Am 30. Juni dieses Jahres wird die vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge erbaute Ehrenstätte Nazareth in Palästina durch den Bundesführer des Volksbundes, Pg. Dr. Eulen (Berlin), feierlich eingeweiht werden. Zahlreiche Vertreter der Behörden, der NSDAP., der christlichen Kirchen und der deutschen Verbände in Palästina werden an dieser Veranstaltung teilnehmen.

Die Ehrenstätte befindet sich an dem Friedhof der „Barmherzigen Brüder", die in Nazareth ansässig sind. Sie schenkten dem Volksbund das Gelände, das bergwärts unmittelbar an ihren Friedhof grenzt, an der Straße, die von Nazareth über Kana nach Tiberias und dem See Genezareth führt. Beide Teile, Friedhof der Mönche und deutsche Ehrenstätte, sind zu einer organischen Einheit verschmolzen.

Einen Turm der Treue hat der Volksbund in Nazareth erbaut. Er ist das Wahrzeichen dieser Kriegsgräberstätte und das Sinnbild unauslöschlicher Dankbarkeit des deutschen Volkes. Wächter ist er über den Gräbern der Helden, die hier aus den Palästina- und Wüstenkämpfen zur letzten Ruhe versammelt sind; und Denkmal ist er zugleich für alle, die in diesem Kampfgebiet ihr Leben ließen und im Wüstensand verschollen sind.

Photographische Linse ersetzt das Seziermesser

Ein bedeutender Fortschritt in der Röntgentechnik.

Das Röntgenbild hat den Nachteil, nur Schatten wiederzugeben. Bei Lungenaufnahmen z. B. überdecken die Schatten der Rippen einen großen Teil der Lungen. Dadurch wird natürlich das Erkennen von Krankheitsherden sehr erschwert. Man hat vielfach versucht, durch schräg auftreffende Röntgenstrahlen gleichsam unter die Rippen hindurch zu leuchten, aber auch das konnte nicht den gewünschten Erfolg haben.

Nunmehr ist es gelungen, ein Röntgengerät zu bauen, das photographische Schnitte von beliebiger Stärke durch die inneren Organe legt. Die Lunge kann also gleichsam photographisch seziert werden, man erreicht die gleiche Klarheit über ihren Befund, als wenn der Anatom sie mit dem Messer zerlegte. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß dieses neue Gerät der Elektrizitätsgesellschaft „Sanitas" in Berlin den bedeutendsten Fortschritt der Röntgenologie innerhalb der letzten zehn bis zwanzig Jahre darstellt.

Das neue Gerät, das von Prof. Dr. Großmann in Zusammenarbeit mit Prof H. Chaoul entwickelt wurde, der Tomograph, besteht aus einem um die waagerechte Achse drehbaren doppelarmigen Pendel, an dem oben die Röntgenröhre und unten die Kassette mit dem Film angebracht ist. Läßt man nun das Pendel aus der einen Lage über die senkrechte Mittelstellung hinweg in eine andere Endlage schwingen, so wird die in der Höhe der Drehachse liegende Körperschicht als scharfes Bild dargestellt, während alle darüber oder darunter liegenden Gebilde verwischt werden. Man braucht also die Drehachse bzw. das Pendelsystem nur zu heben oder zu senken, um höher oder tiefer gelegene Schichten aufzunehmen. Die für die Herstellung einer Aufnahme nötige Zeit schwankt zwischen einigen und mehreren Sekunden.

Marlene und Greta werden zetern

Hollywood bricht mit der blonden Welle

Hollywood, 27. Juni.

Mehrere maßgebende Filmproduzenten in Hollywood, darunter King Vidor und Wesley Ruggles, haben erklärt, daß die blonde Welle in der Filmproduktion jetzt erledigt sei. Ruggles hat bereits eine seiner Hauptdarstellerinnen veranlaßt, sich durch sorgsame Behandlung ihr natürliches, brünettes Haar wieder zu verschaffen. Brünett soll die große Mode in den neuen Filmen von Hollywood sein. Das Monopol der blonden Schönheiten kam in der amerikanischen Filmmetropole vor fast zehn Jahren auf, als die Kameramänner behaupteten, daß Brünette sich schlechter photographierten. Inzwischen sind die Methoden der Filmphotographie stark vervollkommnet worden, und neue panchromatische Filmbänder vermögen die Farbwerte viel echter wiederzugeben. Unter diesen Umständen lassen sich nach Meinung der Filmmänner bessere Bilder mit Brünetten als mit Blonden herstellen. Bei dieser Gelegenheit erfährt man mit Interesse, daß eine ganze Anzahl führender Filmstars, die bisher im lichtesten Blond erstrahlten, eigentlich — von Natur — brünett sind und daher nur zu ihrer Naturfarbe zurückzukehren brauchen, um wieder „zeitgemäß" zu sein. Von den berühmtesten Blondinen der Leinewand jedoch, von Marlene Dietrich und Greta Garbo, liegt allerdings eine Meinungsäußerung hierzu noch nicht vor.

Blicke in die Welt

Urteil im Berufungsprozeß gegen den Eisenbahnattentäter Matuschka

Die zweite Instanz in Budapest bestätigte das erstinstanzliche Urteil gegen Silvester Matuschka auf Tod durch den Strang wegen Mordes in vierundzwanzig Fällen. Matuschka nahm das Urteil gefaßt entgegen.

Sturm auf die Bühne des Pariser Konservatoriums

Im Pariser Konservatorium kam es Mittwoch abend zu Tumultszenen. Als das Preisgericht die Ergebnisse eines musikalischen Wettbewerbes bekanntgab, erstürmten etwa 300 Angehörige von Musikschülern die Bühne, um gegen die Art der Preisverteilung zu protestieren. Der Saal mußte geräumt werden. Auf der Straße kam es zu weiteren Demonstrationen, so daß die Polizei einschritt und mehrere Verhaftungen vornahm.

Selbstmordversuch im Gerichtssaal

Ein aufregender Vorfall spielte sich Mittwoch mittag während einer Verhandlung vor dem Berliner Schöffengericht ab. Während des Plädoyers des Staatsanwalts zog ein 53jähriger Angeklagter plötzlich eine Rasierklinge aus der Tasche und schnitt sich die Pulsader an der linken Hand auf. Die Verhandlung wurde unterbrochen und ein Lazarettgehilfe aus dem Untersuchungsgefängnis herbeigerufen. Nachdem er dem Angeklagten die Wunde, die sich als nicht sehr erheblich herausstellte, verbunden hatte, nahm die Sitzung ihren Fortgang.

Erdstöße und Wolkenbrüche

Und die Sonne meint es auch zu gut

San Salvador, 27. Juni.

In den östlichen Gegenden des mittelamerikanischen Staates El Salvador wurden starke Erdstöße verspürt. Die Erschütterungen wurden besonders stark in Berlin und Alegria im Departement Usulutan wahrgenommen.

Nächtlicher Gewittersturm über Bremen

Bremen, 27. Juni.

In der Nacht zum Donnerstag wütete über Bremen und Umgebung ein schwerer Gewittersturm, der stundenlang andauerte und großen Schaden anrichtete. Besonders die Vorstädte wurden vom Unwetter heimgesucht. In dem Vororte Horn schlug der Blitz in das strohgedeckte Haus eines Landwirts ein. Das in den letzten Wochen völlig ausgedörrte Strohdach stand sofort in Flammen und war bereits abgebrannt, als die Feuerwehr eintraf. Wohnhaus und Kuhstall wurden bis auf die Grundmauern eingeäschert. Das Vieh konnte gerettet werden. In Bremen-Schwachhausen wurden vom Sturm zahlreiche Bäume wie Strohhalme geknickt. Heftige Hagelschauer verursachten unzählige Dach- und Fensterschäden und zerstörten die Gärten. Die ganze Nacht hindurch waren die Wehren unterwegs, um überflutete Keller auszupumpen und bei den Aufräumungsarbeiten helfend einzugreifen.

Donnerstag mittag 33 Grad Hitze in der Reichshauptstadt

Berlin, 27. Juni.

Der dritte Tag der Hitzewelle hat den Bewohnern der Reichshauptstadt wieder ein sprunghaftes Steigen der Hitzewelle gebracht. Während die Temperatur in der Nacht zum Donnerstag auf 22 Grad Celsius heruntergegangen war, war das Thermometer um 8 Uhr auf 26 Grad, um 10 Uhr auf 30 Grad und um 12 Uhr bereits auf 33 Grad gestiegen. Für die Nachmittagsstunden wird ein neuer Hitzerekord — annähernd 36 Grad Celsius — erwartet.

38 Grad Hitze in Breslau!

Höchsttemperatur seit 1791.

Breslau, 27. Juni.

Wie vom Reichswetterdienst Breslau mitgeteilt wird, erreichten die Lufttemperaturen am heutigen Donnerstag in Schlesien außergewöhnlich hohe Werte, die wahrscheinlich auch für ganz Mitteleuropa, wenn nicht sogar für ganz Europa gegenwärtig die höchsten darstellen. In Breslau selbst wurden heute mittag 38 Grad gemessen, das sind seit dem Bestehen vergleichbarer Messungen seit dem Jahre 1791 die höchsten Temperaturen. Als der bisher wärmste Tag galt der 19. Juli 1921, an dem hier 37,7 Grad gemessen wurden.

Schweres Gewitter über dem Danziger Freistaat

Kesselexplosion durch Blitzschlag

Danzig, 27. Juni.

Der Danziger Freistaat wurde am Donnerstag vormittag von einem schweren Gewitter heimgesucht. Ein Blitz schlug in die Baltischen Spritwerke in Danzig-Neufahrwasser ein und brachte zwei mit Sprit gefüllte große Kessel zur Explosion. Die Explosion war so heftig, daß in weitem Umkreise sämtliche Fenster und Schaufenster zersprangen. Die Danziger Feuerwehr richtete ihre Hauptarbeit darauf, eine Explosion der weiteren in den Nebengebäuden befindlichen Kessel und Spritvorräte zu verhindern. Zur Sicherheit hatte die Schutzpolizei die Straßen in weitem Umfange abgesperrt und teilweise die Häuser räumen lassen. Gegen Mittag war die größte Gefahr beseitigt. Es wurden insgesamt 200 000 Liter Sprit vernichtet. Mehrere Personen erlitten leichte Verletzungen.

Blitz und Donner an der Ostseeküste

Rostock, 27. Juni.

Ein außerordentlich schweres Gewitter, das in der Nacht zum Donnerstag durch ganz Mecklenburg und Vorpommern seinen Weg nahm, und von wolkenbruchartigem Regen begleitet war, hat in dem ganzen Ostseeküstengebiet schwere Schäden angerichtet. So wurde in Strohkirchen bei Ludwigslust eine Büdnerei bis auf die Grundmauern eingeäschert. In den Kreisen Grimmen und Greifswald zündete der Blitz in fünf Gebäuden und Viehställen. Weiter werden aus der ganzen Gegend schwere Schäden durch das Unwetter gemeldet.

Das Ausland hat es nicht besser

Des Moines (Nordamerika). 27. Juni.

Die mittleren Weststaaten Iowa, Missouri und Kansas wurden von starken Wolkenbrüchen heimgesucht, die in weiten Gegenden Hochwasser zur Folge hatten. Großer Schaden ist vor allem unter der Ernte angerichtet worden; aber auch sonst sind bedeutende Sachschäden zu verzeichnen. Allein in der Stadt Council Bluß (Iowa) wird der Schaden auf über 200 000 Dollar geschätzt. Drei Personen sind in den Fluten umgekommen.

Paris, 27. Juni.

Ein starker Sturm, der Paris mit heftigen Gewittern und Hagelschauern am Mittwoch abend heimsuchte, hat größte Verwüstungen angerichtet. Im Bois de Boulogne wurden etwa 600 Bäume entwurzelt. Die Straßen sind über und über mit dicken Aesten besät. An vielen Stellen versperren umgefallene Bäume den Weg. Auch die Gärten sind übel zugerichtet. An vielen Stellen sind die Telegraphenstangen umgerissen worden, so daß einige Villenvororte von jeglichem Fernsprechverkehr abgeschnitten sind.

Drei Todesopfer der Hitze in Wien

Wien, 27. Juni.

Die große Hitzewelle, die augenblicklich über Europa lastet, hat auch in Wien zu Temperaturhöchstziffern geführt. Donnerstag mittag wurden 35 Grad im Schatten gemeldet. Bis jetzt sind drei Todesopfer der Hitze zu verzeichnen, darunter der Berliner Kaufmann Willi Tiede, der am Mittwoch auf einer Geschäftsreise nach Wien gekommen war.

Ein sozialer Großangriff

Der Weg zur erbgesunden Familie

Aufbau und Umfang des Hilfswerks „Mutter und Kind"

Wie im Vorjahr wird das Hilfswerk „Mutter und Kind" von dem Bekenntnis zur erbbiologisch gesunden Familie beherrscht. Die werdenden und kinderreichen Mütter, die verwitweten, geschiedenen und ledigen Frauen sowie ihre Kinder werden in den Kreis einer planmäßigen und zusätzlichen Hilfe einbezogen, sofern dies gesundheitliche, wirtschaftliche und erzieherische Notstände rechtfertigen.

Die Betreuung gliedert sich in allgemeine Hilfsmaßnahmen für die Familie und in Mütter- und Kinderfürsorge. Sie bringt eine Vielheit von unterstützender Hilfe und erzieherischer Beratung mit sich. Mit der fürsorgerischen und vorbeugenden Hilfe soll vor allem immer eine seelische Pflege verbunden sein. Die Arbeitsplatz- und Wohnungshilfe, die Müttererholung, Kinderspeisung, die Berufsförderung von wirklich begabten Schulentlassenen sind volkserzieherische Maßnahmen und werden durch eine planmäßige Mütterschulung des Reichsmütterdienstes unterstützt, der im deutschen Frauenwerk eingegliedert Hand in Hand mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind" arbeitet.

Die Organisation dieses Hilfswerkes ist durch die systematische Zusammenarbeit aller Partei-, Staats- und Gemeindebehörden, sowie der Verbände der freien Wohlfahrtspflege und der Gliederungen und Organisationen der NSDAP., im Umfang, in seinem Wesen und in seiner besonderen Wirksamkeit geeignet, eine Fürsorge für Mutter und Kind zu gewährleisten, wie sie im vergangenen Staat kaum denkbar und niemals durchführbar gewesen wäre.

Jeweils den örtlichen Bedürfnissen entsprechend organisierte Hilfsstellen für Mutter und Kind beraten die oft im Berufsleben stehenden Mütter in allen möglichen Lebensfragen. Anträge werden hier entgegengenommen und bearbeitet. Jede Hilfsmaßnahme erfolgt im Hinblick auf das Gesamtwohl der Familie. Dieses Gesamtwohl verlangt, daß nicht nur ein Notstand behoben, sondern daß der Familie auf die Dauer die Kraft zur Selbsthilfe vermittelt wird. Wesentlich bleibt dabei, daß jede Unterstützung im Bewußtsein des erzieherischen Wertes einer solchen Aktion erfolgt. Sie soll die Voraussetzung zu einer dauerhaften, inneren Gesundung des Familienlebens sein.

Die Praxis des vergangenen Jahres hat gezeigt, daß Sachleistungen in Form von Ernährungsbeihilfen, Vermittlung von Säuglingsausstattungen, durch Betten- und Möbelbeschaffung usw. in diesem Sinne am angebrachtesten sind.

Durch die freiwillige Mitarbeit der betreuten Frauen in Nähstuben wurde vor allem bei den Betreuten das Bewußtsein ihrer Mitbeteiligung an dem Gemeinschaftswerk des deutschen Volkes erzeugt.

Jede Hilfe für die Familie muß sich in erster Linie auf die Mutter beziehen. Das Hilfswerk „Mutter und Kind" sieht seine Aufgabe hierbei besonders in der persönlichen und fürsorgerischen Beratung der werdenden Mutter, in der Bereitstellung von Säuglingsausstattungen, in der Vorsorge für Entbindungen, in der Vermittlung von Ernährungsbeihilfen und Haushilfen vor und nach der Entbindung sowie der Zahlung von Stillgeldern und in der Förderung der Aufklärung der Mütter durch Flugschriften.

Solche Hilfe wendet sich vorzüglich, ja ausschließlich dem erbbiologisch gesunden Menschen zu. Es ist eine zusätzliche Hilfe, eine Unterstützung also, die neben den behördlichen Maßnahmen zum Einsatz gelangt. Sie erfaßt außer der Mütterfürsorge nachdrücklich die Betreuung des Kindes.

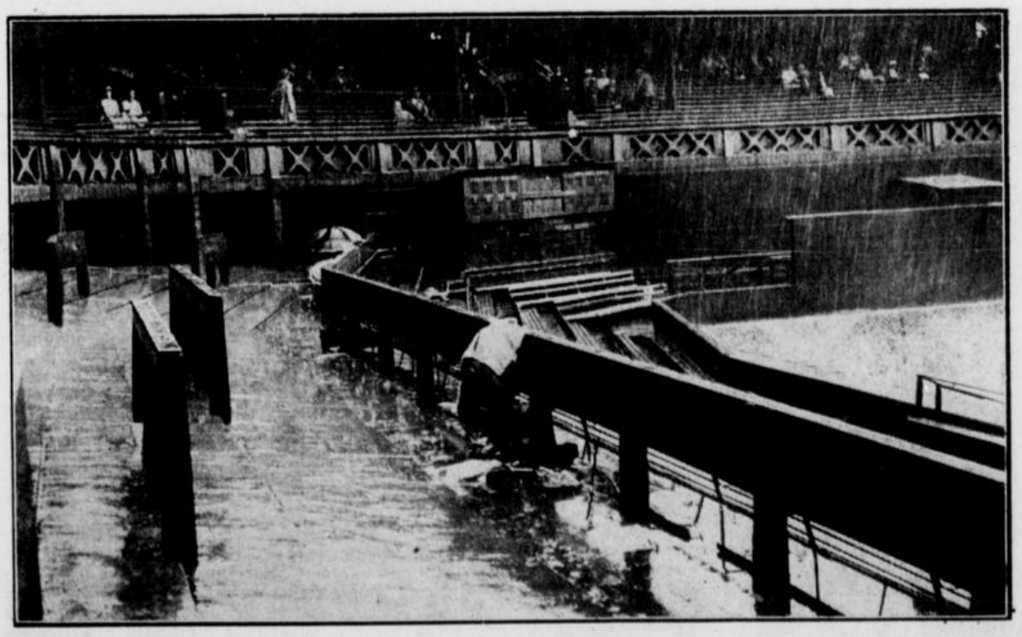
Die Kinder- und Jugenderholungspflege nimmt in ihren Schutz das Klein- und Schulkind, wie überhaupt alle bedürftigen Jugendlichen. Neben der örtlichen Erholungspflege (Sonnen-, Licht- und Luftbäder, Ferienspiele, Spielplätze usw.) erhält eine besondere Bedeutung die Heimunterbringung in den Kinderheimen, Kurerholungsheimen und Kinderheilstätten, die vorzugsweise in kombinierten Mütter- und Erholungsheimen durchgeführt wird. Aerzte bestimmen dabei die Formen und die Dauer der Erholungspflege, so daß gesundheitspolitisch ganze Arbeit geleistet werden kann.

Die Kindertagesstätten, Kindergärten und Kinderhorte gewinnen immer mehr an Bedeutung für vorschul- und schulpflichtige Kinder durch die eindeutige Aufgabe, unsere Jugend im Geiste Adolf Hitlers zu erziehen. Das wirkt sich besonders dann segensreich aus, wenn die Mütter erwerbstätig oder krank sind, und wenn die Kinder der Erwerbslosen aufgenommen werden oder aus beschränkten und ungesunden Familienverhältnissen kommen.

Dabei sei vor allem auch die erzieherische Seite beachtet. Vielen Familien mit schwer erziehbaren Kindern wurden durch das Hilfswerk „Mutter und Kind" die Sorgen genommen; vielen Kindern, denen jede Gemeinschaft mit gleichaltriger Jugend fehlte, wurde das Erlebnis der Kameradschaft ermöglicht.

In aller Stille und ohne daß von ihm viel gesprochen wurde, hat das Hilfswerk „Mutter und Kind" sich fest im Volksbewußtsein verankert. Es wird wirksamer und umfassender als alle bisherigen ähnlichen Versuche, die erbbiologische Gesundheit der Familie sichern und damit ein entscheidender Bestandteil des nationalsozialistischen Wiederaufbaues werden.

Auch das ist Wimbledon



Scherl-Bilderdienst

Nach der Gluthitze am ersten Tag der internationalen Tennismeisterschaften von Wimbledon setzte kurz vor Beginn der zweiten Turnierrunde ein Wolkenbruch die herrliche Anlage zentimeterhoch unter Wasser. Die meisten Plätze blieben für den ganzen Tag unbespielbar, so daß eine Reihe der angesetzten Spiele verschoben werden mußte. Unser Bild zeigt einen Teil der Wimbledon-Anlage während des Platzregens. Einige „Unentwegte" lassen sich selbst durch ihn nicht von ihrer guten Aussicht verscheuchen.

Vier Kinder ertrunken

Bei Zamora (Spanien) ereignete sich ein schweres Badeunglück, dem vier Kinder zum Opfer fielen. Eine Gruppe von sieben Kindern badete in dem sehr reißenden Fluß Tera. Plötzlich wurden die Kinder von der Strömung erfaßt und in die Mitte des Flusses abgetrieben. Während es gelang, drei der Kinder aus den Fluten zu retten, sind die übrigen vier ertrunken.

Weltgeschichte

Von den Damen selbst erzählt

Eva:

Nichtsahnend saß ich froh im Paradies
und dachte an Herrn Adams Lieblingsspeisen.
Da kam ein fremder Mann, der Schlange hieß,
um seine Winteräpfel anzupreisen.
Nur 20 Pfennig kostete das Pfund,
und der Vertreter fand gar viele Worte,
daß Rohkost billig sei und sehr gesund,
und seine Muster seien von der besten Sorte.
Und mit der Zahlung, fügte er noch ein,
da würde seine Firma sehr kulant sein.
Er gab mir einen, und ich biß hinein ...
Und was dann folgte, dürfte wohl bekannt sein.

Kleopatra:

Die Toga, die er trug, war elegant.
Er hatte eine römisch edle Nase.
Er trug im Schlips den schönsten Diamant.
Ich traf ihn abends dann in der Oase.
Er stellte sich als Julius Cäsar vor.
Ich hatte das Gefühl: Man kann ihm trauen.
Er sagte mir viel Liebes in das Ohr,
auch wollt er mir am Nil ein Häuschen bauen.
Die Mutter, deren Scharfblick ihn erkannt,
beschwor mich, diesen Don Juan zu meiden ...
Ich ließ mich später, wie bereits bekannt,
von diesem Schmetterling dann schuldlos scheiden.

Katharina II.

Was man von mir erzählt, ist gar nicht wahr.
Nie trug ich Schuld an Kaiser Peters Tode.
Nie kam bei mir die Tugend in Gefahr.
Ich lebte schlicht, in häuslich strenger Mode.
Potemkin war mir lediglich ein Freund,
und die Beziehung war durchaus platonisch.
Es ist ja alles Unsinn, was mein meint:
Nie war ich roh, geschweige denn dämonisch!
Ich habe Wein und Liebe stets verbannt.
Ich wollt mir nicht die kleinsten Freuden gönnen.
So hat mich die Geschichte stets verkannt.
Nur Frau Courths-Maler hätt mich schildern können!

Puck.

Kopflos, doch wohlbehütet

Kästner, der berühmte Spötter des 18. Jahrhunderts, sollte von seinem Landesherrn einen Orden bekommen. Er begab sich zur Audienz in das Schloß und mußte im Vorzimmer warten. Da Kästner alt und kränklich war, hatte man ihm erlaubt, an diesem zugigen Ort den Hut auf dem Kopf behalten zu dürfen. Dessen ungeachtet griff er, als er zu dem Fürsten gerufen wurde, zu einem zweiten Hut und behielt diesen in der Hand, als er vor den Landesherrn trat. Dieser hatte guten Humor und lachte herzlich über diesen doppelt behüteten zerstreuten Hofrat. Kästner drückte seine Beschämung mit den Worten aus: „Sie haben ja ganz recht, Majestät, zwei Hüte sind zuviel für einen Mann ohne Kopf."

Roosevelt und der Zauberer

Wie amerikanische Zeitungen berichten, hat Roosevelt, als er infolge einer schweren Erkältung das Bett hüten mußte und unter starken Kopfschmerzen litt, einen „Zauberer" in seinem Krankenzimmer empfangen, der ihm Kartenkunststücke und sonstige Varietéscherze zeigte. Die Laune des Präsidenten besserte sich so sehr, daß er nach seiner Wiederherstellung den Zauberer zu sich bat, ihn noch eine Vorstellung geben ließ und ihm nachher neben seinem Bild mit Widmung einen Barscheck über 2000 Dollar schenkte. Die unmittelbare Folge dieser Freundlichkeit ist, daß Roosevelt jetzt täglich viele Briefe von Zauberkünstlern erhält, die vor ihm „arbeiten" wollen.

Treue um Treue

Nach wahrer Begebenheit von Walter Dach

Auch wenn wir vergehen müssen — muß Deutschland bestehen; auch wenn uns im einzelnen das Schicksal schlagen sollte, muß Deutschland leben! Adolf Hitler.

Müde von des Tages gewerblicher Arbeit geht die ärmliche Frau ihrer Wohnung zu. Grau und tief hängen die Regenwolken über die Straßen der Stadt. Menschen hasten vorbei, Wagen fahren vorüber. Fremd fragen die Augen der Frau: Ist keiner unter euch, mir den Sinn meines schweren Lebens zu deuten? Ich möchte mich freuen, wenn ich es weiß; ich möchte leiden, wenn ich es weiß — aber ich weiß nichts vom Woher und Wohin.

Wo Haus sich zu Haus wie Quader sich zu Quader fügt, im zweiten Hof, vier Stockwerke hoch, wohnt die Frau. Zwanzig Jahre wohnt sie hier, seit sie verheiratet ist. Vor zwanzig Jahren ist sie hier mit einem Herz voll Hoffnung eingezogen. Sechs Kinder hat sie zur Welt gebracht, das älteste ist neunzehn, das jüngste zwei. Der Mann hat geschuftet und ist solide gewesen, und wenn sie manchmal träumend in das Stückchen Himmel gesehen hat, das sommertags über dem schmutzigen Hof blaut, dann hat sie geglaubt an Gutes und Schönes, das sich auch einmal mit dem Füllhorn bescheidenen Glückes zu ihr neigen wird.

Mann und Frau haben darum gekämpft. Sie gingen in die Partei der Armen und halfen, den Wall zumauern gegen die Reichen. Am Ende hatten sie sich abgeriegelt gegen Volk und Herzen, und selbst das bißchen Sonne über dem Viereck des Hofschachtes war fade und freudlos geworden.

Das Raubtier Krise schlug seine Pranken zum vierten Stock hinauf. Der Mann wurde arbeitslos. Bauarbeiter werden eines Tages wieder gebraucht, tröstete man ihn. Drei Jahre lang.

Die beiden ältesten Jungen blieben ohne Lehre und Arbeit. So waren es drei Querulanten, die hungrig und nichtsnutzig herumlungerten.

In dieser Zeit begrub die Frau ihre Lebenslust so tief, daß sie schwermütig wurde. Mit kranker Seele ging sie dem Tagwerk nach, rechtschaffen, doch irrend



um den Sinn des Tuns. Die Stimmen des Aufbruchs der Nation füllten ihr Herz nicht mit Fanfarenstößen. Zu viel Altes war noch darin und zu viel Schweres. Wie Hörnerklang aus der Ferne echote es in ihr, mehr nicht.

Ein neues Deutschland schickte sich an, wahr zu machen, was andere versprochen. Es wurden wieder Bauarbeiter gebraucht. Der Mann wurde gerufen, am gewaltigen Werk der Autobahnen mitzuschaffen. Arbeit, wieder Arbeit! sagte er, als er zum ersten Male für eine Woche Abschied nahm, um Sonntags bei der Familie zu sein. Wieder Arbeit! Ein Abschiedswort, wie es in keinem Sprachbuch steht, wie es aber dennoch das Gemüt bewegt. Auch das leidgeprüfte Gemüt der Frau? Es war, als wenn eine gütige Hand die Wunde berührte und eine brüderliche Stimme zur Tat im Lebensmute rief. Mehr war auch das noch nicht. Zu dick hatte sich die Seele verkrustet.

Doch abermals rüttelte die neue Zeit. Die beiden Aeltesten, schlacksig in den Gelenken und vom Nichtstun ein wenig ungeraten, gingen auf's Land zum Bauer. Deren Not hatte ein Ende. Frau, laß auch deine Not zu Ende sein! Laß nicht nur einmal, zweimal den frischen Wind durch deine Schwermut fahren, sondern immer, immer!

Freilich: das Leid vergangener Jahre reicht noch bis in die Gegenwart hinein.

Die Wohnung ist kaum noch eine Wohnung. Mit einigen Pinselstrichen hat der Mann nachgeholfen, doch das genügt nicht. Hundert Mark müßte man haben, um die Wohnung gesünder zu machen. Die Feuerstelle in der Küche ist brüchig und qualmt wie der Teufel aus der Hölle. Ran an den Hauswirt! schilt die Nachbarin, ran an den Mann, der die Mieten so pünktlich kassiert, aber eine unbeschreibliche Langweiligkeit hat, wenn Reparaturen schreien! Das ist gut gesagt. Wer aber einen Berg Mietschulden hat und sich nun endlich mit ein paar Mark im Monat durchstottern kann, dem tut sich immer eine Schließklappe vor das Mundloch, wenn er mal Krach schlagen will. Es gibt sicher anständigere Hauswirte, aber ein Umzug kostet Geld.

Also bleibt die Frau mit ihren vier Kindern wohnen. Frühmorgens geht sie zur Arbeit, mitzuverdienen, um heraus zu kommen aus dem Dalles. Zwei der Kinder gehen zur Schule, zwei treiben sich ohne Aufsicht auf der gefahrvollen Straße und auf dem lichtarmen Hof umher, denn die Kinderheime werden erst geöffnet, wenn die Mutter bereits zur Arbeit ist. Bleich sind die Kinder, und nachts schlafen sie zu zweien im Bett.

Eines Tages, die Frau ist gerade abgearbeitet nach Hause gekommen und will zu neuer Arbeit rüsten, steht eine fremde Frau in der Küche. Wir wollen Ihnen helfen, sagt sie. Ich komme von der Volkswohlfahrt für das Hilfswerk Mutter und Kind.

Ich — ich — ich habe doch aber keinen Antrag gestellt!

Nein, sagt die Besucherin, das zwar nicht. Aber die Volkswohlfahrt hat Augen und Ohren auf, um zu helfen. Unser Ziel ist: keine Mutter im Erwerbsleben außer dem Haus. Aber große Ziele brauchen Zeit. Bis dahin haben wir andere Hilfe. Ihre Kinder, die beiden Kleinsten, kommen zur Erholung fort. Der Arzt wird entscheiden, wohin. Sie sollen mal sehen, wie frisch die bleichen Bäckchen werden und wie hell die trüben Augen! Sind die Kinder zurück, wird dafür gesorgt, daß sie nicht mehr ohne Aufsicht und Pflege sich selbst überlassen sind, während die Mutter arbeitet. Auch die beiden Schulgänger werden wir ein wenig mit betreuen, damit Sie nach Ihrer Tagesarbeit nicht gar zu viel Unerledigtes vorfinden.

Die Fürsorgerin sieht sich in der Wohnung um. Auch das wird besser, spricht sie weiter. Jeder Deutsche soll gesund wohnen. Vor allem Mutter und Kinder. Seien Sie unbesorgt, wehrt sie einen beabsichtigten Einwand der Frau ab, wir werden mit Ihrem Hauswirt schon fertig, am liebsten in Güte. Ihm muß es ja angenehm sein, gesunde Wohnungen und zufriedene Mieter zu haben. Vielleicht können wir Ihnen sogar eine Siedlerstelle mit Reichszuschuß besorgen.



Dem erfahrenen Auge der Betreuerin entgeht auch nicht die mangelnde Bettzahl. Auch hier sagt sie Hilfe zu. Jedes Kind ein eigenes Bett, das wollen und werden wir erreichen. Wir wissen, daß es nicht leicht ist. Und sie selbst, liebe Frau — über eine Verschickung während Ihrer Urlaubstage wird sich noch reden lassen. Vorerst hoffen wir, Ihnen damit unter die Arme zu greifen. Sie müssen wieder lachen lernen, wieder lustig sein. Frohe Mütter brauchen wir, so froh und gesund wie ihre Kinder.

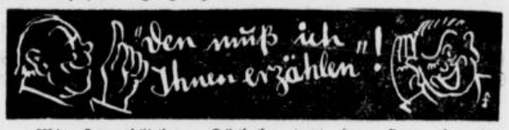
Es sieht aus, als wenn die Ueberraschte noch etwas einwenden will. Vielleicht, daß das doch sehr viel Geld kostet, oder daß ihr Mann und sie nicht mal in der Partei sind, oder daß es viele tausend ähnlicher Fälle gäbe, wahrscheinlich noch schlimmere.

Doch die Fürsorgerin hat Eile, es rufen wirklich tausend ähnliche Fälle und gar noch schlimmere. Sie streckt der immer noch überraschten Frau die Hand zum Gruß hin, und in diesem Augenblick bricht die Sonne durchs Gewölk und trifft in schmalem Kegel vier Kinder und eine Mutter, die ihre abgearbeiteten Arme liebend um schmächtige Schultern legt und im Herzen ein Frohsein und Hoffen für immer spürt.

Die Helferin geht. Es ist, als wäre ein ganzes Volk zu Besuch bei einer armen Mutter gewesen, die ihm sechsmal ihr eigen Fleisch und Blut schenkte.

Eine Aengstliche ...

Mit einem Ruck hält der Zug, weil jemand die Notbremse gezogen hat. Der Zugführer rennt durch alle Wagen, um festzustellen, wo. Kommt er zu einem Abteil, wo ganz allein Tante Anna aus Runrendorf drinsitzt. Flüstert sie verschämt: „Ach, Herr Zugführer, ich habe die Notbremse gezogen. Ich fürchte mich nämlich so, wenn ich so lange ganz allein bin ..."



Mit freundlichem Lächeln trat der Herr in den Laden und ebenso liebenswürdig kommt die Verkäuferin auf ihn zu.

„Ich möchte eine Tasse mit der Aufschrift: „Der lieben Schwiegermutter."

Mit bedauernder Miene wird ihm die Auskunft: „Leider können wir Ihnen damit nicht dienen, dieser Artikel ist zu wenig gefragt."



Von C. Baumann

2)

König Friedrich Wilhelm I., der Soldatenkönig, lebte nur für seine „Militärs". Sein Vorgänger, der erste König von Preußen, König Friedrich I, hatte einen eleganten und prunkhaften Hof gehalten. Friedrich Wilhelm I. schaffte all dies ab. Seine einzige Erholung war das berühmte „Tabakskollegium", zu dem jeder seiner Generale erscheinen mußte. Sein Vorgänger hatte Preußen ein Heer von 38 000 Mann zurückgelassen, das aus 38 Bataillonen Infanterie und 53 Eskadronen bestand. Artillerie gab es so gut wie gar nicht.

Er schaffte offiziell das Werbesystem ab. Da er aber sah, daß sich nicht genug seiner Untertanen freiwillig zum Dienst mit der Waffe meldeten, griff er wieder darauf zurück. Seine Vorliebe für besonders große Menschen ist weltbekannt geworden. Er stellte besondere Werbeoffiziere an, die ihr Augenmerk vorzugsweise auf die Gewinnung hochgewachsener Männer zu lenken hatten. In allen europäischen Ländern trieben sich seine Werbeoffiziere herum. So entstand sein Leibregiment, die weltberühmten „Langen Kerls".

Der „preußische Stil" entstand. Disziplin, Subordination und Ehrenhaftigkeit waren seine Leitsätze. Jeder Verstoß dagegen wurde sehr hart, mit Spießrutenlaufen, Krummschließen und anderen Strafen belegt. Für Landesverrat und Dessertation herrschte die Todesstrafe. Jeder Betrüger, der den Staat geschädigt hatte, wurde ohne Gnade gehenkt.

Voll Stolz beobachtete der Kronprinz alles, was um ihn herum vorging. Längst dachte er nicht mehr an Flucht. Er hatte seine Fehler eingesehen — aus dem „elenden Stümper" war nach den Aussagen seines Vaters ein „brauchbarer Soldat" geworden. Besonders empfand er aber die diplomatische Arbeit desselben. Der „nordische Krieg" brach aus. Er endigte für Preußen einigermaßen vorteilhaft. Am 1. Februar 1720 kam der Friede zu Stockholm zustande, der Stettin, die Odermündung und Pommern zu Preußen brachte. Allerdings mußte dieses dafür 2 Millionen Thaler an König Karl XII. von Schweden bezahlen. Zum ersten Male, so lange die Weltgeschichte reichte, wurden die beiden Herzogtümer Schleswig und Holstein getrennt. Das Wort: „Up ewig ungedeelt" war zur Phrase geworden.

So kam denn das Jahr 1730 heran. Es wurde die Heirat des erst 19jährigen Kronprinzen mit einer englischen Prinzessin beschlossen. König Friedrich Wilhelm I. kam aber davon wieder ab. Endlich kam durch die Vermittlung des Prinzen Eugen und des Generals v. Seckendorff eine Ehe zustande mit der Prinzessin Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern. Obgleich sich der Kronprinz zuerst sehr dagegen auflehnte, fand die Verlobung des jungen Paares auf Grund königlichen Befehls am 10. März 1732 statt.

Neue politische Verwicklungen kamen und gingen. Immer wieder war es Oesterreich, das Preußen den Aufstieg nicht gönnte und mit allen möglichen Schlichen versuchte, es wieder klein zu machen.

Mitten drin zwischen den politischen Wirren lebte der Knabe Friedrich Wilhelm v. Seydlitz. Es interessierte ihn wenig, ob sich die Diplomaten die Köpfe schartig schlugen oder die Soldaten sich totschossen. Er war jetzt vierzehn Jahre alt und kannte nur ein einziges Gebiet, sich auszutoben. — Reiten — reiten — und noch einmal reiten! — Pferd und Mann schienen verwachsen zu sein. Er saß wie aus Erz auf den Kavalleriepferden des Königs in der Calcaer Garnison. Sein Vater freute sich über diesen Eifer. Er glaubte an seinen Sohn und an dessen Sendung.

Noch bevor des Knaben Ausbildung beendet war, starb Herr Daniel. Seine Gattin Lowisas v. Freienwalde wandte sich durch den Kommandeur des Dragoner-Regimentes, in dem ihr Gatte gedient hatte, an den König, der sich auch gleich des Knaben annahm.

Ein paar Wochen dauerte es immerhin noch, dann traf der „Befehl" für den jungen Friedrich Wilhelm v. Seydlitz ein, sich unverzüglich nach Schwedt zum Markgrafen Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt zu begeben.

Der Markgraf war der Schwiegervater des Königs Friedrich Wilhelm I. Bekanntlich hatte der „Große Kurfürst" eine dritte Ehe mit der verwitweten Herzogin Dorothee von Braunschweig-Lüneburg geschlossen, was im Juni des Jahres 1668 geschehen war. Die Herzogin war eine geborene Prinzessin von Holstein, eine kalte, herrische und verschlossene Frau, aber auch eine treue Gattin und unermüdliche Pflegerin ihres Gatten.

Von ihr stammten vier Söhne und zwei Töchter. Und der Markgraf Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt war einer derselben. Er vermählte sich mit der Tochter des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen, Sophie Dorothea, und wohnte nun in Schwedt. Der Volksmund hatte ihm den Namen: „Der tolle Markgraf" beigelegt, wegen seiner abenteuerlichen Unternehmungen.

Hierher kam nun der junge v. Seydlitz als Page!

Er lernte alles, was ein junger Mensch der damaligen Zeit lernen mußte, der auf Bildung Anspruch erheben wollte. Vor allem das Reiten! — War Seydlitz schon früher ein Freund dieses edlen Sportes gewesen, so wurde er ihm von nun an zum Lebenszweck.

Wochen waren schon vergangen. Der junge Page hatte sich eingelebt auf dem Schlosse des „tollen Markgrafen". Eines Tages ließ ihn dieser zu sich kommen. Er zeigte ihm das ganze Schloß und vor allem seine Menagerie. Der Markgraf hatte im Hofe des alten, herrlichen Renaissanceschlosses viel Getier herumlaufen. Man fand dort neben vielen, edlen Hunden, Elche, Hirsche, Rehe, Affen, Füchse, junge Wildschweine und einen jungen schwarzen Panter, der allerdings immer an der Kette lag. Das nannte der Markgraf seine Menagerie.

Kopfschüttelnd bewunderte Seydlitz alles, was er sah. Der Markgraf merkte bald, was den Knaben interessierte. Aber er achtete nicht viel darauf. Nun fing der Markgraf an, von Frauen zu sprechen.

„Hat Er auch schon eine Frau geliebt?" fragte er gutgelaunt, sich nichts Schlechtes dabei denkend.

„Jawohl, Ew. Hoheit! — Meine Mutter!"

„So, so?" machte der Markgraf. „Die hat Er wohl sehr lieb?"

„Jawohl, Ew. Hoheit. Es ist doch meine Mutter!"

Damit schien das Thema erschöpft und beendet. — Am Eingang des Schlosses griff der Fürst es noch einmal auf.

„Und eine andere Frau?"

„Ich verstehe Ew. Hoheit nicht."

„Ja, ja. Er hat Recht. Er versteht mich nicht. Das eine aber merke Er sich: Hüte Er sich vor Frauen! — Halte Er es mit den Pferden!"

Den Grund des Gespräches kannte Seydlitz nicht. Zwar hatte er den Kammerjunker v. Throta gesehen, der in den Laubengängen mit der Hofdame der Markgräfin, Ilsa v. Chalazec, promenierte. Die beiden glaubten sich ungesehen, deshalb taten sie sich auch keinen Zwang an. Der Junker hatte seinen Arm um die Taille des hübschen Hoffräuleins gelegt und beide schwelgten in seliger Wonne. Hätten sie aber dabei das finstere Gesicht des Markgrafen gesehen, sie hätten wahrlich ein anderes Benehmen an den Tag gelegt. — Denn Ilsa v. Chalazec war die derzeitige bevorzugte Geliebte des Markgrafen von Schwedt.

Seydlitz hatte das Paar auch gesehen; doch hatte er sich in seiner kindlichen Einfalt nichts Schlimmes dabei gedacht. Der Markgraf ärgerte sich dagegen maßlos. Sporenklirrend stolzierte er ins Schloß und in sein Arbeitszimmer. Der Page ständig in seiner Nähe.

„Hole Er mir diesen Junker v. Throta."

Mit einer Verbeugung eilte der Page davon, den Befehl auszuführen. Er traf die beiden noch im Park. Der Befehl des Markgrafen erschreckte diese natürlich und gleich eilte der Junker zum Markgrafen, doch auch die Hofdame eilte dem Schlosse zu. Beim Markgrafen meldete Seydlitz den Junker an. Kaum war er wieder vor der Tür, so stieß er mit Ilsa v. Chalazec zusammen. Sie schob ihn beiseite und trat unangemeldet ein.

Was drinnen, hinter der Tür, geschah, das interessierte den Pagen nicht. Er wartete geraume Zeit, dann öffnete sich die Tür wieder. Der Markgraf führte die Dame heraus und befahl die Kavaliere zum Ausritt.

Er hatte sich geärgert, doch die Hofdame seiner Gemahlin hatte es verstanden, ihn zu beruhigen. Und nun wollte er ausreiten, um seinen Zorn austoben zu lassen.

Den Pagen schickte er wieder hinauf zu seinen Lehrern. Throta nahm seine Stelle beim Markgrafen ein.

In kurzer Zeit hatten sich die Kavaliere gesammelt. Jeder war zum Ausritt bereit. Der Markgraf begrüßte die Herren herzlich und führte sie dann hinaus auf die Wiesen der Oderniederungen.

Bei dem Pagen v. Seydlitz wechselten Unterricht und Reiten ständig ab. Ab und zu hörte auch der Markgraf zu, doch meist wurde ihm das zu langweilig. Trotzdem wartete er geduldig das Ende der Lektion ab. Dann begann seine Erziehung! Mit kräftigen, nicht zurückhaltenden Worten führte er den Pagen in die Reitbahn.

Es war dieses ein langer, breiter Stall, der früher vielleicht als Unterkunft für den Wagenpark der Herren des Schlosses Schwedt gedient hatte. Die eine Seite lag nach dem Forste zu, wogegen die andere ihre Fenster im Sonnenschein nach der Oder zu spiegeln ließ. Langgestreckt lag die Reitbahn da. Die Bäume spendeten auf den Wegen angenehmen Schatten. Und das Ganze mutete einem an wie ein schlafendes Märchen, das es für den Pagen v. Seydlitz ja auch war.

Hier lag sein Betätigungsfeld! — Was kümmerten ihn Homer, Cäsar und all die andern griechischen und römischen Helden? — Für ihn gab es nur eins, — das Pferd. Zwar hingen die Namen der Männer in der alten Geschichte alle mit Pferden zusammen. Aber ihm war die Gegenwart lieber als die graue, altersschwache Vergangenheit. Was nützten ihm alte, verstaubte Theorien? — Ein lebendiger, warmer Pferdeleib war ihm mehr als Praxis. Es war für ihn das Leben selbst! — —

Die Reitbahn war nicht etwa mit Holzspänen angefüllt, wie dies in modernen Instituten der Fall ist. Der Markgraf hatte die alte Pflasterung herausreißen und den Boden auflockern lassen. Natur war ihm lieber als „all der künstliche Kram". So pflegte er sich auszudrücken.

(Fortsetzung folgt.)

Zum vierten Male

Unentschieden gegen Norwegen

Ein 1:1 im Fußball-Länderkampf in Oslo – Kein Sieg, aber Werbung für Deutschland durch den Sport

Oslo, 27. Juni.

Der Fußball liegt in den letzten Zügen. Nur noch eine kurze Spanne Zeit und dann ist die Saison tot. Schnell macht aber der Deutsche Fußballbund noch eine Reise gen Nordland und dann wird das so ungemein erfolgreiche Fußballjahr 1934/35 „zur Ruhe gebettet". Am Donnerstag spielten wir gegen Norwegen in Oslo, am Sonntag geht es noch einmal gegen Schweden, und dann herrscht die „Große Halbzeit", die Sommerspielsperre.

Lenz der Torschütze

Der Kampf in Oslo begann für unsere Verhältnisse sehr spät. Dafür waren aber auch 20 000 Zuschauer auf den Beinen, und das will für Oslo wirklich allerlei heißen. Drückend heiß und unangenehm schwül war es an den Tagen zuvor gewesen, zur großen Freude der Spieler und Zuschauer kam am Donnerstag endlich der lang ersehnte Wind auf, und so war es im Freien schon eher auszuhalten. Die 20 000 freuten sich zunächst über ein schönes Spiel und zum guten Schluß auch über das erfreuliche 1:1, das ihre Landsleute gegen die starke deutsche Elf erzwangen. Acht Spiele haben wir nun mit Norwegen hinter uns, vier davon habe wir gewonnen und vier klangen unentschieden aus. Wir wollen es festhalten: vier Spiele hintereinander mit den Norwegern brachten keine Entscheidung, alle endeten sie unentschieden. Zur Pause stand der Kampf noch 0:0, dann schoß elf Minuten nach dem Wechsel August Lenz aus Dortmund die deutsche Führung, die aber acht Minuten später Norwegen durch seinen linken Flügelstürmer Hoel wieder wettmachte. Deutschland nahm den Kampf mit folgender Elf auf:

		Jakob (Regensburg)		
	Janes (Düsseldorf)		Tiefel (Frankfurt)	
Gramlich (Frankfurt)		Goldbrunner (München)		Zielinski (Hamborn)
Lehner (Augsburg)	Lenz (Dortmund)	Conen (Saarbrücken)	Siffling (Waldhof)	Fath (Worms)

Verspielter deutscher Sturm

Das Spiel hätten wir eigentlich gewinnen müssen. Deutschland zeigte in dem Kampf unter der guten Leitung des schwedischen Schiedsrichters Flisberg die weit reifere Leistung. In der Technik und Taktik kamen die Norweger nicht mit. Aber der Sturm! Er hatte im ersten Akt im Felde ganz überlegen gespielt, aber er fühlte sich auch zu überlegen und verzettelte sich noch und noch. So kam es auch, daß wir hinterher mit einem schmalen Unentschieden zufrieden sein mußten. Immerhin, wir wollen es unseren Leuten zugute halten: sie stehen am Ende einer Saison, überreich an Arbeit und Kämpfen. Man fühlte es förmlich, daß die Deutschen überspielt waren. So vor allem sah man es Siffling an, der einen vollkommen abgekämpften Eindruck machte.

Die herzliche Aufnahme

in Norwegen wurde noch unterstrichen durch die stürmische Begrüßung, deren sich die deutsche Elf erfreuen konnte, als sie unter Führung von Gramlich in das Stadion lief und den Deutschen Gruß entbot. Am sommerlich blauen Himmel zog ein deutsches Flugzeug seine Ehrenrunden. Man konnte sich über die Natürlichkeit des kleinen norwegischen Sportvölkchens wirklich ehrlich freuen. Ein neuer Beweis: der Jubel wurde kaum stärker, als die eigenen Spieler mit dem weit und breit bekannten Jörgen Juve an der Spitze gleich hinterher kamen. Noch rasch das übliche Drum und Dran und dann rief auch schon die Pfeife des schwedischen Schiedsrichters Gramlich und Juve zur Wahl. Schnell hatte man dann heraus, daß Norwegen eine starke Elf gestellt hatte:

		Johannsen		
	Nils Eriksen		Holmsen	
Henriksen		Juve		Bretteville
Hansen	Kvammen	Hoel	Danielsen	Hval

Das Spiel

ließ sich wunderschön für uns an. In den ersten zwanzig Minuten spielte eigentlich nur die deutsche Elf. Nach dem bewährten Deckungssystem mit dem zurückgezogenen linken Verbinder Siffling beherrschte unsere Mannschaft eindeutig das Feld. Und die norwegischen Zuschauer quittierten das feine deutsche Spiel immer wieder mit Beifall auf offener Szene. Aber,

einen Haken hat die Sache doch: unsere Spieler schossen nicht.

Zu alledem kam Gramlich nicht ins Spiel. Seine Vorlagen waren viel zu weit und hoch. Nach einer halben Stunde hatte Hoel eine prächtige Chance, aber Jakob warf sich ihm entschlossen in den Schuß und bannte unter dem Beifall der Zuschauer die Gefahr. Wieder war es dann dieser kleine flachsblonde Mittelstürmer — ein typischer Norweger —, der die deutsche Deckung arg in Not brachte, aber Jakob meisterte die Lage erneut. Spannend war die erste Hälfte, aber Tore fielen nicht. Nicht minder reich durchsetzt an kämpferischen Höhepunkte war der Beginn des zweiten Aktes, aber Johannsen und Jakob verloren nicht den Kopf und hielten sich in dem Sturm und Drang der Angriffslinien wacker.

In der 56. Minute freute sich dann die kleine deutsche Kolonie über das 1:0 für uns. Lehner spielte geschickt an Lenz ab und in seiner typischen Art erledigte der Westfale das Weitere. Aber nicht lange währte die Freude. Goldbrunner hatte wieder einmal den norwegischen Mittelstürmer nicht halten können, der plötzlich frei vor dem Tore stand und mit scharfem Schuß den Ausgleich erzielte. Für Jakob war dagegen nichts zu machen. Die 20 000 standen nun wie ein Mann hinter ihren Landsleuten und die deutsche Deckung hatte bange Minuten zu überstehen. Da Gramlich noch schwächer als in Dresden spielte, kamen die Norweger nun auch gut ins Spiel. Immer wieder mußte Jakob sein großes Können beweisen. Vom Fuß, vom Kopf der norwegischen Stürmer holte er sich die Bälle und hielt so den Kampf. Auf der anderen Seite hatten Lenz und Conen ausgesprochenes Pech. Obwohl die Norweger vom Tempo des Spieles doch recht mitgenommen waren, blieb Hoel, dieser kleine Reißer im Norweger Angriff, bis zur letzten Minute gefährlich, und mit dem Aufgebot des ganzen Könnens nur meisterte die deutsche Deckung die durch ihn geschaffenen schweren Minuten. Und es änderte sich auch nichts mehr, das Spiel klang mit dem 1:1 aus.

Die Kritik

Jakob unterstrich seine Dresdener Form und bewies erneut eindeutig, daß er Deutschlands zuverlässigster und bester Torwart ist. Janes war besser als der etwas langsame Frankfurter Tiefel. In der Läuferreihe lieferte der kleine Hamborner Zielinski bei weitem das beste Spiel. Goldbrunner machte seine Sache gut. Gramlich war ausgesprochen schwach. Im deutschen Sturm hatte Lehner eine recht schwache erste Halbzeit, aber nach der Pause kam er besser ins Spiel, so daß seine Gesamtleistung immerhin als gut anzusprechen ist. Lenz war nicht in Dresdner Form. Er arbeitete etwas überhastet. Conen war im Feldspiel überaus erfolgreich, setzte sich aber vor dem Tore nicht durch. Siffling hat seinen Höhepunkt in dieser Saison überschritten. Der kleine Wormser Linksaußen Fath spielte recht ungleichmäßig.

In der Norweger Elf spielten der Schlußmann und der rechte Verteidiger in der Deckung famos. Der beste Spieler des Feldes überhaupt aber war der rechte Läufer Henriksen. Jörgen Juve spielte nach dem Wechsel besser als zuvor, während im Sturm der große Techniker Kvammen klar überragte. Gefährlicher als er vor dem deutschen Tore war aber Hoel.

von Cramm unter den letzten „16"

im Tennis-Turnier in Wimbledon

Am späten Nachmittag besiegte Gottfried von Cramm auf dem Hauptplatz den Tschechen Caska 6:1, 8:6, 6:4. Weniger das Ergebnis als die Art und Weise, wie der deutsche Spitzenspieler siegte, fand bei den Zuschauern und auch bei den Journalisten höchste Anerkennung. Nach leichtem Gewinn des ersten Satzes, in dem Caska fast keinen Widerstand leistete, raffte er sich im zweiten und dritten Satz zum Kampf auf, ohne allerdings von Cramm bedrängen zu können. Caska führte im dritten Satz mit 4:3, als der Deutsche mit einigen Aufschlagstoppern wieder in Führung ging und klar 6:4 gewann. Die Journalisten in Wimbledon äußerten sich sehr lobend über den Deutschen; er sei der Spieler, der im letzten Jahre ganz groß geworden sei.

Die Ergebnisse:

Männer-Einzel: Perry — van Ryn 4:6, 6:1, 6:3, 10:8, Wood — Williams 6:3, 9:7, 6:3, Hughes — Kukulsevic 3:6, 6:3, 3:6, 6:4, 6:2, Hopman — Macphail 6:1, 6:3, 6:1, Mac Grath — Martin Legeay 6:3, 6:2, 6:4, Boussus — Gabrovits 8:6, 6:3, 6:4, Pallada — Timmer 6:3, 6:4, 6:4, Budge — Quist 8:6, 6:3, 6:3, Andrews — Olliff 6:3 11:9, 6:8, 6:3, von Cramm — Caska 6:1, 8:6, 6:4, Austin — Musgreve 6:3, 6:0, 3:6, 6:0, Menzel — Palmieri 6:4, 10:8, 0:6, 6:4.

Frauen-Einzel: Cepkova — Cunningham 6:3, 6:8, 6:4, Scriven — Sheppard 13:11, 6:3, Lyle — Stanley 6:3, 3:6, 6:2, Moody — Yorke 6:3, 6:1, Jacobs — Couquerque 8:6, 6:4, Scot — Kraus 6:2, 7:5, Ingram — Pittman 6:4, 6:4, Sperling — Horn 6:3, 6:0, Mathieu — Chuter 6:3, 6:4, Whittingstall — Hopman 6:0, 6:3.

Frauen-Doppel: Round/Heeley — Tyrell/Weekes 6:3, 6:3.

Gem. Doppel: Round/Perry — Morfey/del Bono o. Sp.

In den letzten Spielen des Donnerstags in Wimbledon gab es noch eine Ueberraschung. Der italienische Davispokalspieler de Stefani wurde nach hartem Fünfsatzkampf von dem englischen Nachwuchsspieler Sharpe aus dem Rennen geworfen. Der Engländer siegte mit 8:6, 2:6, 6:3, 3:6, 7:5. Der junge Amerikaner Gene Mako blieb über den südafrikanischen Spitzenspieler Farquharson ebenfalls nach fünf Sätzen 2:6, 6:4, 2:6, 6:4, 6:1 erfolgreich.

Der Dietwart

Was lehrt die völkische Aussprache von Koburg?

Um den Bochumer Turn- und Sportvereinen Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch über Fragen des Dietwesens zu geben, hat sich der „B. A." zur Einrichtung einer „Dietecke" entschlossen, die zum ersten Male in der Ausgabe vom 20. Juni erschien. Wir setzen die Veröffentlichung der Dietecke hiermit heute fort.

Unter dieser Ueberschrift befaßt sich die Zeitschrift „Der Dietwart" in Folge 4 mit den Ergebnissen und mit den Folgerungen der „Völkischen Aussprache" in Koburg. Es heißt darin:

„Eins muß sich jeder Dietwart zum unveräußerlichen Grundsatz machen: Nicht schulhaft prüfen, aber auch keinen Vortrag halten! In einzelnen Fällen mußten in Koburg diese grundlegenden Fehler festgestellt werden. Gewiß, es geschah nur aus dem besten Willen heraus, aber trotzdem sind es Fehler, vor denen der Kampfrichter-Dietwart sich hüten muß. Die Ausschreibung betont ausdrücklich „Völkische Aussprache" und nicht völkische Prüfung. Vorträge können und sollen bei der Schulungsarbeit im Verein oder auf Lehrgängen gehalten werden, jedoch keineswegs bei der „Völkischen Aussprache", weder vom Kampfrichter noch von der Riege."

An anderer Stelle heißt es: „Weiterhin zeigte Koburg aber auch noch die willige Anteilnahme der Wettkämpfer und Wettkämpferinnen am Dietwesen. Freudig unterzogen sich alle der Volkstumsarbeit, und je mehr sie erkannten, daß sie nicht geprüft werden sollten, im Sinne der Schule, sondern frei ihre Gedanken zu den zur Sprache stehenden Gebieten äußern konnten, desto mehr gingen sie aus sich heraus. Deutlich war zu erkennen, wo ein tüchtiger Dietwart seine Riege auf die „Völkische Aussprache" vorbereitet hatte, ebenso war auch feststellbar, wo ein Dietwart sein Amt nachlässig verwaltet."

Zum Schluß lesen wir: „Was beim Gaufest der Bayern im Vorjahr ein erster Versuch war, hat in Koburg festen Boden gefunden. Die „Völkische Aussprache" hat sich voll bewährt. Die Dietwarte jedoch haben neue Erfahrungen sammeln können, die bei den großen Gaufesten dieses Jahres werktätige Auswertung finden sollen."

9 Gaufeste des Reichsbundes für Leibesübungen.

Die früheren Gaufeste der Deutschen Turnerschaft werden in Zukunft als Gaufeste des Reichsbundes für Leibesübungen durchgeführt. In nächster Zeit finden neun dieser Feste in folgenden Städten statt: Schweidnitz (Schlesien), 27.—30. Juni, Dessau (Mitte), 4.—7. Juli, Lübeck (Nordmark), 5.—7. Juli, Leipzig (Sachsen), 13.—21. Juli, Schwenningen (Württemberg), 25.—28. Juli, Karlsruhe (Baden), 1.—4. August, Gießen (Nordhessen), 1.—4. August, Saarbrücken (Südwest), 17.—25. August.

Eder verteidigt

Europameisterschaftskampf Eder — Venturi

Wieder einmal setzt der deutsche Europameister im Weltergewicht, Gustav Eder, seinen Titel aufs Spiel, und wenn er als Gegner den Italiener Venturi annahm, so verteidigt er seine Meisterschaft auch gegen den zur Zeit gefährlichsten europäischen Gegner. In der Hamburger Hanseatenhalle wird der Europameisterschaftskampf Eder — Venturi am 29. Juni steigen.

Zweimal bereits standen sich Eder und Venturi gegenüber. In Rom, wo es nicht um den Titel ging, siegte Venturi recht glücklich nach Punkten, etwas später gab es im Meisterschaftskampf in Zürich ein Unentschieden. In Hamburg wollen nun beide beweisen,

Ein Zuschauer schreibt aus London:

„1935 ist Walter Neusels Jahr"

Schnappschüsse vom Siege des Bochumers über Petersen

Mit einem großen Sieg über den britischen Meister aller Klassen hat der Bochumer Schwergewichtler Walter Neusel eine sportliche Rückkunft gefeiert, wie man sie in der Weltgeschichte des Boxsports nur sehr selten findet, einen Triumph, der ihn mit einem Schlage wieder in den Wettbewerb um die Weltmeisterschaft einschaltet. Wie schwer dieser Sieg über den starken Waliser erkauft werden mußte, zeigen die Schnappschüsse vom Ring, die wir hier veröffentlichen.

Der böse Furunkel

Boxer gelten bekanntlich als starke Männer, und man würde es ihnen übelnehmen, wenn sie für den Ausgang eines Kampfes einen Schaden des Körpers verantwortlich machen wollten, der für den Mann am Ring nicht so offensichtlich ist wie ein geöffnetes Auge oder ein geknickter Arm. Auch Walter Neusel wäre es nicht besser ergangen, hätte er am Dienstag gegen Petersen aufgegeben, was durchaus im Bereich des Möglichen lag. Von den anwesenden 50 000 Zuschauern war es auch nicht einem einzigen unbekannt, daß Neusel in den letzten Tagen durch einen Furunkel im Nacken geplagt wurde. Die Zeitungen hatten schon genügend darüber geschrieben; als er zum Wiegen am Dienstag mittag im Café „Picadilly" erschien, mußte er aber trotzdem vor den Offiziellen nochmal die Binde lösen. Wer es gesehen hat, der muß bestätigen, daß das „Dingchen" nicht ohne war, obwohl es seine „Reife" längst hinter sich hatte.

Als am Samstag morgen der Furunkel in „vollster Blüte" stand, wußte man sich in Neusels Trainingslager nicht anders zu helfen, als den Arzt zu rufen. Der entschloß sich, das Messer anzusetzen. Eine solche Prozedur macht an sich schon keinen Spaß, wenn man dazu aber noch einige Tage vor einem großen Kampf steht und jede Kleinigkeit Training nötig hat, dann ist das besonders bedauerlich. Glücklicherweise war Walter Neusel aber schon bis dahin so „topfit", daß Unterform in großem Maße nicht mehr eintreten konnte. Die ganze Aufmerksamkeit der Pfleger zielte darauf hin, die Form zu halten, und das ist ihnen vollauf geglückt.

Das Wetter, das Wetter...

An dem Kampf Neusel—Petersen waren unbedingt mehr Menschen interessiert, als im Wembley-Stadion anwesend waren. Immerhin: 50 000 ist schon eine ganz nette Zahl; sie wäre bei weitem größer gewesen, hätte es der Himmel besser gewollt. Entweder war es böse Absicht oder Petrus war nicht im Bilde. Es regnete heftig, als der Zustrom der Massen einsetzen sollte. Besonders bedauerlich, da in England die Eleganz in Frack und großer Abendtoilette zu erscheinen pflegt.

Petersen war groß

Fachleute, die im Januar zugesehen haben, wie Walter Neusel den englischen Meister zerschmetterte, fanden es nicht für gut, daß Petersen schon nach so kurzer Zeit wieder gegen den gleichen Gegner antreten wolle. Sie fürchteten, daß er bis dahin noch nicht wieder in bester Form sein könnte. Jack Petersen hat sich aus den Befürchtungen nichts gemacht, er hat zu Hause in Cardiff feste gearbeitet und dadurch erreicht, was andere für unmöglich hielten. An dem guten Willen zum Sieg hat es nicht gemangelt, er brachte soviel Kampfgeist und eisernes Wollen, wie es ein Mann, der sich „reinwaschen" will, nötig hat. Als er mit verbissenem Gesicht den Ring betrat, umjubelt und angefeuert von seinen Landsleuten, war klar zu erkennen, daß Petersen gewillt war, wie ein Champion zu kämpfen, dem es um Sein oder Nichtsein geht.

Ein mörderischer Kampf

Wenn der kalte Engländer vom Sitz hochspringt, mit den Füßen trampelt und schreit, dann muß sich schon was Besonderes ereignen. Beim Neusel—Petersen-Kampf waren derartige Temperamentsausbrüche nicht einmalig. Beim ersten Kampf hatte Neusel den Engländer von der sechsten Runde an beherrscht, auch war es für jeden klar, daß der Kampf nicht über die Runden gehen konnte. Aber diesmal war es so, daß mal der, mal der vorn war. 60 Sekunden vor dem Ende hatte Petersen noch die Chance, entscheidend zu gewinnen. Nachdem er in der achten Runde schwer von Neusel „gestraft" worden war und die Neuselsche Ecke bereits triumphierte, kam Petersen wie neugeboren in die neunte und holte sich diese mit einem Plus, wie es größer in keiner „drin" war. Auch zu Anfang der zehnten Runde war Jack sehr groß. Hier hatte Walter Neusel Gelegenheit, zu zeigen, was er wegstecken kann.

Fünf Minuten hat dieser Lichtblick des britischen Champions gedauert, der dem Deutschen den kalten Schweiß auf die Stirn gejagt hat. Aber dann war es herrlich, den Deutschen zu sehen. In der letzten Minute der zehnten Runde war derselbe Neusel im Ring, der einen King Levinski und einen Larry Gains in Grund und Boden gefightet hat. Im Brüllen der Massen ging das Gong unter. Petersen fand nur schwer allein in die Ecke. Indes in Neusels Ecke fieberhaft gearbeitet wird und die Zuschauer heftig debattieren, läßt Vater Petersen wieder das Handtuch zum Zeichen der Aufgabe in den Ring fallen. Damals war es gegen Ende der elften Runde, diesmal vor Beginn der elften.

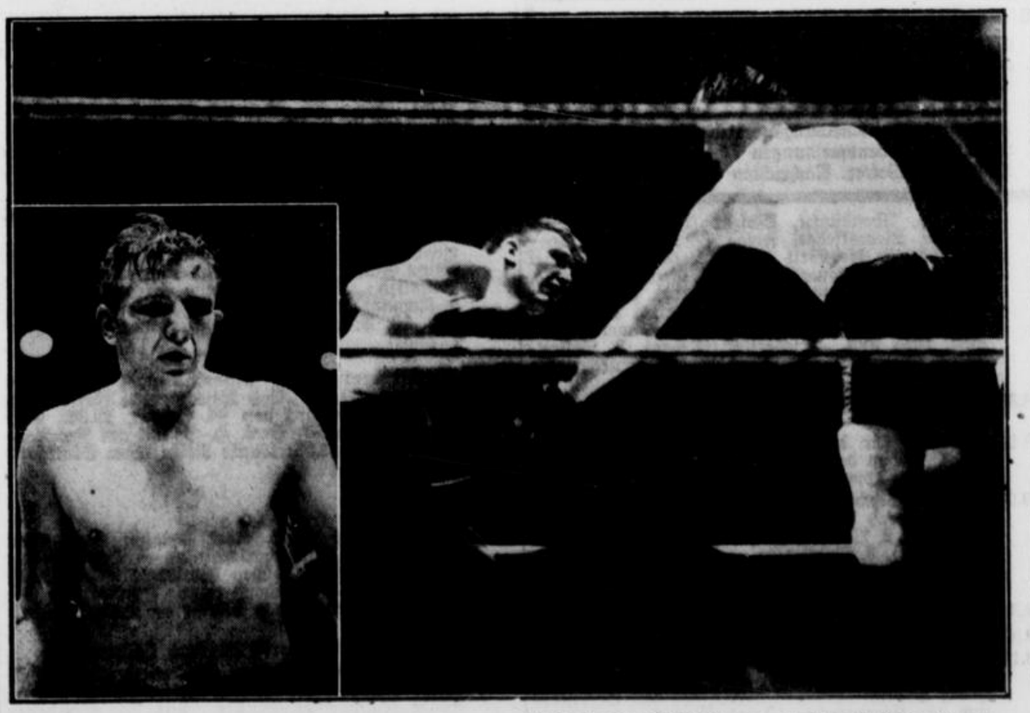
Polizei für den Sieger

Vor den Toren des riesenhaften Stadions steht das Volk so lange, bis Walter Neusel im Auto zurück ins Hotel fährt. Berittene Polizei muß für ihn den Weg bahnen. Das Volk ist wie besessen. Es jubelt, Hände strecken sich dem fremden Manne entgegen, der im Ring ihren Landesmeister geschlagen hat. Ob Ausländer oder nicht, die Engländer sind fair, sie ehren den Sieger.

Und was nun?

Einen Tag vor dem Kampf traf in London ein Telegramm aus Amerika ein, nach dem der derzeitige Weltmeister Braddock bereit ist, im September seinen Titel gegen den Sieger in der englischen Hauptstadt zu verteidigen. Außerdem ist der Milchfonds interessiert, der in Amerika einen Kampf zwischen dem Sieger (in diesem Falle Neusel) und dem Sieger aus Carnera—Louis (Louis) bringen will. Das sind für Neusel Möglichkeiten, die ihm gelegen kommen. 1935 ist Walter Neusels Jahr. Wie er sagt, will er jede Chance nützen, er glaubt an sich.

Fritz Bottion.



Aufnahmen: 1 Hoffmann, 1 Scherl-Bilderdienst.

Bilder von Neusels Londoner Kampf gegen Petersen

Links: Wie hart das Treffen war, läßt diese Aufnahme Neusels nach dem Kampf erkennen: rechts: Petersen (rechts) hat einen Linken geschlagen, den Neusel abfängt.

wer von ihnen der bessere Boxer ist. Das Gefecht ist sehr offen. Ob Eder seine kernige Rechte anbringen kann, bleibt abzuwarten.

Das Rahmenprogramm ist hervorragend. Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt (Kiel) hat den Oesterreicher Lazzek zum Gegner, während Jupp Besselmann (Köln) nicht gegen Fred Bölck (Hamburg), sondern gegen den Geraer Walter Müller boxen wird. Hans Schönrath (Krefeld) wird im Schwergewicht dem Berliner Arno Kölblin die Fäuste zeigen.

Schmedes gegen Jakubowski

Die Vorschlußrunde des Industriebezirks in Wanne-Eickel.

Am Sonntag findet auf dem Preußenplatz die Vorschlußrunde des Industriebezirks im Boxen statt. Der bedeutendste Kampf dieser Veranstaltung ist die Begegnung im Leichtgewicht zwischen dem Deutschen Meister Schmedes (Dortmund) und dem mehrfachen Internationalen Jakubowski (Bochum-Gerthe). Auch im Weltergewicht wird die Meisterschaft des Bezirks entschieden werden. Es kämpft hier Pries (Wanne-Eickel) gegen Jaschk (Gerthe). Im übrigen nehmen an der Veranstaltung in Wanne-Eickel folgende Bochumer Kämpfer teil: Lehrke, Koch, Goronczy und Kowalzik.

Schwerte 22 — Laer 35 5:11

Am Samstag, 22. Juni, fand im Saale Max Langhein, Laer, der obengenannte Vorklubkampf statt, der folgende Ergebnisse brachte: Jugendpapiergewicht: Niehaum (S.) gegen Borth (L.) Sieger nach Punkten; Fliegengewicht: vom Hofe (S.) gegen Röttger (L.) verlor nach Punkten; Federgewicht: Böseke (S.) gegen Schmidthaus (L.) unentschieden; Leichtgewicht: Groll (S.) gegen Brüssing (Lütgendortmund), Brüssing gewann nach Punkten: Leichtgewicht: Forth (S.) gegen Beckmann (L.) unentschieden; Weltergewicht: Paul (S.) gegen Bäcker (L.), gewonnen für Bäcker; Mittelgewicht: Forth I (S.) gegen Höflich (Werne 20), Sieger Höflich; Weltergewicht: Hauptkampf Wiemuth (S.) gegen Nawrocki (L.) unentschieden.

25-Kilometer-Gepäckmarsch

bei der „Großen Sportschau".

Die Teilnehmer an dem 25-Kilometer-Gepäckmarsch am Sonntag, 30. Juni, haben ihr Gepäck am Samstag, 29. Juni, in der Zeit von 17 bis 19 Uhr in der Polizeiunterkunft an der Castroper Straße mit Namen versehen zwecks Gewichtskontrolle abzugeben. Auswärtige Teilnehmer geben das Gepäck eine Stunde vor dem Start ab.

Das Gepäck beträgt für Aktive zehn Kilogramm, für Jugendliche fünf Kilogramm. Solche Teilnehmer, die gleichzeitig die Prüfung 5 für das Reichssportabzeichen ablegen wollen, haben 25-Pfund-Gepäck mitzubringen.

Der Start am Stadion an der Castroper Straße erfolgt für Frauen, Reichssportabzeichenprüfung über 25 Kilometer Gehen, um 12.45 Uhr;
Jugend (Gepäckmarsch) um 13.15 Uhr;
Aktive (Gepäckmarsch) um 13.30 Uhr.

37000 beteiligten sich

Höchstleistungen der Postschützen

Der von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Postsportvereine unter der Schirmherrschaft des Reichspostministers vom 15. bis 23. Juni durchgeführte 4. Deutsche Postwettkampf im KK.-Schießen zeitigte eine beispiellose Beteiligung. Von den 400 Postsportvereinen lagen 15 Stunden nach Beendigung des Reichswettkampfes bereits aus 288 Vereinen die Meldungen mit einer Gesamtbeteiligung von 37 000 Postschützen vor. Hamburg steht mit 3080 Teilnehmern an der Spitze vor Köln mit 1847, Breslau mit 1035 und Berlin mit 1031 Postschützen. Ebenso glänzend ist das sportliche Ergebnis, denn nicht weniger als 72 Teilnehmer erreichten bei offener Visierung von 180 erreichbaren 160 und mehr Ringe. Den Mannschaftswettbewerb für die acht besten Schützen um den Wanderpreis des Reichspostministers dürfte Hamburg mit 1327 Ringen erneut vor Köln mit 1317 und München mit 1313 Ringen gewinnen.

Bochumer Fußball

Das Wochentagsspiel

Langendreer 07 — Witten 07 1:2 (0:1)

auf der Kampfbahn „Alter Bahnhof" hatte trotz der Wärme eine annehmbare Zuschauermenge angelockt, die einen stets flotten Kampf sah, bei dem die Gäste leichte technische Vorteile hatten. Bis zur Pause hatten die Wittener durch eine schöne Innenkombination eine 1:0-Führung herausgeholt, die sie nach der Pause auf 2:0 erhöhen konnten. Den eifrigen Bemühungen der Platzherren gelang dann aber doch ein Gegentreffer.

Der Reichswettkampf der SA.

Anordnung des Führers

Der Oberste SA.-Führer Adolf Hitler hat folgende Anordnung erlassen:

„Zur Prüfung des allgemeinen Ausbildungsstandes der SA. und zur Förderung ihres opferfreudigen, freiwilligen Dienstes für die Bewegung und unser Volk ordne ich für den Sommer 1935 einen Reichswettkampf der SA.-Stürme an.

Für den siegenden Sturm jeder Gruppe stifte ich einen Ehrenpreis. Die Ausführungsbestimmungen erläßt der Stabschef."

Maßstab für das Können und die Einsatzbereitschaft

Dazu schreibt der „Völkische Beobachter" unter anderem: „Der Reichswettkampf ist ein Maßstab für das Können und für die Einsatzbereitschaft der SA. Jeder Sturm wird den Ehrgeiz haben, Sieger in seiner Gruppe zu sein. Und wenn es auch nicht allen Stürmen vergönnt sein wird, sich einen der Preise zu erringen, so wird er doch in der Erkennung seiner Mängel seinen Willen stählen. Jeder wird sein Bestes hergeben.

Der Reichswettkampf ist kein Wettkampf im üblichen Sinn, denn er wird nicht an einem Tage und vor großer Zuschauermenge ausgetragen, sondern in zwei Monate dauernden Einzelkämpfen.

Der Reichswettkampf besteht aus sieben Leistungsgruppen des gesamten Ausbildungsgebietes der SA.

Die erste Leistungsprüfung umfaßt das weltanschauliche Gebiet.

Die bei den Einheiten festgestellte Haltung und die vorgefundenen Kenntnisse werden bewertet. Es würde ein unrichtiges Bild der wirklichen weltanschaulichen Gesinnung der Einheit geben, wollte man die Bewertung allein nach den Kenntnissen, die erlernt werden können, beurteilen. Deshalb tritt bei der weltanschaulichen Prüfung die Beurteilung der Gesamthaltung hinzu. Diese Beurteilung soll die innere und die äußere Haltung der Einheit als Zeuge der Fleisch und Blut gewordenen Weltanschauung erfassen. Die innere Haltung ist Kameradschaft, Zuverlässigkeit und Opferwilligkeit, die äußere das Auftreten, die Einsatzbereitschaft, die Ordnung im privaten und öffentlichen Leben.

Eine weitere Bewertung auf allen Leistungsgebieten ist die der Antretestärke. Stürme, die unter 75 v. H. antreten, scheiden ganz aus dem Wettbewerb aus, wobei selbstverständlich die rechtzeitig und begründet entschuldigten SA.-Männer als angetreten zählen.

Die zweite Gruppe der Leistungsprüfung ist dem ersten Teil der SA.-Sportabzeichen-Prüfung entnommen. Das sind 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugel- oder Steinstoßen, Keulenweitwurf und 3000-Meter-Lauf. Die SA.-Männer können unter gewissen Voraussetzungen diese Uebungen gleichzeitig als Abnahme der SA.-Sportabzeichen-Prüfung gewertet erhalten.

Die dritte Leistungsprüfung besteht aus einem Querfeldeinlauf über 1000 Meter. Dabei sind Hindernisse zu überwinden wie: Weitsprung über einen 3 Meter breiten Graben oder Bach, Ueberklettern einer Sperre aus zusammengeschobenen Wagen, Ueberspringen eines Holzgatters von einem Meter Höhe, Ueberschreiten eines schmalen Balkens von drei Meter Länge und in Höhe von 1,50 Meter.

Die vierte Leistungsprüfung ist ein Zehn-Kilometer-Marsch mit Gepäck. Wenn die Leistung aus zeitlichen Gründen nur für zehn Kilometer verlangt wird, so wird den Stürmen der Kampf durch eingelegte Hindernisse lebendiger gemacht. Das erste Hindernis ist das Wechseln des Unterhemdes und der Strümpfe. Hierbei kommt es auf die Geschwindigkeit an. Das zweite Hindernis ist die Ueberwindung eines mangelhaften Steges von etwa fünf Meter Länge.

Die fünfte Leistungsprüfung ist eine Propagandafahrt. Dieser Einsatz soll die SA. an den Kampf früherer Zeiten erinnern und ihre Findigkeit, jeden Widerstand zu brechen, sinnfällig zum Ausdruck bringen.

Die sechste Leistungsprüfung umfaßt zwei Einsatzübungen, die im Gelände SA.-mäßige Aufgaben zu lösen haben.

Die siebente Leistungsprüfung besteht aus den Uebungen 7 und 8 des Kleinkaliberschießens, aus den Bedingungen zum Erwerb des SA.-Sportabzeichens.

Die Sondereinheiten, wie Marine-, Nachrichten-, Pionier- und Reiterstürme haben ihrer Sondertätigkeit entsprechende Aufgaben erhalten.

Der SA.-Mann ist Kämpfer für das ganze Leben, gleichgültig, ob er im braunen Ehrenkleid im Dinste der Partei, des Volkes und im Berufsleben kämpft oder ob er berufen wird, im grauen Rock unserer Wehrmacht dem Volke zu dienen. Er bleibt überall Glaubensträger und Glaubensbringer der Idee unseres Führers, solange er lebt."

Einsatz auf allen Fronten

Länderkämpfe im Fußball und Handball — Großbetrieb im Sommersport — Abschluß und Höhepunkt der Derbywoche

Ein recht umfangreiches Sportprogramm bringt das letzte Wochenende des laufenden Monats. Zum letzten Male treten die Fußball- und Handballspieler auf den Plan, um dann für sechs Wochen den Sommersportarten ganz das Wort zu lassen. Nachdem ihre Meisterschaften erledigt sind, bringen beide noch einmal ein Länderspiel. Außerdem bringt der Sonntag als Großereignisse das Deutsche Derby in Hamburg, den Großen Automobilpreis von Spanien mit den erfolgreichen Mercedes-Wagen am Start und das Kesselbergrennen, das die deutsche Motorradfahrer-Elite am Ablauf vereint. Im

Fußballsport

lenkt die deutsche Nationalmannschaft noch einmal das ganze Interesse auf sich. In Stockholm geht es zum zwölften Länderkampf mit den spieltüchtigen Schweden. Ein zweiter Länderkampf führt in Amsterdam die Mannschaften von Holland und Ungarn zusammen. Im Reich gibt es einige Repräsentativkämpfe: Nordmark — Bayern und Pommern — Schlesien. Eine niedersächsische Gau-Elf fährt in die Schweiz und spielt in Zürich und Bern jeweils gegen eine schweizerische Auswahl. In Jena wird das Endspiel um die deutsche Hochschulmeisterschaft zwischen den Universitäts-Mannschaften von Berlin und Erlangen durchgeführt. Berlin ist Titelverteidiger. Der

Handballsport

bringt mit der Begegnung Deutschland — Dänemark ebenfalls ein Länderspiel. In Kiel wird die deutsche Elf einen neuen Erfolg davontragen, obwohl sie sich ausschließlich auf die Spieler des Nordens stützt. Der Westen verzeichnet als größtes Spiel lediglich eine freundschaftliche Auseinandersetzung zwischen Rasensport Mülheim (Ruhr) und dem Endspielteilnehmer Hindenburg Minden. In der

Leichtathletik

stehen die einzelnen Gaue im Zeichen der Staffelmeisterschaften, die teilweise von Junioren-Meisterschaften umrahmt werden. Die Westfalen treffen sich in Gladbeck, der Gau Niederrhein geht nach Krefeld und der Gau Mittelrhein hat die Titelkämpfe nach Koblenz angesetzt. In Jena werden die deutschen Hochschulmeisterschaften ausgetragen, die einen großen Teil unserer besten Athleten an den Start bringen. Baden-Baden ist der Schauplatz des traditionellen Kampfes Baden — Elsaß und in Glasgow steigt ein Länderkampf zwischen England und Finnland, auf dessen Ausgang auch wir gespannt sind. Der

Schwimmsport

sieht in den Gauen die Vereinsmeisterschaft vor, außerdem steigt in Magdeburg ein Klubkampf zwischen Magdeburg 69, Hellas Magdeburg und Bremischer Schwimmverband. In Paris trägt Frankreich einen Länderkampf mit Holland aus, dessen Ergebnis im Hinblick auf den bevorstehenden Kampf mit Deutschland auch für uns von großem Interesse ist. Der

Rudersport

ist stark beschäftigt. Bremen und Mannheim bringen zweitägige internationale Regatten mit dänischer bzw. schweizerischer Beteiligung. Außerdem startet hier die deutsche Extraklasse. Auch in Leipzig und Hannover gibt es zweitägige Veranstaltungen. In Hannover werden im Rahmen einer Regatta die deutschen Hochschulmeisterschaften entschieden. Weitere Regatten gibt es in Königsberg und Bamberg sowie in Pallanza in Italien mit deutscher Beteiligung. Der

Radsport

sieht Bahnrennen in Halle, Berlin, Castrop-Rauxel, Bremen, Erfurt, Paris, Zürich, Herten und Kopenhagen vor. Das wichtigste Straßenrennen im Reich, das die Berufsfahrer und Amateure an den Ablauf bringt, ist „Quer durch Württemberg und Baden" mit Start und Ziel in Stuttgart. Weiterhin finden wir im Terminkalender den Straßenpreis von Magdeburg, die Lech-Donau-Fahrt, Quer durchs Ravensberger Land, Silberpokal vom Rhein, Rund um Schneidemühl und Bayrische Rundfahrt. Einen großen Raum nimmt der

Pferdesport

ein, denn in Hamburg läuft das Deutsche Derby. Am Vortage steigt das Deutsche Springderby. In London geht am Samstag das internationale Reitturnier zu Ende, an dem auch deutsche Reiteroffiziere beteiligt sind. Galopprennen finden noch in Duisburg-Mülheim, Leipzig und Königsberg statt.

Großkämpfe im Motorsport

sind der Große Automobilpreis von Spanien in Barcelona, der Große Motorradpreis der Schweiz in Bern und das 10. Internationale Kesselbergrennen. Die Mercedes-Benz-Wagen werden in Barcelona zu einem neuen Siege kommen, und im Kesselbergrennen dürfte Stuck auf Auto-Union eine führende Rolle spielen. Außerdem startet hier die Elite der deutschen Motorradfahrer. In Bern trifft beste deutsche Motorradfahrerklasse auf ausländische Elitefahrer.

Westfälische Kanu-Meisterschaften

Jetzt die Kurzstrecken-Meisterschaften.

Nachdem vor vierzehn Tagen in Minden auf der Weser die Langstreckenmeisterschaften der westfälischen Kanufahrer entschieden wurden, finden die Titelkämpfe der Kurzstreckler am kommenden Sonntag auf dem Kanal in Hamm statt. Vierzehn Vereine sind mit 147 Fahrern vertreten. Vereine aus Herford, Münster, Hagen, Hamm, Bochum, Gelsenkirchen, Lippstadt, Wanne und Witten bestreiten 21 Wettbewerbe.

Vom Turf

Paris, 27. Juni

1. Rennen: 1. Why (Brethes); 2. Drina; 3. Schidna. Toto: S. 63; Pl. 27, 34. Ferner: Kanora, Lively Kari, Antilope.
2. Rennen: 1. Ambrose Light (Semblat); 2. King Kong; 3. Bach Agha. Toto: S. 37; Pl. 23, 23. Ferner: Remember, Murillo II, Mikey, Dipl. d'onneur, Rumball.
3. Rennen: 1. Clain (Dupuit); 2. Stratosphère; 3. Dean Swift. Toto: S. 90; Pl. 19, 14, 18. Ferner: San Marco, Formasterus, Tarodium, Haut les Coeurs.
4. Rennen: 1. Samos (Elliot); 2. Vignes du Seigneur; 3. Blue Bell III. Toto: S. 17; Pl. 12, 16. Ferner: La Perle du V, Culotte de Soie, Polititia.
5. Rennen: 1. Oedipe (Sables); 2. Turkish; 3. Affaire. Toto: S. 109; Pl. 31, 16. Ferner: Athamas, Kaor, Gold Ring.
6. Rennen: 1. Roi de Trèfle (Sibbritt); 2. Le Magnat; 3. Rahere. Toto: S. 38; Pl. 23, 40. Ferner: Revendi, Verset, Le Grand Cyrus, Magyar.

REICHSSENDER KÖLN

Vom 28. Juni bis 29. Juni 1935 ● Gleichbleibende Tageseinteilung:

6.00 Morgenruf und Frühkonzert
6.45 Leibesübungen
7.00 Wiederholung des Morgenrufs Zeit, Wetter, Nachrichten
7.15 Morgenkonzert
8.15 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen
8.20 Frauenturnen
10.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.00 Mittagsmeldungen I
14.00 Mittagsmeldungen II
15.30 Wirtschaftsmeldungen
18.40 Vom Tage
18.50 Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
20.00 Erste Abendmeldungen
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten

FREITAG

10.15 **Schulfunk** (Von Leipzig). Die Karl-Zeiß-Werke in Jena
11.40 **Bauernfunk.** Der Weg zum gerechten Preis (Dr. Ernst Ferber)
12.00 **Musik am Mittag.** Orchester Frankfurter Berufsmusiker (Paul Cornelius); Musikzug der SAR 63 (Hermann von der Dovenmühler); Kapelle Franz Hauck und ihre Solisten; Fritz Kullmann (Klavier); Toni Portrehl (Refraingesang)
14.15 **Allerlei von Zwei bis Drei** (Vom Deutschlandsender)
15.00 **Der Kölner Tuchhandel im Mittelalter** (Professor Dr. Max Georg Schmidt)
15.15 **Wie ein deutscher Arbeiter** als Delegierter zum Führer nach Berlin kam (Wilhelm Huhn)
16.00 **Unsere Chorstunde (7).** Der Kammerchor (Josef Breuer); Elly Volkenrath (Sopran); Regnerus Ringnalda (Bratsche); Alfred Sauerteig (Flöte); Fritz Glahe (Oboe); Fritz Zimmermann (Klarinette); Richard Kunze (Fagott); Hermann Hartung (Horn). Werke von Otto Siegl: 1. Der stille Hof, für Männerchor mit Bratschensolo. 2. Verliebte alte Reime: a) In der Luft des süßen Maien, b) Tanzlied, c) Nun der übermüde Tag, d) Nachsprung zum Hochzeitstanz. 3. Deutschlands Jubelchor
16.30 **Wanderungen in Rheinland und Westfalen.** Kleiner Besuch in Bad Bentheim (W. Hasenow)
16.45 **Aus unserer Heimat.** Sitte und Siedlung in der Eifel
17.00 **Nachmittagskonzert.** Das Westdeutsche Kammerorchester (Herm. Hagestedt); Walter Düring (Tenor). 1. Abendstern, Walzer (Lanner). 2. Vier indische Liebeslieder, Folge (Woodforde-Finden). 3. Schön ist die Welt (Franz Lehar). 4. Vorspiel zu „Der Frosch König" (Rust). 5. Prima Ballerina, Walzer-Intermezzo (Van de Velde). 6. Melodien aus „Eva" (Lehar). 7. a) Wolgalied aus „Der Zarewitsch" (Lehar), b) O Mädchen, mein Mädchen, Lied aus „Friederike" (Lehar). 8. Ballett-Folge (Popp). 9. Ein Ländler (Pachernegg). 10. Mit Standarten, Marsch (Blon)
18.30 **BDM.-Sport.** Körperschule. Vorbereitung auf den Reichssporttag
18.45 **Volksrate für den V.-E.** Zwiegespräch zwischen Dr. Otte von der Reichsrundfunkkammer u. Gaufunkwart Cappel
19.00 **Kleine Abendmusik.** Das Kammerquintett des Reichssenders Köln. 1. Bad'ner Mad'ln, Walzer (Komzak). 2. Vorspiel zu „Der Kalif von Bagdad" (Boieldieu). 3. Meditation aus „Thais" (Massenet). 4. Schneeflocken, Intermezzo (Thiele). 5. Der Geist des Wojewoden, Czardas (Großmann)
19.30 **Programm nach Ansage**
19.50 **Momentaufnahme**
20.15 **Stunde der Nation** (Von Köln). Volkslieder, die Hörer uns einsandten. Liselotte Mann (Alt); Heinz Hoersch (Tenor); Mitglieder des Orchesters und der Kammerchor (Josef Breuer)
20.45 **Die Technische Hochschule Aachen spricht.** Ein Hörbild von deutscher Forschungsarbeit im Dienste des Volkes
21.30 **Berühmte Tenor-Arien.** Peter Anders (Tenor); Das Große Orchester (Otto Julius Kühn). 1. Dies Bildnis ist bezaubernd schön, aus „Die Zauberflöte" (Mozart). 2. Wohin seid ihr entschwunden, aus „Eugen Onegin" (Tschaikowsky). 3. Zwischenspiel aus der Oper „Carmen" (Bizet). 4. Hier an dem Herzen treu geborgen, aus „Carmen" (Bizet). 5. Wie eiskalt ist dies Händchen, aus „Die Boheme" (Puccini). 6. Ouvertüre zu „Donna Diana" (Reznicek)
22.20 **Filmecke**
23.00 **Bunte Reihe** (Von Stuttgart). Das Landesorchest. Gau Württemberg-Hohenzollern (Julius Schröder); Willi Kleemann (Violine); Hubert Gießz (Klavier); Die Kromer Liedergruppe, das Kromer Sextett, begleitet von der Stuttgarter Volksmusik; Bruno Hofmann (Glasharfe). 1. Transaktionen, Walzer (Jos. Strauß). 2. Perpetuum mobile (Weber). 3. Neckar und Mosel (Kromer). 4. In einer großen Stadt, Fantasie (Hofmann). 5. Drei kleine Stücke für Violine und Klavier. 6. S'Mulle, Volkslied. 7. Schatzwalzer (Strauß-Dohnany). 8. Romanze (Schröder). 9. S'Kübele rinnt, Volkslied. 10. Marsch aus „Der fliegende Rittmeister" (Dostal)

Deutschlandsender: 19.00: Unterhaltungskonzert (Von Breslau). 20.45: „Das kalte Herz", Märchenoper für den Rundfunk von M. Lothar. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. Prof. H. Pollack am Neo-Bechstein-Flügel. 23.00: Bunte Reihe (Von Stuttgart)

SAMSTAG

10.10 **Kindergarten**
10.30 **Wir und die Welt.** Karl Krings: Aus alten Schubladen und Bücherschränken — Das seltsame Schicksal einer weiblichen Wunderdoktorin. Heinz Dramsch: Wir drehen einen Faltbootfilm — Juristische Fragen des Alltags — Verwandtschaft und Erbfolge
11.20 **Was ist los im Sport?** (Richard Heinemeyer)
12.00 **Bunkes Wochenende** (Von Stuttgart). „Konzert ist heute angesagt im frischen grünen Wald." Eine bunte sommerliche Stunde. Das Landesorchester Gau Württemberg-Hohenzollern (Julius Schröder); Jetti Feiler-Topitz (Sopran); Josef Zuckermaier und Joh. Voelkl (Jodler und Volksliederduette); Heinz Mönch (Zither); Hans Thaler (Harmonika); Die Wellensittiche des Reichssenders Stuttgart
14.15 **Allerlei von Zwei bis Drei** (Vom Deutschlandsender)
15.00 **Sauerländer Bilderbogen.** Bilder von einer Aufnahmefahrt durch das Kurkölnische Sauerland
15.40 **Rechtsfragen des Alltags** (Dr. jur. Karl Erich Kohlen)
16.00 **Der frohe Samstagnachmittag.** Das Kölner Sinfonie-Orchester und der Kammerchor (Gustav Kneip); Melitta Wittenbecher (Sopran); Friedrich Eugen Engels (Tenor); Willy Gronack (Bariton); Das singende Rheintrio; Die drei lustigen Gesellen: Rudi Rauber, Hans Salcher, Karl Wilhelmi und unsere Laterna magica
18.00 **Volk erzählt.** Wann sick en olln Jesel opp't Is locken latt
18.20 **Kleine Musik**
18.30 **Hundert Jahre deutsche Reichsbahn.** Mikrophonbesuch bei der größten Verkehrseinrichtung der Welt. 10. In der Lochkartenstelle
19.00 **Schloßkonzert** (Uebertragung von der Terrasse des Schlosses Augustusburg Brühl). Das Große Orchester des Reichssenders Köln (Dr. Wilhelm Buschkötter). 1. Festliche Intrada für Bläser. 2. Feuermusik (Händel). 3. Eine kleine Nachtmusik (Mozart). 4. Ouvertüre zum Schäferspiel „Amors Guckkasten" (Neefe). 5. Deutsche Tänze von Haydn, Beethoven und Schubert
21.00 **Schmitzens feiern Namenstag.** Ein lustiges Spiel von Heinz Magka. Personen: Peter Schmitz (Willi Stassar); Kathrinchen, seine Frau (Agnes Achmitz); Finchen, deren Tochter (Lotte Bach); Andres Ferken (Hans Salcher); Tünnemann (Josef Kau); Ein Bote (Karl Urbach); Die lieben Gäste (Gerhard Ebeler, Franz Legrand, Willi Meyer)
22.00 **Zeit, Wetter, Nachrichten**
22.25 **Funkbericht vom Deutschen Springderby in Klein-Flottbeck** (Von Hamburg)
23.00 **Wir bitten zum Tanz** (Vom Deutschlandsender). Ilja Livschakoff spielt

Deutschlandsender: 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag (Von Köln). 18.20: Derbypferde und ihre Trainer. Rund um Hamburg-Horn. 18.45: Aus dem Ufa-Palast am Zoo: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 19.00: Präsentier- u. Parademärsche (Von Frankfurt). 20.10: Zwischen Bootssteg und Schrebergarten (V. Hamburg). 22.30: Eine kleine Nachtmusik. H. Jäger am Neo-Bechstein-Flügel. 23.00: Wir bitten zum Tanz! J. Livschakoff spielt

Beschäftigung bis zum Jahresende gesichert

Westfalia Dinnendahl Gröppel

Erzielte Umsatzsteigerung 50 Prozent — Auftragseingänge um 80 Prozent erhöht — Generaldirektor Möllenberg über die Gründe der Dividendenlosigkeit trotz erweiterten Geschäftsumfanges

In der gestrigen ordentlichen GV. der Westfalia Dinnendahl-Gröppel AG. in Bochum, die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Generaldirektor a. D. Philipp Lenze (Königswinter), geleitet wurde, gedachte dieser zunächst in ehrenden Worten des am 5. Februar 1935 nach qualvollem Leiden verstorbenen Direktors Anton Waschkau, des Mitinhabers der früheren Gröppel AG. und zuletzt Leiters der Berliner Zweigstelle der Westfalia Dinnendahl Gröppel AG. Die Versammlung hatte sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen erhoben.

Die Regularien wurden anschließend einstimmig genehmigt und beschlossen, den nach Abzug des Reingewinns in Höhe von 57 772 Reichsmark verbleibenden Verlust von 79 275 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen.

Generaldirektor Möllenberg über die Geschäftslage

Zum Geschäftsbericht und zur Geschäftslage führte Generaldirektor Möllenberg u. a. folgendes aus: Die Bilanz gibt ein klares Bild über den geschäftsmäßigen Verlauf des Jahres 1934 und läßt erkennen, daß sich die im vorigen Jahre ausgesprochenen Erwartungen hinsichtlich des Beschäftigungsgrades unserer Werke und auch hinsichtlich des Eingangs neuer Aufträge erfüllt haben.

Wir erzielten eine Umsatzsteigerung von 50 v. H. und eine Erhöhung der Auftragseingänge um rund 80 v. H.

Wir haben damit in einer seit Ende 1933 stetig steigenden Entwicklung eine Beschäftigung erreicht, die zeitweise zur vollen Anspannung und Ausnutzung unserer Betriebe führte. Wir mußten uns dabei allerdings in erster Linie und fast ausschließlich auf Inlandsaufträge stützen, während der Geschäftsverkehr mit dem Auslande trotz unserer außerordentlichen Bemühungen infolge der bekannten Absatzerschwerungen auf etwa 8 Prozent unseres Gesamtumsatzes zusammenschrumpfte. Die Steigerung der wirtschaftlichen Tätigkeit, die sich im Jahre 1934 auf der ganzen Linie der deutschen Wirtschaft vollzogen hat, wurde eben in der Hauptsache getragen von den umfassenden staatlichen Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung, die eine unmittelbare und erhebliche Belebung der Investitionstätigkeit auch der für unsere Arbeitsgebiete in Frage kommenden industriellen Unternehmungen zur Folge hatten.

Wieder zur Geltung kommende Erzaufbereitung.

Wenn wir auch nach wie vor unsere Hauptarbeit dem Kohlenbergbau zu widmen haben, der dem Aufbau unserer Gesellschaft als Aufbereitungsunternehmen entsprechend stets der überwiegende Teil unserer Abnehmerkreise bleiben wird, so ist es doch sehr erfreulich, festzustellen, daß nach Jahren schärfsten Niederganges nunmehr auch die Erzaufbereitung, und zwar sowohl die Aufbereitung von Eisen- wie auch Metallerzen, mit der wir uns in der früheren Maschinenfabrik Gröppel und in unserer Tochtergesellschaft, der Ekof Erz- und Kohle-Flotation G. m. b. H., seit mehr als 60 Jahren in hervorragender und anerkannt erfolgreicher Weise befassen, wieder zur Geltung kommt und eine steigende Bedeutung und Beschäftigung erwarten läßt.

Um den von Monat zu Monat zunehmenden Anforderungen an Büros und Betriebe gerecht werden zu können, mußten wir Neueinstellungen erheblichen Ausmaßes vornehmen. Sie betrugen Ende 1934 gegenüber dem Stand vom 1. 1. 1934 33⅓ Prozent, so daß auch wir zur Entlastung des Arbeitsmarktes wesentlich beitragen konnten.

Auch im abgelaufenen Jahre haben wir besonderen Wert darauf gelegt, unsere Betriebe weiter auszubauen und den Arbeitsgang unserer Erzeugnisse durch eine ständige Verbesserung unserer Betriebseinrichtungen unter Berücksichtigung gesunder betriebswirtschaftlicher Grundsätze zu vereinfachen und zu verbilligen. In gleicher Weise haben wir uns

um die praktische Forschungsarbeit, gerade auf dem Gebiete der Aufbereitungstechnik für Kohle und Erze, ganz besonders bemüht,

in der Meinung, daß die Marktverhältnisse im In- und Auslande zwangsläufig zu einem erhöhten Ausbringen und zu einer Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse des Bergbaues führen müssen.

Warum keine Dividende?

Zu der dem Vorstande in den letzten Wochen wiederholt vorgelegten Frage, wie es sich erkläre, daß trotz erweiterten Geschäftsumfanges eine Dividende nicht ausgeschüttet werden konnte, ist folgendes zu sagen:

Rein mengenmäßig waren wir gut beschäftigt, vor allem im zweiten Halbjahr 1934. Unter dem Druck des in- und ausländischen Wettbewerbes ließen aber die Preise für unsere Erzeugnisse durchweg zu wünschen übrig. Sie deckten in einer Reihe von Fällen nicht einmal unsere Selbstkosten. Dazu kam, daß uns manchmal leider unter dem Zwang der Verhältnisse gerade für größere Objekte vom Besteller Lieferfristen auferlegt wurden, die viel zu kurz und unter normalen Voraussetzungen

überhaupt nicht einzuhalten waren.

Die Folgen der hieraus sich ergebenden überstürzten und überspannten Arbeiten wirkten sich bei uns, wie überall, stets kostenverteuernd aus. Nicht nur in unserem Interesse, sondern gerade auch im Interesse unserer Abnehmerkreise muß es einmal klar ausgesprochen werden, daß dieser ungesunde, beide Teile schädigende Zustand ein Ende finden muß, einmal, um in Büros und Betrieben alle Dispositionen so treffen zu können, daß sie Hand und Fuß haben und auch konsequent durchgeführt werden können, und dann, um von vornherein beste und sorgfältigste Arbeit gewährleisten zu können.

Ein weiterer Uebelstand war leider auch im abgelaufenen Jahre noch der, daß im scharfen Wettbewerb bzw. bei den Vergebungsverhandlungen vielfach Preise zu Tage traten, die einer ehrlichen und rechtschaffenen Kalkulation nicht standhalten konnten. Wir sind gewiß der Meinung, daß Wettbewerb notwendig ist, um Stillstand zu vermeiden und zur Leistungssteigerung anzuspornen. Daher ist

jeder Leistungswettbewerb zu begrüßen, dagegen nicht ein spekulativer Wettbewerb,

der die einfachsten Grundsätze einer ehrlichen Selbstkostenerrechnung auf den Kopf stellt. Da auf die Dauer kein Unternehmen von Verlusten leben kann, ist wohl zu erwarten, daß auf dem natürlichen Wege der Selbsterhaltung auch hierin eine entscheidende Besserung eintritt.

Die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres

zeigen ein durchaus befriedigendes Bild. Der Auftragseingang ist nach wie vor gut, die Beschäftigung unserer Werke ist bis zum Jahresende gesichert. Auch die Rentabilität zeigt nach unseren bisherigen Uebersichten gegenüber dem letzten Jahre bessere Ergebnisse, so daß, wenn das zweite Halbjahr eine gleiche Entwicklung nimmt, ein befriedigendes Gesamtergebnis erwartet werden darf.

Rechnungsabschluß zum 31. Dez. 1934

Besitzteile

	RM	1933 RM
Grundstücke	475 800	475 800
Wohngebäude	385 700	394 500
Fabrikgebäude	559 000	573 000
Maschinen u. maschinelle Anlagen Abschreibungen	476 400	461 000
Eisenbahnanschlüsse	1	1
Wasserhaltungs- u. Heizungsanlagen	1	1
Kraft- und Lichtanlagen	1	1
Werkgeräte und Vorrichtungen	1	1
Betriebs- und Geschäftsinventar	1	1
Modelle und Zeichnungen	1	1
Patente	1	1
Beteiligungen	100 000	100 000
Roh-, Hilfs-, u. Betriebsstoffe, Halbfertige Erzeugnisse, Fertigwaren	1 247 360	
Wertpapiere	5 055	768 745
Vorausleistungen	259 934	74 270
Außenstände	1 320 341	52 558
Forderungen an Tochtergesellschaften	737 507	1 024 994
Wechsel und Schecks	135 625	756 709
Kassenbestand, Guthaben bei Notenbanken u. Postscheckguthaben	26 299	386 073
Andere Bankguthaben	85 982	22 154
Posten der Rechnungsabgrenzung	20 195	162 501
Verlustvortrag aus 1933: 137 047 ./. Gewinn für 1934: 57 772. (1933: Verlust 148 531, Gewinnvortrag aus 1932 11 484 RM)	79 275	67 924 / 137 047
	5 914 484	5 457 285

Schuldteile

	RM	1933 RM
Aktien-Kapital	1 605 000	1 605 000
Gesetzliche Rücklagen	160 500	160 500
Sonderrücklagen	—	172 160
Hypotheken	54 654	54 711
Rückstellungen	369 441	407 704
Vorausleistungen der Kundschaft	1 554 774	557 345
Gläubiger	818 394	775 573
Verpflichtungen an Tochtergesellschaften	112 998	110 629
Akzepte	868 541	636 552
Bankschulden	309 474	939 178
Rückständige Löhne	43 621	18 153
Posten der Rechnungsabgrenzung	17 084	19 775
	5 914 484	5 457 285

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen

	RM	1933 RM
Löhne und Gehälter	2 382 759	1 789 333
Soziale Leistungen	226 134	141 748
Abschreibungen auf Anlagen	161 769	102 951
Andere Abschreibungen	79 429	22 900
Zinsen (Saldo)	124 053	124 055
Besitzsteuern	116 474	93 210
Alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	652 147	490 607
Verlustvortrag aus 1933	137 047	—
	3 879 815	2 764 806

Erträge

	RM	1933 RM
Gewinnvortrag aus 1932	—	11 484
Rohertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3 435 570	2 516 465
Außerordentliche Erträge	364 969	99 809
Verlust: Vortrag aus 1933: 137 047 ./. Gewinn 1934: 57 772 (Verlust 1933: 148 531) Gewinnvortrag aus 1932: 11 484)	79 275	137 047
	3 879 815	2 764 806

Zu den Abschlußziffern ist zu sagen: Die unter Grundstücke, Wohngebäude und Fabrikgebäude in der Bilanz aufgeführten 1 420 500 Reichsmark stellen die Grundstücke und Gebäude der Werke Westfalia und Dinnendahl dar. Sie zeigen gegenüber dem Vorjahre nur die durch die üblichen Abschreibungen bedingten Veränderungen. Etwaige Aufwendungen für Ergänzungs- und Instandsetzungsarbeiten sind zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht worden. Wie in den früheren Geschäftsberichten erwähnt, sind die gleichgearteten Werte der früheren Maschinenfabrik Fr. Gröppel, als noch im Eigentum der handelsgerichtlich eingetragenen o. H.-G. Gröppel befindlich, nach Abzug einer angemessenen Rückstellung für die pachtweise Benutzung sinngemäß unter Forderungen an Tochtergesellschaften mit 737 507,72 Reichsmark ausgewiesen. Die in früheren Jahren planmäßig betriebene Verbesserung der betrieblichen Einrichtungen wurde im Berichtsjahre weitergeführt. Auf Maschinen und maschinelle Anlagen ausgewiesene Zugänge betreffen vornehmlich die Beschaffung neuzeitlicher Bearbeitungsmaschinen. Darüber hinaus für betriebliche Ersatzbeschaffungen aufgewandte Beträge sind als Unkosten verbucht.

Eisenbahnanschlüsse, Wasserhaltungs- und Heizungsanlagen, Kraft- und Lichtanlagen, Werkgeräte und Vorrichtungen, Betriebs- und Geschäftsinventar, Modelle und Zeichnungen und Patente stehen mit je 1 Reichsmark zu Buch. Aufwendungen hierfür werden, soweit sie nicht als Zugang aufgeführt und in voller Höhe abgeschrieben sind, als Ausgaben zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit angesehen; sie sind als Kosten über die Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Die unter Beteiligungen ausgewiesenen 100 000 Reichsmark stellen den Gegenwert des 100 000 Reichsmark betragenden Stammkapitals der im Besitz der Gesellschaft befindlichen „Ekof", Erz- und Kohle-Flotation G. m. b. H., Bochum, und des Aktienkapitals von 100 000 Reichsmark der Gröppel AG. für Aufbereitungsanlagen, Bochum, dar, deren alleiniger Aktionär die Gesellschaft ist.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, halbfertige Erzeugnisse und Fertigwaren sind bei vorsichtiger Bewertung infolge der am Jahresende vorliegenden stärkeren Beschäftigung der Werkstätten wertmäßig rund 60 Prozent höher als im Vorjahre; dementsprechend weisen Warenschulden und Akzepte gleichfalls eine Steigerung auf.

Die Außenstände, bei denen zweifelhafte Posten auf 1 Reichsmark abgebucht sind, haben gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung um rund 300 000 Reichsmark erfahren.

Der Bestand an nicht staatsgarantierten Akzepten der Russischen Handelsvertretung in Berlin hat sich auf 15 510,80 Reichsmark ermäßigt und ist in dem unter Wechsel und Schecks ausgewiesenen Betrag enthalten.

Die Bankverbindlichkeiten betragen nach Abzug der Bankguthaben 224 000 Reichsmark.

Infolge des am Jahresschlusse vorliegenden erhöhten Auftragsbestandes sind Vorausleistungen der Kundschaft gegenüber dem Vorjahre nicht unerheblich gestiegen. Gleichzeitig haben sich die eigenen Vorausleistungen für die am Jahresende in Arbeit befindlichen Aufträge, soweit sie nicht in den halbfertigen Erzeugnissen ausgewiesen sind, entsprechend erhöht.

Die Rückstellungen umfassen u. a. Aufwendungen, die für bereits abgerechnete und somit in den Außenständen enthaltene Aufträge noch entstehen bzw. noch entstehen können, Rückstellungen für Steuern und soziale Abgaben, Beiträge zur Deckung von Risiken, soweit diesen Posten nicht durch Abbuchungen oder in einer anderen zweckmäßigen Form Rechnung getragen wurde. Notwendige Schätzungen sind in vorsichtiger Weise erfolgt.

Im Rahmen der allgemeinen kaufmännischen Gepflogenheiten wurden für einen Teil der Verbindlichkeiten die üblichen Sicherheiten geleistet.

Zur Sicherung üblicher Garantieverpflichtungen der Kundschaft gegenüber wurden, wie dieses allgemein geschieht, eigene Avale in Form von Sichtwechseln in Höhe von 284 865,80 Reichsmark hinterlegt.

Eigene Bürgschaftsverpflichtungen gegenüber Dritten bestehen nicht. Die Giroverpflichtungen aus begebenen Wechseln unserer Kundschaft, einschließlich der nicht mit Staatsgarantie versehenen Akzepte der Russischen Handelsvertretung in Berlin, betrugen am 31. 12. 1934 1 349 715,18 Reichsmark. Die mit dem Giro der Gesellschaft versehenen und mit der Garantie des Deutschen Reiches ausgestatteten Russenakzepte per 31. 12. 1934 beliefen sich auf 30 393,90 Reichsmark. Einbußen aus obigen Eventualverpflichtungen und Giroverbindlichkeiten, mit Ausnahme eines Postens von 396,61 Reichsmark, sind nicht eingetreten. Geschäftsgang und Geschäftsergebnis der „Ekof" Erz- und Kohle-Flotation G. m. b. H., Bochum, zeigen im wesentlichen das gleiche Bild wie im Vorjahre.

Die ausgewiesenen Abschreibungen in Höhe von insgesamt 241 199,14 Reichsmark weisen gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um rund 115 000 Reichsmark auf; hiervon entfallen rund 60 000 Reichsmark auf höhere Abschreibungen für Anlagewerte. Die Abschreibungen sind angemessen.

Die Außerordentlichen Erträge enthalten neben den Mieteinnahmen aus unserem Häuserbesitz u. a. auch Beträge aus Rücklagen, die als nicht mehr erforderlich angesehen wurden.

Die nach § 260a Ziffer 6 H.-G.-B. im Berichtsjahre aufgewendeten Beträge belaufen sich auf 18 000 Reichsmark für den Aufsichtsrat und 79 343 Reichsmark für den Vorstand.

Gesellschaften berichten:

W. Krefft AG. in Gevelsberg: Ein Gewinn von 200 152 (112 620) RM., aus dem der aus den Vorjahren übernommene restliche Verlustvortrag von 193 575 RM. gedeckt wird. Der verbleibende Ueberschuß von 6577 RM. soll vorgetragen werden. In- und Auslandsabsatz konnten weiter erhöht werden. — **Rheinische AG. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation** in Köln: Auf verschiedene diesbezügliche Anfragen eines Aktionärs in der GV. erklärte die Verwaltung, daß lediglich durch den Anschluß an den RWE.-Konzern die Ausschüttung einer Dividende von 12 Prozent möglich sei. Man dürfe damit rechnen, daß im anderen Falle ein weit geringerer Gewinn ausgezahlt worden wäre. Im neuen Jahr lag der Absatz an Briketts, Ruhrkohle und Strom bisher merklich über den Vorjahrszahlen. Zum erstenmal seit fünf Jahren konnten alle Werke der Gesellschaft hintereinander ohne Feierschichten arbeiten. — **Deutscher Ring, Versicherungskonzern:** Die Generalversammlungen der drei Aktiengesellschaften genehmigten Abschlüsse: Deutscher Ring — Lebensversicherungs AG. Vom Rechnungsüberschuß von 2,03 (1,27) Mill. RM. wurden der Ausgleichsrücklage 0,05 (0,02) Mill. RM. zugeführt und wieder 5 Prozent Dividende verteilt. — Deutscher Ring — Allgemeine Versicherungs AG. Aus dem erzielten Gesamtgewinn von 60 000 (133 000) RM. werden unv. 4 Prozent Dividende gezahlt. — **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Alte Magdeburger" von 1855:** Von dem Gesamtüberschuß werden an die Gewinnreserve der Versicherten 96,8 Prozent überwiesen. Den Rest des Ueberschusses erhalten die Aktionäre, wobei auf jede Aktie 8 RM. entfallen (i. V. 12 RM.). Dank der hohen Ueberweisung an die Gewinnreserve der Versicherten kann trotz der allgemeinen Senkung der Zinssätze in der Lebensversicherung auch für 1935 noch die gleiche Versicherten-Dividende gezahlt werden wie in den Vorjahren. — **Hochtief AG. für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann** in Essen: Die GV. genehmigte den bekannten Abschluß. Mitteilungen über die Lage wurden nicht gemacht.

Jede Ware ist zu buchen

Alle Gewerbetreibenden müssen Eingangsbücher führen.

Eine für alle Gewerbetreibenden, Kaufleute und Handwerker wichtige Verordnung des Reichsfinanzministers ist im Reichsgesetzblatt I 62 vom 26. Juni veröffentlicht. Auf Grund dieser Verordnung muß ab 1. Oktober jeder Gewerbetreibende ein genaues Verzeichnis über die von ihm erworbenen Waren vorweisen können.

Das Wareneingangsbuch muß über jeden Posten enthalten: Fortlaufende Nummer der Eintragung, Tag des Erwerbs, Name und Anschrift des Lieferers, Be-

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 27. Juni

Mitgeteilt von Wilhelm Schwarz, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	27. 6. Anfang	27. 6. Schluß	27. 6. Kassa	26. 6. Schluß
Altbesitz	—	113.00	113.50	113.00	112.87
6% Hoesch RM.	—	102.25	102.25	102.25	—.—
6% Krupp RM.	—	—.—	103.00	103.25	103.00
6% Mittelstahl	—	102.50	102.37	102.37	—.—
6% Ver. St. RM.	—	101.62	101.75	101.75	101.87
Buderus	4V	—.—	—.—	104.12	—.—
Dahlbusch St.	—	98.00	98.50	98.62	97.25
Dtsch. Atlant.	6V	—.—	115.50	115.50	—.—
Dtsch. Erdöl	4	112.50	112.50	112.62	113.25
D. Reichsbahn	7	122.25	122.25	122.25	122.00
I.G. Farbenind.	7	149.62	150.00	149.75	149.75
Feldmühle	6	120.87	119.50	119.50	120.00
Felten & Guille	0	101.87	1020.0	102.00	101.50
Goldschmidt	5V	102.25	—.—	—.—	—.—
Harpen	0	109.00	109.12	109.25	—.—
Hoesch-Köln	0	106.87	107.00	106.62	106.25
Kali-Aschersl.	5	124.00	123.00	123.00	122.00
Klöckner-W.	2½	95.37	99.75	99.62	98.75
Mannesmann	0	86.50	86.87	87.00	—.—
Masch. Untern.	0	72.12	72.00	72.00	72.00
Reichsbank	12	183.75	185.00	184.00	183.00
Rhein. Braunk.	12	231.00	—.—	—.—	234.50
Rhein. Stahlw.	3½	112.75	113.00	113.12	112.25
Rh.-W.-Elek.	6	128.62	129.00	128.87	—.—
Salzdetfurth	7½	176.00	176.00	176.25	176.00
Schuckert & C.	4	120.00	120.00	120.00	119.00
Siemens & Hal.	7	176.00	176.00	176.25	174.62
Gebr. Stollw.	4	—.—	—.—	95.37	—.—
Ver. Stahlw.	0	83.25	—.—	83.37	83.00
Westd. Kaufh.	0	36.75	36.62	36.87	36.25
Westeregeln	5	121.00	—.—	—.—	—.—
Wintershall	5	101.75	101.25	101.25	102.62
Zellst. Waldhof	—	—.—	—.—	—.—	—.—

Kuxe

Steinkohlen	27. 6. G	27. 6. B	26. 6. G	26. 6. B
CarolusM.	3450	3650	3400	3650
Const. d.G	6300	6700	6400	6800
Deutschl.	395	425	390	420
Ewald	4800	5100	4800	5100
Schwerin	3500	3800	—	4000
Heinrich	7700	8100	7700	8100
KönLud	9500	9850	9400	9900
Langb	9400	9900	9500	9800
Michel	10000	10600	10000	—
Vesta	7800	—	7750	8100
Bernhardth.	—	—	1350	1450
Braunkohlen				
Bruckd.-N.	340	380	350	390
GuteHoffn.	3900	4200	3900	4200
Leonhard	7700	—	7700	8200
Kali				
Beienrode	690	720	715	740
Burbach	2950	3150	2950	3150
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	3700	3900	3700	3900
Wintersh.	6950	7350	6900	7200

Freiverkehr — Steinkohlen- u. Braunk.-Kuxe

	27. 6. G	27. 6. B	26. 6. G	26. 6. B
Diergardt	3850	4150	3850	4100
Westfalen	500	—	500	—
Bellerh.	3500	3700	3500	3700

Kalikuxe

	27. 6. G	27. 6. B	26. 6. G	26. 6. B
Braunschw.	4700	5000	4700	5000
Einigkeit	3700	—	3750	—
Erichsseg	2450	2700	2400	2600
Habigh.	2100	2300	2100	2300
Heimbold.	2050	2250	2050	2250
Hope	3900	4150	3900	4100
Ilsenburg	—	—	270	—
Mariagl.	7200	7600	7200	7600
Marie	2350	2550	2300	2500
Marie L.	2250	2450	2250	2400
Max	2250	2450	2250	2400
Neusollst.	2100	2300	2100	2300
Ransbach	2700	2900	2700	2900
Reichsld.	650	680	650	675
Thüringen	325	—	325	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	27. 6.	26. 6.
Balcke Masch.	—	53.5	54.0
Berg.G. Dahl.V.	—	122.0	122.0
Bonner Bg.u.H.	6V	106.0	106.0
Bösp. Walzw.	5	—.	—.
Braunk. Zuk.	6	135.0	133.0
Bruckd.-Nietl.	0	—	—.
Burbach Kal. AG	0	—.	—.
Dortm. Ritterbr.	0	92.0	91.5
Düss. Hoef.-Br.	4	—.	—.
Düss. Masch.B	0	58.0	58.0
Dynamit A.Nob.	3.5	80.8	80.0
Eschw. Berg. V.	14	—.	—.
Glas- u. Sp. S.	6	—.	—.
Glückauf-B. AG	7.5	—.	—.
Gebr. Goedh. AG	4V	92.0	—.
Hallesche Salz.	6V	115.0	115.8
Hochtief AG.	6	117.5	117.5
Kabelw. Rheydt	12	176.0	176.2
Kali-Chemie	5	—.	—.
Mülheim. Berg.	6	134.5	132.7
Rhein. Metall	6	142.0	142.0
Rhein. Spiegel.	4	—.	—.
Roddergr. Brnk.	24	—.	468.0
Sachtl. AG. Bgb.	9	—.	—.
Schieß-Defries	0	74.0	75.1
Schleg. Scharp.	5	—.	106.0
Waggonf. Uerd.	4	106.0	106.0
Wasserw. Gels.	8.5V	142.0	142.0
Bankaktien			
Berlin. Hand.G.	6	—.	117.0
Com.- u. Pr.-B.	0	90.2	90.2
D. Bank u. D.-G.	0	91.2	91.5
Dresdner Bank	0	91.2	91.5
Rh.W. Bd. Cr.B.	7	119.0	119.3
Westd. B. K.-A.	5	95.8	95.8
Versicherungsaktien (RM.)			
Aach.-Münch.F	70	1120	1117
Aach. Rückvers	14.4	228.0	228.0
Agripp. S., Fl. L	—	400.0	406.0
Alli.-u. Stuttg.V	12.9	259.0	267.0
Alli.- u. St. L.-V.	9.6	212.5	211.5
Colonia, F.-V.K.	5	106.0	106.0
Colonia Rückv.	—	235.0	235.0
Gladb. Feuerv.	40	675.0	675.0
Köln. Hagelv.	8	100.0	100.0
Köln. Lloyd A.V.	—	253.0	253.0
Köln. Rückv. gr.	—	130.0	130.0
Köln. Rückv. kl.	—	87.0	87.0

Rentenwerte

	27. 6.	26. 6.
5 Rhw. B.-Cr. Ghyp.-		
6 Pfb. S. 4, 6, 12, 10	95.7	95.7
dto. dto. S. 1	—.	—.
5½ dto. dto. S. 11	102.0	—.
6 dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	—.	—.
7½ Wd. Bod. Gpfd. 6	—.	—.
6 dto. Em. 3, 9/12, 14	95.3	95.3

Freiverkehrs-Aktien

	27. 6. G	27. 6. B	26. 6. G	26. 6. B
Adler K.	—.	72.0	—.	72.0
Elsa C.	107.0	110.0	106.7	108.7
Goedh. h	—.	101.0	—.	101.0
Hann. K.	—.	70.0	—.	70.0
humb. DM	92.0	95.0	92.0	94.0
Lothrin.	76.0	78.0	76.0	78.0
Lothr. G.	—.	62.0	—.	62.0
Mansf.	115.0	117.0	—.	—.
Masch. Kr	—.	—.	—.	—.
Nrh. Berg	—.	68.0	—.	70.0
Rh. Linol.	—.	—.	—.	—.
Wf. Dinn.	79.5	81.5	79.0	—.
Els. Hütt.	—	—	—	—
Dyck. Wie	—.	42.0	40.0	—.

Steuergutscheine

	27. 6.	26. 6.
fällig ab 1. 4. 1934	103.8	103.8
„ „ 1. 4. 1935	107.8	107.8
„ „ 1. 4. 1936	108.7	—.
„ „ 1. 4. 1937	—.	107.5
„ „ 1. 4. 1938	—.	106.5

Berliner Börse, 27. Juni

Mitgeteilt von der Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum

Reichsbankdiskont 4%

Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	27. 6.	26. 6.
Akkumulatoren	12	170.2	177.5
Aku	0	61.1	60.5
A. E. G.	0	46.6	45.7
Anhalter Kohle	4	95.0	95.0
Aschaff. Zellst.	0	85.2	84.5
Basalt	0	11.8	12.1
Bayr. Motoren	6	—.	124.5
Bemberg	5	119.0	117.5
Berger Julius	6	116.0	117.2
Bergmann El.	0	—.	98.0
Berl. Karlsr. Ind.	5	120.0	120.0
„ Kr. u. Licht	10	139.7	137.5
„ Maschinenb.	5	117.0	117.2
Buderus	4	104.2	103.1
Charl. Wasser	5½	109.7	109.1
Chem. Gelsenk.	4½	—.	—.
Conti Gummi	8	157.0	155.0
Daimler Benz	0	92.3	92.5
Dtsch. Atlant.	6	115.5	116.2
Dtsch. Baumwolle	7	113.2	113.2
„ Conti Gas	7	138.5	138.5
„ Kabel	6	118.5	118.0
„ Linoleum	6	163.1	160.5
„ Steinzeug	6	—.	—.
„ Tel. u. Kab.	6	—.	—.
„ Eisenhand.	0	95.0	94.5
Dittmann Neuh.	0	45.2	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	160.5	157.0
„ Union-Brau	12	192.5	192.0
Dürener Metall	6	—.	—.
Dyckersh. Widm.	3	124.0	122.0
Elektr. Lieferg.	5	115.0	—.
„ Licht u. Kr.	6½	131.7	131.0
Engelh. Brauerei	4	103.2	102.5
Enzinger Union	6	103.0	103.5
Feinjute	6	—.	—.
Gebhardt & Co.	6	—.	127.0
German. Cem.	4	90.7	—.
Ges. f. el. Untern.	6	127.7	127.0
Gildemeister	6	127.7	127.7
Gladb. Wolle	10	169.0	169.5
Gruschw. Textil	6½	116.2	115.0
Guanowerke	6	—.	—.
Hackethal Draht	0	112.5	113.6
Hageda	4	107.3	106.7
Hamb. Elektr.	8	137.2	136.0
Hilpert Masch.	0	58.5	59.0
Hindr.-Aufferm.	3	113.8	113.2
Hoffmann Stärke	6½	—.	—.
Hohenlohewerke	0	58.1	—.
Holzmann Ph.	0	91.1	92.0
Hotelbetr.-Ges.	0	84.7	—.
Ilse Bergbau	6	158.6	—.
Ilse Genuß	6	128.0	126.5
Isenbeck Brau.	3	—.	82.0
Junghans Gebr.	0	89.5	89.5
Kokswerke	5	118.5	116.8
Kölner Gas	3	83.2	82.7
Krefft W.	0	79.0	78.5
Kromschroeder	5	100.5	—.
Kronprinz Metall	5	144.0	143.7
Küppersbusch	6	120.0	—.
Lahmeyer	7	130.7	129.8
Laurahütte	0	23.6	24.0
Leopoldsgruben	0	91.5	91.0
Lindes Eis	7	126.0	126.0
Lingnerwerke	8	135.0	135.0
Lorenz C.	0	—.	—.
Maximil. Hütte	8	171.0	—.
Miag	0	90.5	—.
Mimosa	12	146.5	148.0
Mülheimer Berg.	6	134.5	133.1
Orenst. & Koppel	0	87.0	87.2
Osnabr. Kupfer	4	—.	—.
Polyphonwerke	0	9.5	9.1
Pongs & Zahn	10	—.	172.2
Rhein. El. Werke	5	130.5	131.0
Rhein.-W. Kalk	6	118.5	120.0
Riebeck Montan	4,2	105.0	104.0
Rütgerswerke	4	117.7	117.7
Sachsenwerk	7	96.0	—.
Sarotti	0	105.0	105.0
Schlegel	5	—.	106.0
Schles. Berg. u. Z.	0	37.5	37.5
„ Berg. Beuth.	4	88.0	87.0
„ Elekt. u. Gas	8	—.	—.
Schub. & Salzer	10	—.	147.0
Schultheis-Patz.	4	113.5	112.8
Siegersdorfer W.	0	78.0	78.7
Siemens Glas	4	96.9	95.0
Siem. & Halske	7	176.8	174.6
Stollberg. Zink	0	75.2	73.5
Thüringer Gas	7	126.0	126.0
Transradio	0	49.5	—.
Tuch Aachen	7	115.0	115.0
Union chem.	5	100.2	100.5
Ver. Dtsch. Nickel	6	128.0	127.6
Ver. Glanzst.	0	—.	157.0
Ver. Ultramarin	7	139.5	—.
Vogel Draht	6	125.2	125.0
Wagner & Co.	0	81.8	81.5
Wandererw.	8	141.2	140.5
Warsteiner Grub.	0	—.	74.1
Westfalia Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau.	6	—.	—.

Verkehrswerte

	Div.	27. 6.	26. 6.
A. G. für Verkehr	0	88.5	88.6
Boch. Gelsenk.	0	—.	—.
Hamb.-Amer. Pak.	0	33.5	33.5
Hamb. Südamer.	0	28.3	26.5
Nordd. Lloyd	0	36.7	36.2

Rentenwerte

	27. 6.	26. 6.
6 Dt. R. Schatz. 35	98.2	98.2
4 Dt. R. Anleihe 44	97.7	97.8
5½ D. R. Youngani.	104.1	—.
6 Reichsbahn Sch.	100.3	100.3
Westfalen Altbesitz	113.2	113.7
6 Bochum Anl.	—.	92.5
6 Duisburg. Anl.	89.0	89.0
6 Düsseld. Anl.	—.	92.2
6 Elberfeld. Anl.	90.6	90.6
6 Essen Anl.	91.0	—.
6 Mühlh.-Ruhr Anl.	90.0	89
6 Ruhrverbd. Anl. 36	100.2	—
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	96.7	96
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	95.5	95
4½ Ldbk. Westf. Kom.	92.3	92
4½ Dt. Komm. Goldanl.	94.6	95
4½ Westf. ldsch. Pfd.	93.2	94
4½ Dt. Hyp. B. Bln. Pfd.	95.7	96
4½ Pr. Centr. bod. Pfd.	95.7	95
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	95.7	95
4½ Basalt Obl.	88.8	—.
6 Concord. Berg Obl.	—.	101.5
6 Daimler Benz Obl.	104.4	104.5
6 Klöcknerw. Obl.	101.3	101.1
6 Mont Cenis Obl.	102.1	102.0
6 Rheinstahl Obl.	—.	—.
4½ Ver. Stahl 60	92.2	92.2
4½ Ver. Stahl 47/51	93.0	93.0
5 Ver. Stahl	97.0	97.3
6 Siem. u. H. Obl.	155.5	—.
6 Farbenbonds	130.0	129.7

	27. 6. Geld	27. 6. Brief
R. Schuldb. F. 36	100.8	101.6
R. Schuldb. F. 38	99.5	100.2
R. Schuldb. F. 40	97.3	98.5
R. Schuldb. F. 42	97.0	97.2
R. Schuldb. F. 43/8	96.3	97.1
5 Essen Steink. 42	98.7	99.7
4½ Harpener 49	95.5	96.5
5 Ver. Stahl	97.0	—.
4½ R. W. E. 52/5	92.7	93.7
5 R. W. E. 50	99.0	—.
4½ Ruhrchemie 48	92.0	93.0
4½ Ruhrgas 53	95.5	96.5
4½ Ruhrwasser 53	91.5	92.5
4½ Ruhrwohng. 58	93.0	94.5
4½ V. E. W. 52	91.5	92.5

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Sorgfältige Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Dresdner Bank
Filiale Bochum
Humboldtstr. 10
Fernruf 600 01

zeichnung der Ware, Preis der Ware, wenn ein Beleg erteilt worden ist, Angaben, wo der Beleg aufbewahrt wird. Die Eintragungen haben laufend am Tage des Erwerbs zu erfolgen; die Beträge sind monatlich und jährlich zusammenzurechnen. Das Wareneingangsbuch und die zugehörigen Belege müssen zehn Jahre lang aufbewahrt werden. Das Finanzamt kann für einzelne Fälle Erleichterungen gewähren. Die Verordnung enthält ferner Strafbestimmungen für Zuwiderhandlungen. Sonstige Buchführungs- und Aufzeichnungspflichten bleiben unberührt.

Mehr Handel mit Polen

Deutsch-polnische Handelsvertrags-Verhandlungen beginnen

Nachdem die politischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Polen durch das Freundschaftsabkommen vom Januar 1934 auf eine ebenso neuartige wie reale Grundlage gestellt worden waren, wurde auf beiden Seiten, sowohl in Warschau wie in Berlin, der Wunsch nach einer Neugestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen laut. Diesem Ziele dienen die am Freitag dieser Woche beginnenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen. Auf deutscher Seite wird die Verhandlung von Botschaftsrat Hemmen, auf polnischer Seite durch den leitenden Beamten im polnischen Wirtschaftsministerium, Sokolowski, geführt. Deutscherseits sind bei den Verhandlungen weiter Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsernährungsministeriums, des Reichsfinanzministeriums und der Ueberwachungsstelle für Devisenbewirtschaftung beteiligt.

Börsen von gestern

Rheinisch-Westfälische Börse in Düsseldorf.

Freundlich.

Die Börse eröffnete bei kleinem Geschäft in freundlicher Haltung. Im weiteren Verlaufe hielt sich das kleine Geschäft in engen Grenzen, die zu Anfang erzielten Kurssteigerungen konnten sich aber behaupten, teilweise zogen die Kurse noch weiter etwas an. Hoesch konnten bei anhaltendem Interesse wieder ¾ Prozent anziehen. Stärker abgeschwächt waren lediglich Rheinische Braunkohlen, die in den letzten Tagen eine größere Kurssteigerung zu verzeichnen hatten. Die Börse schloß in freundlicher Haltung. Per Saldo folgende Veränderungen: Renten: Reichsanleihe-Altbesitz plus ½ Prozent, Dt. Reichsbahn-Vorzugs-Aktien konnten bei kleinem Geschäft ¼ Prozent gewinnen. Aktien: Dt. Erdöl minus 1 Prozent, Farben plus ¾ Prozent, Feldmühle plus ¾ Prozent, Felten & Guilleaume plus ¼ Prozent, RWE. plus ½ Prozent, Siemens plus 1 Prozent, Schuckert plus 1 Prozent, Westdeutsche Kaufhof behauptet. Von Kaliaktien waren Aschersleben 2 Prozent höher. Wintershall gaben zirka 1¼ Prozent nach. Montanaktien: Buderus plus ¾ Prozent, Dahlbusch plus ½ Prozent, Harpener unverändert, Hoesch plus ¾ Prozent, Klöckner plus 1 Prozent, Mannesmann plus ¼ Prozent, Rhein. Braunkohlen minus 3 Prozent, Rheinstahl plus ¾ Prozent, Ver. Stahl plus ¼ Prozent. Am Einheitsmarkt gewannen Braunkohlen Zukunft 2 Prozent, Nobel 1 Prozent; dagegen verloren Basalt ¼ Prozent. Das Geschäft in Bankaktien war äußerst ruhig. Dedibank und Dresdner Bank minus ¼ Prozent. Am Kurenmarkt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Von Kohlenkuxen wechselten Deutschland 5 Reichsmark höher ihre Besitzer. Diergardt konnten zirka 50 Reichsmark gewinnen. Der Braunkohlenkuxenmarkt war umsatzlos. Am Kalikuxenmarkt wurden Burbach bei einem Umsatz auf letzter Basis bezahlt, Erichssegen waren zirka 75 Reichsmark höher im Handel. Größeres Geschäft entwickelte sich in Wintersball, die zirka 150 Reichsmark anzogen. Am Einheitsmarkt bestand stärkere Nachfrage für Burbach-Aktien, welche bis 1½ Prozent höher waren. Humboldt-Deutz-Motoren gingen 1 Prozent höher um. (Mitgeteilt vom Bankgeschäft Wilhelm Schwarz in Bochum.)

Berliner Börse

Befestigt

Die Berliner Börse eröffnete am Donnerstag mit geringen Ausnahmen in einer nach oben neigenden Kursentwicklung. An den Effektenmärkten machte sich bereits Anlagebedürfnis geltend, was darin seine Begründung findet, daß zum Teil über die sich aus dem Kryontermin des 1. Juli ergebenden Zinserträge bereits disponiert wird. Infolgedessen ergaben sich meist an den Aktienmärkten Kurssteigerungen um ¼ bis 1 Prozent. So zogen Montanwerte mit geringen Ausnahmen in diesem Umfang an. Als besonders fest waren Licht und Kraft, Siemens, AEG., Niederlausitzer Kohle, Kaliwerke Aschersleben und Linoleumwerte anzusprechen. Von rheinischen Werten wurden Rhein. Braunkohle gegen letzte Notiz 3 Prozent niedriger bewertet. Schiffahrtsaktien waren gut behauptet. Auf der anderen Seite ergaben sich wesentliche Kurseinbußen in Holzmann, beiden Chade-Serien, Daimler und Dt. Erdöl. Am Markt der festverzinslichen Werte wurden Reichsbankvorzugsaktien abermals um ¼ Prozent heraufgesetzt. Die Reichsaltbesitzanleihe notierte unverändert, ebenso die Gemeindeumschuldungsanleihe. Industrieobligationen waren nicht ganz einheitlich, meist jedoch bis ¼ Prozent fester. Für einzelne Stadtanleihen bestand Nachfrage. Reichsschuldbuchforderungen bewegten sich auf Vortagsbasis. Von Zertifikaten waren Guldenanleihen bis ein Prozent höher. Pfandbriefe tendierten ruhig. Da am Geldmarkt der Ultimo noch nicht überwunden ist, wurde Tagesgeld auf 3¼ bis 3¼ Prozent festgesetzt. Dollar 2,47½ (Vortag 2,476), Pfund 12,23 (Vortag 12,24).

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt.

Behauptet

An der Abendbörse herrschte weitgehende Geschäftsstille. Renten lagen ohne bemerkenswerte Veränderungen. Im Verlauf traten nennenswerte Veränderungen nicht ein, die Berliner Schlußkurse konnten sich gut behaupten.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Stetig.
London: Nicht einheitlich.
Amsterdam: Schwächer.
Paris: Widerstandsfähig.
Brüssel: Schwächer.
Zürich: Ruhig.
Mailand: Still.
Wien: Freundlich.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	27. 6.	26. 6.			
Weizen märk.	212.0	212.0	Roggenm. 0,997 A.	22.00	22.00
Roggen märk.	172.0	172.0	Viktoriaerbsen	23.0-26.0	23.0 26.0
ndustriegerste	188 – 191	188 – 191	Speiseerbsen	—	—
Hafer märk.	–	–	Futtererbsen	11.0-12.0	11.0-12.0
Weizenm. Auszm. (0,820 Asche)	26.45	26.45			

* Berliner Elektrolytkupfernotierung vom 27. Juni: Unverändert 43,50 RM. für 100 Kilogramm.

Bochumer Leben

Nach Kiel, nach Küstrin und nach Bielefeld

fuhren Bochumer um dem deutschen Bauer zu helfen

Fast an jedem Tag in dieser Woche konnten vom Arbeitsamt Bochum Transporte von freiwilligen Hilfskräften für die Landwirtschaft zusammengestellt und abgeschickt werden. Bei den jetzt abgereisten Bochumer Jungen und Männern handelt es sich nicht um Landhelfer, sondern um freiwillige Arbeiter im Alter von 18 bis zu etwa 40 Jahren, die sich fast ausnahmslos schon auf die Arbeit im bäuerlichen Betriebe verstehen. Der größte Teil der freiwilligen Landarbeiter hat früher schon beim Bauern gearbeitet oder aber im Arbeitsdienst, wenn sich die Gelegenheit dazu bot, die Kenntnisse und Fähigkeiten erworben. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Bauern in den verschiedensten Landschaftsgebieten unseres Vaterlandes, namentlich aber die Bauern in Schleswig-Holstein, in der Provinz Brandenburg und im deutschen Osten mit Vorliebe Hilfskräfte aus dem westfälischen Industriebezirk, namentlich auch aus Bochum, einstellen. Die Bitte der Bauern an das Arbeitsamt Bochum um Entsendung von freiwilligen Landarbeitern hat unter den arbeitslosen Jungen und Männern Bochums freudigen Widerhall gefunden und den Bochumer Jungen gereicht es zur Ehre, daß sie dem Aufruf des Arbeitsamtes Folge geleistet haben. Ein frohbewegtes Bild war in der Nacht zum Donnerstag im Schalterraum und auf den Bahnsteigen des Bochumer Hauptbahnhofs zu beobachten, als sich 80 freiwillige Landarbeiter in Begleitung ihrer Angehörigen zur Abreise nach Küstrin eingefunden hatten. Die Fahrt führte zunächst bis Dortmund, wo ein Sonderzug nach Küstrin zusammengestellt wurde, der mit Landarbeitern aus den Arbeitsamtsbezirken Bochum, Dortmund und Gladbeck besetzt war. Am Dienstag war schon ein kleinerer Transport aus Bochum nach Kiel abgeschickt worden. Am Freitag wird ein weiterer Transport nach Bielefeld abgehen. In der nächsten Woche sollen noch weitere 250 bis 300 freiwillige Landarbeiter aus Bochum nach verschiedenen Bezirken abreisen.

— — —

Aus der evangelischen Gemeinde. Der Ortsverband Bochum für Innere Mission, e. V., trägt sich mit dem Gedanken, in dem bekannten Seeheim „Der Zingsthof" auf der Ostseeinsel Zingst in den diesjährigen Sommerferien Freizeiten für evangelische Jungen im Alter von 10 bis 19 Jahren und für evangelische Mädchen im Alter von 10 bis 17 Jahren einzurichten. Das Heim ist in der unmittelbaren Nähe eines prächtigen Strand-Hochwaldes gelegen. Die Abfahrt der Kinder ist für den 26. Juli mit dem Ostsee-Feriensonderzug in Aussicht genommen.

Aus der katholischen Gemeinde. Die männliche Pfarrjugend der Propsteipfarrei begeht am nächsten Sonntag abend in der Pfarrkirche ihren diesjährigen „Altenberger Lichttag" im Rahmen einer Marien-Feierstunde. — In der Kapelle des Elisabeth-Hospitals sind die Gottesdienste an den Sonn- und Feiertagen nunmehr wie folgt festgesetzt worden: 5.45 Uhr die erste und 7.30 Uhr die zweite Messe, außerdem wird eine Messe nur für die Schulkinder eingelegt. Nachmittags 5 Uhr ist Andacht mit Segen. — Nach einer Anordnung der erzbischöflichen Behörde ist in der Dreifaltigkeitskirche die Ewige Anbetung, die bisher alljährlich am Trinitatissonntag abgehalten wurde, auf den Allerseelentag, 2. November, verlegt worden. Die Liboriuspfarrei, in Grumme, die ihren Anbetungstag bisher am Allerseelentag hatte, feiert ihre Ewige Anbetung in Zukunft am 16. September. Die neue Regelung tritt in diesem Jahre zum ersten Male in Kraft.

Kostenloser Schwimmunterricht durch die Städtische Schwimm- und Badeanstalt

Bei der augenblicklich herrschenden großen Hitze ist der Wunsch nach einem kühlen Schwimmbade bei den Volksgenossen besonders groß. Während die im Schwimmen ausgebildeten Männer und Frauen eher den Weg zur Badeanstalt finden, sind die des Schwimmens noch Unkundigen vielfach mit Vorurteilen behaftet. Diese Feststellung trifft meistens auf die Erwachsenen zu.

Wie uns die Badeverwaltung mitteilt, wird auch in diesem Jahre bei Abnahme von drei Zehnerkarten die Schwimmausbildung kostenlos durch die städtischen Schwimmmeister vorgenommen. Die Anmeldung kann jederzeit erfolgen, da die Kurse laufend abgehalten werden.

Unterrichtszeiten sind:

Damen: Montag 9 Uhr, Dienstag 17 Uhr, Donnerstag 9 Uhr, Freitag 13 bis 14 Uhr;
Schülerinnen: Dienstag 17 Uhr;
Herren: Montag 13 bis 15 Uhr, 18 Uhr, Donnerstag 18 Uhr;
Schüler: Montag 17 Uhr, Donnerstag 17 Uhr.

In besonderen Fällen findet die Unterrichtserteilung auch zu anderen Zeiten statt.

Bochumer Verbände und Vereine

Verein technischer Grubenbeamten. Der Verein technischer Grubenbeamten Bochum beschloß, am 7. Juli eine Rheinfahrt zu unternehmen. Die Fahrt soll mit Sonderzug bis Köln führen. Von hier geht es mit dem Dampfer bis Remagen und zurück bis Königswinter.

Evangelischer Frauenfürsorgeverein Groß-Bochum. Der diesjährige Sommerausflug des Evangelischen Frauenfürsorgevereins Groß-Bochum, der am Mittwoch bei schönstem Wetter unternommen wurde, hatte mehr den Charakter einer Studienfahrt und führte zu dem Frauenheim des Provinzialverbandes der Westfälischen Frauenhilfe in Wengern. Die Aufnahme und die Bewirtung ließen keine Wünsche offen. Bei einem gemütlichen Beisammensein, das Fräulein Dr. Kemna in der ihr eigenen leutseligen Art leitete, wurde die Freundschaft mit den Heimschwestern bald geschlossen, die sich für die Wünsche ihrer Gäste auch sehr empfänglich zeigten und ihnen alle Räume und Einrichtungen des Hauses zu einer zwanglosen Besichtigung freigaben. Die von den Schwestern in Pflege und Betreuung genommenen Frauen, Mädchen und Kinder, die augenblicklich die stattliche Zahl von 120 ausmachen, waren über den Besuch ebenfalls sehr erfreut und wußten in den Gesprächen und Unterhaltungen nicht Lobenswertes genug über die ihnen zuteil gewordene Fürsorge zu sagen. Die praktischen Lehren dieses äußerst harmonisch verlaufenen Gemeinschaftsnachmittags wertete Pfarrer Hardt in der liturgischen Abendandacht, die der Studienfahrt den schönsten Ausklang sicherte.

Westfalen und Rheinprovinz

Neue Opfer der Hitze

Im ganzen Westen neue Badeunglücke

Seid vorsichtig beim Baden!

Bielefeld, 27. Juni. Als die Badewärter des Brackweder Freibades abends aufräumten, fanden sie einen Anzug. Beim Absuchen des Schwimmbeckens fand man die Leiche des 22jährigen Elektrotechnikers Clemens Norkowski aus Bielefeld. Der Arzt stellte einen Herzschlag fest.

Hameln, 27. Juni. Der 31 Jahre alte Fritz Namuth aus Hameln unternahm mit seiner jungen Frau eine Paddelbootfahrt auf der Weser. In der Höhe der Tünderschen Mühle legte das Paar mit dem Boot an. Während die Frau am Ufer blieb, nahm der Mann ein Bad, bei dem er ein Stück in den Fluß hinausschwamm. Plötzlich rief der Mann um Hilfe, und obwohl ihm die Frau noch ein Paddelbrett zuwarf, versank er und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Syke, 27. Juni. Unterhalb der Grinder Fähre bei Ahsen-Oetzen im Amte Thedinghausen geriet beim Baden in der Weser der Sohn des Lehrers Höst aus Hagen in einen Strudel. Der Vater, der Zeuge des Vorfalles war und seinem Sohne zu Hilfe eilen wollte, wurde ebenfalls von dem Strudel in die Tiefe gezogen. Vater und Sohn ertranken. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden. In Hoya an der Weser badeten unterhalb der Weserterrassen in der sogenannten „Hölle", die gefährliche Tiefen aufweist, zwei junge Mädchen, die auch bald in die Gefahr des Ertrinkens gerieten. Eines der Mädchen konnte durch Bremer Ruderer gerettet werden, das andere, die 20jährige Christine Budde, ertrank.

Mülheim (Ruhr), 27. Juni. Am Mittwoch morgen ertrank der Arbeiter Friedrich Uhlenbruck aus Mülheim (Ruhr) beim Baden in der Ruhr. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Köln, 27. Juni. An der Agger-Brücke bei Troisdorf ertrank ein 19jähriger Mann aus Siegburg, der nach einem Ballspiel erhitzt ins Wasser gesprungen war und dabei einen Herzschlag erlitt.

In der Sieg ertrank beim Baden an der Bergheimer Fähre ein 14jähriger Junge aus Bonn.

Bei Brühl (Landkreis Köln) ertrank ein junger Mann von 16 Jahren, der des Schwimmens unkundig war, in dem Weiher der Grube Berggeist vor den Augen eines Freundes.

Beim Baden im Rhein erlitt ein 38jähriger Fabrikarbeiter aus Köln-Worringen einen Schlaganfall und ertrank. Der Verunglückte hinterläßt Frau und sechs Kinder.

Schlafend ins Wasser gerollt — — und ertrunken!

Bruttig (Mosel), 27. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, hatte sich am Sonntag nachmittag ein stark angetrunkener Wanderer leichtsinnigerweise am Moselufer zum Schlafen niedergelegt. Während des Schlafes rollte er in die Mosel und ging sofort unter. Mehrere Männer machten sich mit einem Nachen an die Bergung des Verunglückten, bei dem aber sofort angestellte Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben.

Seltsamer Tod eines Kindes

Bergheim, 27. Juni. Im benachbarten Berrenrath kam ein zehnjähriges Mädchen auf seltsame Weise ums Leben. In der vergangenen Nacht war das Kind aufgestanden und stürzte in der Dunkelheit über eine große Korbflasche, in der Wein zum Gären angesetzt war. Dabei drang die Spitze eines Gärrohres dem Kinde in die Lunge. An den Verletzungen ist das Mädchen wenige Minuten später gestorben.

Knabe vom Blitz erschlagen

Bullay, 27. Juni. Bei einem schweren Gewitter, das sich Dienstag abend über dem Moseltal entlud, ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein Winzer aus dem Winzerdorf Kaimt befand sich in seinem Weinberg, als das Gewitter heranzog. Auf seinem Wagen, den er unter einem Baum abgestellt hatte, saßen seine beiden 6½ und 4½jährigen Söhnchen. Plötzlich schlug ein Blitz zur Erde und traf den älteren der beiden Knaben, der sofort getötet wurde. Der jüngere Sohn, der von Geburt aus blind ist, blieb unverletzt.

Opfert für „Mutter und Kind"!

An die Bevölkerung des Gaues Westfalen-Süd

Hagen, 26. Juni. Das Amt für Volkswohlfahrt, Gau Westfalen-Süd, erläßt folgenden Aufruf:

Am 29. und 30. Juni 1935 wird die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt, die führende Organisation der freien Wohlfahrtspflege, ihre erste große Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind" im Gau Westfalen-Süd durchführen. Im Winterhilfswerk hatte die NS.-Volkswohlfahrt alle Kräfte des deutschen Volkes zu einer idealen Opfergemeinschaft zusammengefügt. Die Größe des Opfers hat diesen Kampf siegreich beendet. In der Kinder-Landverschickung soll dieser Opfersinn des deutschen Volkes wiederum lebendig werden. An alle deutschen Männer und Frauen ergeht heute der Appell, sich ihrer größten und heiligsten Pflichten zu erinnern, die zu erfüllen sind.

Alle Kräfte sind einzusetzen für die Gesunderhaltung der deutschen Jugend.

Es gilt, vielen deutschen Kindern einen Ferienaufenthalt zu verschaffen. Jeder deutsche Volksgenosse muß es heute nun wohl verstanden haben, daß es nichts Höheres und Besseres geben kann, als unseren Müttern und Kindern zu helfen. Ihr, deutsche Volksgenossen, könnt alle dazu beitragen. Mit einmütigem Willen und nach einheitlichem Plan sollen alle mithelfen, die gewillt sind, dem deutschen Volk die Jugend und damit die Zukunft zu sichern. Denkt stets an das Wort unseres Führers: „Deutschland darf nicht enden mit uns, deutsches Leben darf nicht versiegen."

Darum bringt gern und freudig Euer Opfer für das große deutsche Hilfswerk „Mutter und Kind" am 29. und 30. Juni.

Wieder 500 Mark aus der braunen Glückskiste

Duisburg, 27. Juni. Am Mittwoch abend fiel wieder ein Treffer der Arbeitsbeschaffungslotterie nach Duisburg. Ein Schiffer, der gerade in Ruhrort vor Anker gegangen war, versuchte sein Glück bei dem braunen Glücksmann und gewann 500 Reichsmark. Wieder einmal ist Fortuna an die richtige Adresse gekommen. So erfüllt diese Lotterie in doppelter Beziehung einen guten Zweck. Sie schafft Arbeit und schafft auch Freude zur Arbeit.

Im Kraftwagen verbrannt

Tragischer Verkehrsunfall in Wuppertal

Wuppertal, 27. Juni. Donnerstag nachmittag stieß im Stadtteil Bohwinkel ein Straßenbahnzug in voller Fahrt mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Zusammenprall war so stark, daß auch ein Straßenbahnmast umgebogen und ein Laternenpfahl glatt umgerissen wurde. Plötzlich stand der Lastkraftwagen in hellen Flammen und auch das ausströmende Gas der umgerissenen Laterne fing Feuer. Während es einem auf dem Lastkraftwagen sitzenden Mann im letzten Augenblick gelang, sich vor den Flammen in Sicherheit zu bringen, konnte der andere vor den mit rasender Geschwindigkeit sich ausbreitenden Flammen nicht mehr rechtzeitig geborgen werden und verbrannte. Der Lastkraftwagen brannte vollständig aus. Passagiere der Straßenbahn wurden nicht verletzt.

Zwei Kartoffelgroßhändler als Volksschädlinge in Schutzhaft genommen

Düsseldorf, 27. Juni. Die Regierungspressestelle teilt mit: Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat auf Anzeige der Preisüberwachungsstelle gegen zwei Kartofelgroßhändler in einer rheinischen Großstadt Schutzhaft verhängen müssen, da sie für Kartoffeln Preise gefordert haben, die eine völlig ungerechtfertigt hohe Handelsspanne zu ihren Gunsten enthielten. Bei der Wichtigkeit dieses Nahrungsmittels war das gemeinschädliche Verhalten der beiden geeignet, die Volksinteressen schwerstens zu gefährden. — Bei dieser Gelegenheit wird nochmals der dringende Appell an alle gerichtet, die es angeht, sich gerade beim Verkauf der wichtigsten Lebensmittel mit einem angemessenen, gegenüber der Allgemeinheit vertretbaren Nutzen zu begnügen. Ungerechtfertigte Preisforderungen werden energisch verfolgt.

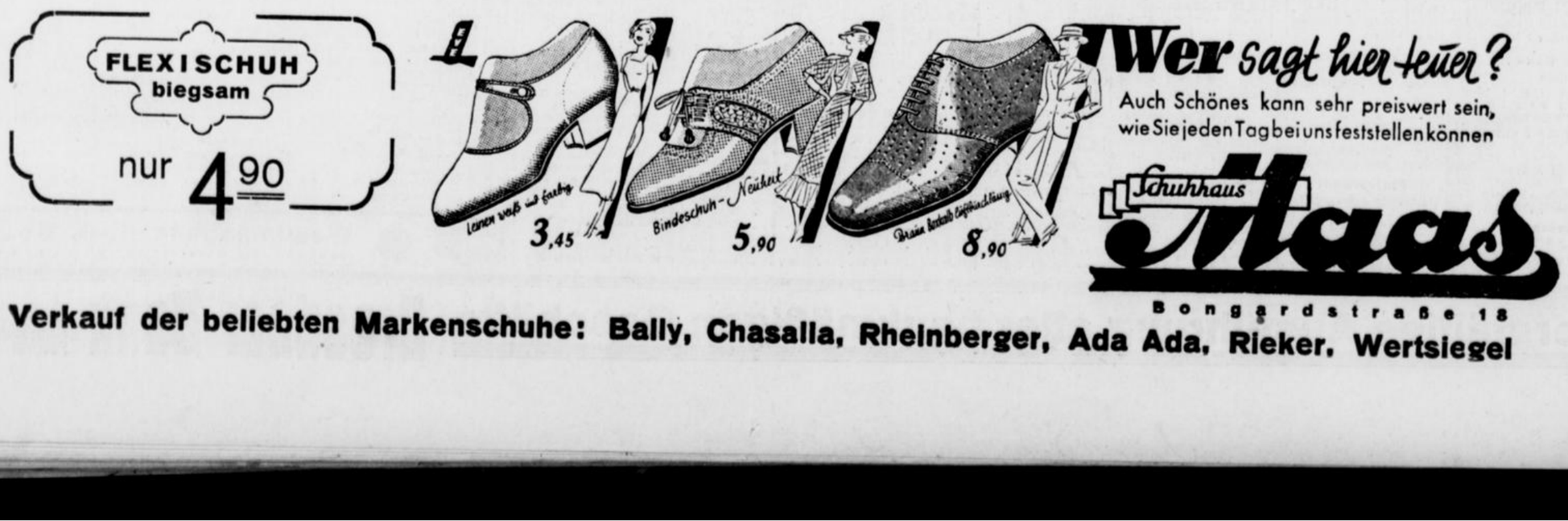
Kleine Provinz-Nachrichten

Sieben Kühe tötete der Blitz. In Neersen bei M.-Gladbach schlug der Blitz in der Nähe der Kapelle Klein-Jerusalem in eine Gruppe von sieben Kühen, die dort auf der Weide gerade gemolken werden sollten. Sämtliche Kühe blieben tot liegen. Den Schweizer fand man bewußtlos auf; er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er sich inzwischen wieder erholt hat.

Traditionsecke

Wiedersehensfeier Reserve-Jäger-Batl. Nr. 7. Am 24. und 25. August findet die diesjährige Wiedersehensfeier für alle Waffengefährten des Bataillons in Soest (Westfalen) statt. Um schon rechtzeitig eine Uebersicht über die Beteiligung zu erhalten, wird gebeten, sich umgehend mit dem Schriftführer der Vereinigung, Kam. Rudolf Starke, Bad Salzuflen in Lippe, Adolf-Hitler-Straße 49, in Verbindung zu setzen.

Kameradschaft Westwacht ehemaliger 13Ber. In der letzten Monatsversammlung wurden die Fragen für die 25jährige Gründungsfeier, die am Samstag, 29. Juni, in der Kaiserau in Bochum-Grumme stattfindet, besprochen. Zu der Feier haben ihr Erscheinen zugesagt der letzte Regimentskommandeur des J.-R. 135, Oberstleutnant Müller, der Bundesführer Kamerad Born und der bei allen 135ern beliebte Obermusikmeister a. D. Nitsche.



Duisburgs Oper nahm Abschied

Letzter Abend im Bochumer Haus — Eine 14jährige Theaterehe gelöst — Gedanken zur neuen Spielzeit

Wie ein diskretes Geheimnis verbreitete sich Mittwoch abend kurz vor Theaterbeginn die Nachricht, daß mit der „Lohengrin"-Aufführung der letzte Abend der Duisburger Oper gekommen sei. Abschiedsabend eines Bühnenensembles, das 14 Spielzeiten uns die Werke der Musikbühne vermittelt hat, die letzte Vorstellung der Schwesternbühne, die durch anderthalb Jahrzehnt mit uns eine Doppelbühne von überdurchschnittlicher Bedeutung repräsentiert hat.

Wer zufällig trotz der Wärme sich zum Besuch der großen Wagner-Oper entschlossen hat, wird unvorbereitet Zeuge einer Stunde, die ihre innere Tragik auch dem Unbeteiligten vermittelt und auf der Bühne, im Orchesterraum wie im Zuschauerraum wehmutsvolle Gefühle aufkommen läßt. Des Kapellmeisters Pult haben die Orchesterleutchen liebevoll geschmückt. Sie haben gern und willig mit den Opernkapellmeistern gearbeitet und die Probetätigkeit mit ihnen als willkommenen Ersatz für zu geringe Beschäftigung freudig hingenommen. Das bekränzte Pult, im ganzen Hause sichtbar, entgeht dem Publikum nicht. Schnell ist die Ursache allen bekannt geworden, und als Paul Drach, der verdienstvolle musikalische Oberleiter während 14 Jahre, noch bei erleuchtetem Hause, an seinen Platz tritt, begrüßt ihn stürmischer und herzlicher Beifall eines dankbaren Publikums und Orchesters.

Aus dem herrlich gesteigerten Vorspiel, aus einer Aufführung von künstlerischer Geschlossenheit ohnegleichen und intensivster Hingabe aller Mitwirkenden klingt das eigenartig stimmende Gefühl der Trennungsstunde, klingt der Wille, noch einmal analter, lieb gewordener Stätte das Beste und Letzte zu geben. In der Pause verabschiedet auf der Bühne der Kunstdezernent Stadtrat Stumpf mit bewegten Dankesworten die scheidenden Künstler, und während eiligst besorgte Sträußchen auf die Bühne fliegen und Angebinde überreicht werden, hebt sich am Schluß der Vorhang immer und immer wieder, weicht keiner aus dem Zuschauerhaus, wenn sich auch die meisten Darsteller, von der Wehmut der Stunde erfaßt, den Abschiedskundgebungen entziehen wollen.

Auf allen Gesichtern die stumme Frage: Mußte das sein? Mußte so eine Theatergemeinschaft zu Ende gehen, die nicht nur durch ihre beispiellose Dauerhaftigkeit ihre Berechtigung erwiesen hatte, sondern auch immer und überall als ein Muster gesunder und erfolgsicherer Verbindung anerkannt wurde, wie sie auch von den Verantwortlichen all die Jahre als die einzig mögliche und gegebene Form der Theaterehe vertreten wurde. Niemals ist von dem ehrlichen Betrachter diese Anschauung bekämpft worden, so daß er sich das Recht zu der Frage erworben hat, ob denn nun wirklich die Gültigkeit der Gemeinschaftsform an Unstimmigkeiten und Meinungsverschiedenheiten zerbrechen mußte.

Die innere Kraft der Theaterehe Bochum—Duisburg, die Möglichkeiten und Sicherheiten eines ungewöhnlichen Erfolges lagen in der Personalunion des Intendanten beider Häuser. Das war von Anbeginn unzweifelhafte Gewähr für eine klare Linie künstlerischer Arbeit beider Ensembles, ohne Konflikte und Kompetenzstreitigkeiten. Und da das Geschick uns als Leiter beider Bühnen eine Persönlichkeit von überragendem Format geistiger Fähigkeiten und künstlerischer Qualitäten, einen bedeutenden Regisseur beider Fächer bescherte, durften wir des ungewöhnlichen Erfolges um so sicherer sein. Dr. Schmitt ist der eigentliche Träger des Ruhmes unserer Bühnen gewesen, seine Fähigkeiten sind das letzte Geheimnis einer einzig dastehenden, bewundernd anerkannten Bühnenehe.

Es ist nicht Sache der Bochumer, nachzuprüfen, auf welchen Grundlagen die Duisburger Stadtverwaltung in der Oeffentlichkeit dem Intendanten Dr. Schmitt sehr deutliche und erhebliche Vorwürfe gemacht hat. Ein Geheimnis ist es ja schon lange nicht mehr, daß unser Intendant bei verschiedenen Duisburger Stellen abgelehnt wird, und daß um seiner Person willen im augenblicklichen Stadium die Frage der gemeinsamen Intendanz Bochum—Duisburg dort verneint wurde. Mag das Bochumer Publikum auch mit den künstlerischen Plänen und Taten des Intendanten nicht immer und in allem einverstanden gewesen sein, nach den Erfolgen, die seine Arbeit zum Ruhme unseres Theaters gezeitigt hat, besteht für uns auch heute keine Veranlassung, ihn als Leiter unserer Bühne nicht mehr schätzen zu wollen. War bei dieser gegensätzlichen Meinung noch ein Ausweg möglich? Die Trennung ist beschlossen und vollzogen. Wir stehen als Schauspielbühne für uns allein und werden bemüht sein müssen, auch unter den veränderten Verhältnissen das hohe Niveau unseres Instituts zu wahren.

Schweren Herzens haben die Duisburger Künstler Abschied genommen, sie waren mit unserem Publikum genau so eng verbunden wie drüben, und man hätte ihnen gern einen Abschiedsabend vor breitester Oeffentlichkeit gewünscht, der ihnen die ganze Liebe und Dankbarkeit der Bochumer Bevölkerung gezeigt hätte. Waren es Eingebungen der Abschiedsstimmung, daß sie von der Bühne den Besuchern „Auf Wiedersehen!" zuriefen? Oder sollten die Rufe prophetische Bedeutung für die Zukunft haben? Mit brausender Herzlichkeit wurden die Worte erwidert.

Einstweilen verwirklichen sich andere Pläne. Die Bemühungen um die Versorgung mit Opernaufführungen haben zur Verhandlung mit zwei Bühnen verschiedenen Ranges geführt. Mit der Kölner Oper sind die Aussprachen so weit gediehen, daß wiederholte Gastspiele dieser ausgezeichneten Bühne gesichert sind. Es ist sicherlich erfreulich, daß man ein so wertvolles Theater eingeladen hat, doch können diese Abende das Bochumer Opernniveau nur in seinen Höhepunkten bestimmen. Für die regelmäßige Bespielung ist das Opernensemble der Dortmunder Bühne in Aussicht genommen und wahrscheinlich schon fest verpflichtet. Für den Gesamtverlauf der Spielzeit sind diese Gastspiele wichtiger noch.

Jeder Wechsel belebt. Das ist ein alter Erfahrungssatz, der beim Theater, man möchte sagen, doppelte Berechtigung hat. Die Kölner wie die Dortmunder dürfen versichert sein, daß Bochums Publikum ihren Gastspielen mit großem Interesse entgegensieht und ihre Leistungen mit ebenso viel Verständnis und Dankbarkeit würdigen will wie die Abende der Duisburger. Daß man das Kommende mit dem Maßstab des Gewesenen wird messen wollen, kann uns niemand verübeln. Wäre die Duisburger Oper nicht ein in vielen Dingen so hervorragendes Ensemble gewesen, hätte unsere Theatergemeinschaft nicht den guten Namen gehabt. Ob Dortmund sich in seinen Leistungen mit diesem stark besetzten Ensemble wird messen können, erscheint allerdings nach den stimmlichen Mitteln der gestern beendeten Spielzeit einigermaßen fraglich. Wir wollen aber hoffen, daß die getätigten Neuverpflichtungen eine erfreuliche Verbesserung der stimmlichen Voraussetzungen und in etwa das Niveau der jetzt schon in regielichen Dingen guten künstlerischen Arbeit bringen. Es mag auch dem Dortmunder Künstlerpersonal die Möglichkeit, das Bochumer Publikum mit der musikalischen Bühnenkunst zu versorgen, der, wenn man so will, Wettbewerb mit der Kölner Oper Ansporn zu erhöhter künstlerischer Entfaltung und großzügiger Arbeit sein. Das Bochumer Publikum wird sich für qualitätvolle Leistungen immer dankbar und anerkennend zeigen, von welcher Bühne sie uns auch immer geboten werden mögen.

Dr. Sch.

„Krieg im Frieden"

Lustspiel-Erstaufführung im Stadttheater

Dreißig Grad im Schatten, eine liebliche Witterung, kein erlösendes Naß, in welcher Gestalt auch immer, vor der Nase, und dennoch läßt man sich die von Franz v. Schönthan und Gustav v. Moser verordneten Manöverstrapazen wohlgefallen und freut sich an den harmlosen Späßen schon in der dritten oder vierten Generation. So alt nämlich und wiederum so jung ist ihr Lustspiel „Krieg im Frieden", als dessen einziger Held trotz vieler schneidiger Offiziersuniformen wohl nur der kleine Gott mit Pfeil und Köcher in Frage kommt. Was er in fünf Akten anrichtet, was er in wenigen Stunden an sogenannten Ewigkeitsgefühlen erzeugt, ist kaum zu beschreiben. Er stiefelt voller Eifer in der Welt unserer Großmamas herum und sorgt dafür, daß sie sich kriegen und wir Nachgeborenen unseren Spaß an ihrer bühnengerechten Verkleidung haben. Es ist das unvergängliche und unverwüstliche Thema der Liebe, das hier in rosenroten Kränzen zu wahren Triumphbögen aufgetürmt und in allen Variationen heiterster Farben abgewandelt wird.

Viktor Ahlers weiß, wie man solche Stimmungsdelikatessen mit dem ganzen Duft der alten guten Zeit zu servieren hat: fröhlich, poesievoll, unbeschwert, und die vielen vergnüglichen Situationen so locker aufgezwirnt, daß man sich gern in das Vorkriegsmanöverparadies zurückträumt. Und es ist nicht einmal nötig, zu träumen, denn auch heute wieder, nach der soldatenlosen, der schrecklichen Zeit, reagiert unser Herzbarometer nach der gleichen Melodie, wenn uns die bunten Röcke begegnen. Hat das Stückchen auch nur flächige und harmlose Komik, so wollen wir es doch um seines gesunden Kernes willen herzlich willkommen heißen.

Die Zivilisten scheiden sich grundsätzlich in solche, denen der friedliche Krieg und die Einquartierung wenig und in solche, denen sie mächtig behagt. Erstere lassen sich durch den Rentier Heindorf vertreten, aus dem Ernst Holznagel einen etwas nervösen, nörgelsüchtigen Herrn in besseren Verhältnissen macht, der am Ende auch nichts anderes tun kann, als vor der „Liebe auf den ersten Blick" die Segel zu streichen. Eine bildschöne Hausfrau des goldenen Zeitalters wird von Johanna Koch-Bauer, eine geborene Schwiegermutter von Magda Reichardt, verkörpert. Mit ungewohnt fremdem Zungenschlag empfiehlt sich die kleine quirlige Ungarin Inge Thiesfelds, fraulichanmutig Heidi Kuhlmann als im Verborgenen blühende Stabsarztgattin und der schwärmerische Backfisch Hidde Eberts. Als stolzer General, fabelhaft aussehend, ist Willi Schröder die militärische Autorität, der sich die übrigen Chargen als da sind: der ernste und gemessene Ulanenleutnant Demetrius Galbiertz', der zielbewußt Verlobungen stiftende Stabsarzt Heinz Graebers und der dem Militärhumoreskenschatz entliehene Infanterieleutnant Willy Mayenknechts, gern und willig unterordnen. Hans Grell ist ein stattlich korpulenter und beweglicher Stadtrat, der natürlich ebenfalls als Schwiegervater das Schlachtfeld behauptet. Einen täppisch verliebten jungen Apotheker stellt Willi Bittern auf zwei stammelnde Beinchen. In die Gattung der lebenden Soldatenwitze gehören Josef Dornseifs Bursche Franz und Liesel Alex' urkomische Köchin Anna. Und um das Bild zu vervollständigen: Marie-Luise Holtz als Stubenmädchen Rosa und Heinz Holthuysens würdiger, weißbehandschuhter Diener Martin.

Das freundliche Lustspielchen — ein solider Gartenschlauch hätte uns gern ein wenig mitspielen dürfen — fand in der reizenden Inszenierung, Militärmusik und schneidiges Trompetensignal eingerechnet, die denkbar günstigste Aufnahme seitens eines zwar arg erhitzten, aber vergnügten Publikums. Die hübschen Dekorationen steuerte Georg Pescheck bei.

Dr. Stk.

Staatstheater Wiesbaden wird Reichstheater

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wird das Staatstheater Wiesbaden mit dem 1. August 1935 vom Reich übernommen.

Pionierarbeit der Wissenschaft

Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Stuttgart.

Unter großer Beteiligung der Vertreter der württembergischen Staatsregierung, der Partei, der Wehrmacht, der Landespolizei, der Wissenschaft, der Studentenschaft sowie der Stadt Stuttgart hielt die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft am Dienstag vormittag im großen Stadtgartensaal ihre 24. Ordentliche Hauptversammlung ab. Der Präsident der Gesellschaft, Geheimrat Professor Dr. Planck, begrüßte die Versammlung. Er legte dann den Jahresbericht vor. Im Mittelpunkt der Hauptversammlung standen zwei Vorträge. Den ersten Vortrag hielt der Direktor des am Vortage eingeweihten Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung, Dr. W. Köster (Stuttgart), über: „Der metallische Werkstoff, seine Vervollkommnung durch Technik und Wissenschaft." Die Bedeutung, Geltung und Entwicklung eines Landes hänge nicht nur in Kriegs-, sondern auch in Friedenszeiten von seinem Metallreichtum und seiner Fähigkeit, das Metall zur höchsten Vollkommenheit zu bringen, ab. An dieser Kulturaufgabe mitzuwirken zum Wohle von Volk und Vaterland, sei Sinn und Zweck des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung in Stuttgart.

Den zweiten Vortrag hielt der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie in Berlin-Dahlem, Professor Dr. F. Wettstein über: „Die Mutationsforschung und die Entstehung neuer Formen bei Pflanzen und Tieren." Die Mutationen würden verursacht durch Einwirkung von Röntgenstrahlen und radioaktiven Substanzen, Bestrahlung mit ultraviolettem Licht, plötzlicher Temperaturänderung und Einwirkung extremer Temperaturen, Einwirkung von Chemikalien u. a. m. Durch solche Einflüsse werde der Einlagenbestan ddes Organismus abgeändert, und im Laufe der Zeit können von einem Ausgangsorganismus Hunderte von erblich Abgeänderten entstehen. Die Frage, wie erblich Abänderungen verursacht würden, sei also weitgehend geklärt. Die Frage, die heute im Brennpunkt des Interesses stehe, gehe dahin, ob diese Mutationen auch wirklich genügten, um das gesamte Artbild, wie man es bei Tieren und Pflanzen heute auf der Erde beobachte, mit allen charakteristischen und vor allem auch mit allen zweckmäßigen Eigenschaften zu erklären.s Ansätze zu einer Klärung seien auch bei dieser letzten Frage, so betonte der Vortragende am Schluß seiner Ausführungen, vorhanden.

Im Anschluß an die Vorträge fand dann noch eine geschlossene Mitgliederversammlung statt.

Romain Rolland will Sowjetrusse werden. Der Staatsverlag Gosisdat hat die Werke Romain Rollands erworben und ihm gestattet, das Honorar, das er vom Sowjetstaat in Dollar bezieht, nach dem Ausland zu bringen. Wie bekannt, hat sich Rolland in den letzten Jahren sehr stark kommunistisch betätigt und ist oft als moralischer „Anwalt" der kommunistischen Internationale in Europa in Vorträgen aufgetreten. Rolland ist mit einer Russin verheiratet, die jetzt mit ihm nach Sowjetrußland gekommen ist. Beide erklären, daß sie die sowjetrussischen Bürgerrechte erwerben wollen. Rolland wurde Montag von Molotow empfangen.

München erhält ein Theatermuseum. Im Münchener Theatermuseum, der einzigartigen Stiftung der berühmten Tragödin Clara Ziegler, wurde am vergangenen Montag das 25jährige Bestehen ds Instituts feierlich begangen. Dabei überbrachte der bayrische Staatsminister Adolf Wagner die freudige Botschaft, daß nach dem Wunsch des Führers München ein großes Theatermuseum erhalten soll, zu dem die Clara-Ziegler-Stiftung den Grundstock bilden wird. Am Nachmittag wurde die in zehn Sälen der Residenz neu untergebrachte historische Abteilung zugänglich gemacht. Sie zeigt u. a. eine einmalige Modellschau aller europäischen Bühnentypen und Bühnenbilder älterer und jüngerer Bühnenbildner.

Ehrenvoller Auftrag für Benno von Arent. Der Führer und Reichskanzler hat Pg. Benno von Arent beauftragt, die Entwürfe für die Kostüme und Dekorationen zur Festaufführung der „Meistersinger" anläßlich des Reichsparteitages 1935 und des erfolgten Umbaues des Opernhauses Nürnberg zu entwerfen.

Ehrenvolle Berufung. Professor D. Dr. Paul Kahle, der Direktor des Orientalischen Seminars der Universität Bonn, ist von der Reichsregierung nach Berlin berufen worden, um die Leitung des zu gründenden neuen großen und umfassenden Orientinstituts der Universität Berlin zu übernehmen.

Offene Stellen

Keine Originalzeugnisse einsenden.
Auf die Rückseite von Zeugnisabschrift., Lichtbildern usw. stets volle Anschrift des Bewerbers schreiben

Jugendliche unter 25 Jahren bedürfen vor der Einstellung, mit Ausnahme von Betrieben der Haus- und Landwirtschaft, der ausdrücklichen Genehmigung des Arbeitsamtes

Fuhrmann
mit landw. Arbeiten vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht.
C. Sander, Ziegelei
Werl i. Westf., Teleph. 212

Heilmittel-Vertreter(in)
für erstkl. freiverk. Artikel, von alter, anges Firma gesucht. Hohe Provision. Angeb. A. Behrens, postl. Bochum. Mitgl. d. Nationalvrb. d. Versandbetr. im deutschen Heilmittelwesen

Friseurgehilfe
sofort oder später gesucht. Kost und Logis im Hause.
L. Bergmann, D.- u. H.-Salon, Welver i. W.

Wer übernimmt regelmäßige billige
Fahrten
(leichte Lasten) f. kl. Lieferwag. (Rollfix) o. Pers.-Wag. Preisangeb. unter B. A. 63881 Anz.

Bäckerlehrling
kath., sof. in die Lehre gesucht.
Bäckerei Math. Schmidt, Weitmarer Str. 6.

Friseurlehrling
f. D.- u. H.-Salon ges. B.-Weitmar, Hattinger St. 202.

Für mittl. Gartenbaubetrieb wird sof. kräft., flinker
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen gesucht.
O. N. 9627 Anz.

Weiblich

Stenotypistin
für 4 halbe Nachmittage sof. ges.
O. A. 63836 Anz.

Fräulein
für kl. Restaurant ges. Etwas Hausarbeit muß mitübernom. werden.
Frau Fortmann, Solingen-Wald, Schulstraße 19.

Tücht. II. Arbeiterin für Putzgeschäft
ges. Selb. muß a. Stumpen verarbeiten können.
Th. Timmer, Humboldtstr. 48a.

Saub. Mädchen
für tägl. vormitt. ges. Hunscheidtstraße 66.

Evgl. Mädchen
mit gut. Zeugniss. für 1/4 Tage ges.
B.-Altenbochum, Wittener Str. 329

Sauberes, ehrlich. Mädchen
nicht unter 19 J., für kl. Geschäftsh., d. zu Hause schlaf. kann, für sof. ges.
Schubert, Schmechtingstr. 10

Halbtagsmdch.
mit all. Hausarb. vertraut, z. 1. 7. ges. Dammann, Königstr. 16—18.

Morgenmädchen
gesucht. Fürstenstraße 28, 1. Et. r.

Mädchen
nicht unter 25 J., d. zu Hause schlaf. kann, für frauenl. Geschäftshaushalt (2 Pf.), Weitmar-Mitte, sof. gesucht. Vorzust. Hattinger Str. 367 (Laden)

2 Mädchen
z. Bedienen der Gäste u. f. Hausarbeit, ebenso
1 Mädchen
nur für Hausarb. ges. Münster i. W. Schiffahrterdamm Nr. 188.

Suche
junge Frau oder Mädchen
für die Wäsche. Kleiner Haushalt. Ausk. Anz. (63842

Zuverläss., saub. ehrliches
Mädchen
z. 1. 7. für ganz gesucht. Dasf. muß auch kinderl. sein.
Arthur Kuhweide, Uemmingen bei Langendreer
Uemminger St. 156 Gartenbaubetrieb.

Tüchtig. Mädchen
für 1/2 Tage sofort gesucht. Klarastr. 2 3. Etg. links.

Gesuche

Jg. Mädchen
sucht Stelle
als Stütze d. Hausfrau. In all. Zweigen d. Haush. erf. u. ausgebild. i. Krankenpflege. K. F. 63866 Anzeiger.

Vermietung

Schöne
Wohnung
4 Zim. u. Bad, in einem 2-F.-Haus, unmittelb. a. Südpark, z. 1. 10. frei. R. H. 63851 Anz.

In südlicher Lage (Einfam.-Haus)
3 Zimmer
mit Zub., a. allst. Person od. älter. Ehep. z. 1. 8. abz. O. B. 63892 Anz.

Bessere
3-Z.-Wohn.
Nähe Weitmar Holz zum 1. 8. zu vm. Hattinger St. 402.

Leere Mansarde
i. Weitmar, Brantropstr., an allst. Pers. zu vermiet. Ruf 63895.

2 schöne große Zimmer
in besserem Hause, Stadtmitte, sof. f. ca. 40 M zu verm. Ausk.: Kortumstr. Nr. 29, 1. Etage.

Garage
zu vermieten.
Ehrenfeldstraße 21.

Zimmer

Alfenstr. 6, 1. Et. möbliert, Zimmer u. 2 Schlafstellen für Damen oder Herren zu verm.

Elsaßstr. 20, 1 Trp. saubere Schlafstelle frei!

Klosterstr. 20, 2. Et. saub. Schlafzim. z. 1. 7. zu vermieten.

Kronenstr. 42, pt. r. frdl. möbl. Frontzim. zu vermieten.

Kronprinzenstr. 22 1. Etg., möblierte Mansarde zu vm.

Luisenstr. 1, 3. E. l. möbliert. Zimmer zu vermieten.

Malteserstr. 24, 2. E. gut mbl. 8. an 2 Hrn. m. Pens. z. v.

Robertstr. 4, part. möbl. Zimm. zu vrm. Sep., el. L.

Roonstraße 70, frdl. möbl. Zimm. zu vermieten.

Westfälische St. 14 1. Et., frdl. möbl. Zimmer zu verm.

Freundlich möbl.
Zimmer
billig zu vermiet. Ausk. Anz. (L. G. 3

Miets-Gesuche

Lager
Gebäude, möglichst massiv, mit Gleisanschluß, zu mieten gesucht.
Arthur Dönninghaus, Blechgroßhandlung, Bochum, Denisstraße 12. Ruf 61772

Wohnungstausch!
Bill. 3-Z.-Manf.-Wohng., Stadtm., geg. 3-Z.-Wohng. (mögl. part.) per sofort zu tauschen gesucht. L. B. 31 Anzeiger.

Tausche
2 Zim. in ruhig. Haus, Miete 16,48 Mk., geg. 2 o. 3 Z. Gahlensche Straße Nr. 153, 2. Etage.

2 geg. 3 Zimmer
zu tauschen. Gußstahlst. 31, 2. E. r.

Suche z. 15. 7. o. 1. 8. abgeschloss.
4-6-Z.-Wohn.
zum Teilen.
S. F. 63871 Anz.

Jg. Ehepaar sucht
1-2 leere Zim.
Sich. Mietezahler. J. E. 63832 Anz.

3 Zimmer
Küche, Bad, aufzb. der Altstadt, zum 1. Oktober gesucht. St. 63812 Anzeig

2 1/2-3 Räume
in bess. Hause, v. alleinst. Dame sof. o. spät. zu mieten gesucht. Sch. 9785 Anzeiger.

Jg. Ehep. (1 Kd.) Sich. Mietez. (Bochumer Ver.) sucht
2-3-Z.-Wohn.
V. W. 63833 Anz.

Allst. Frau sucht z. 1. 10. evtl. auch früher, eine ruh
2-3-Z.-Wohg.
nebst Zub., mögl. abgeschl., im südl. Stadtteil, Ehrenf. Wiemelhausen od. Hattinger Straße. M. H. 63828 Anz

Zum 1. 10., mögl. im südl. Stadtteil
1-4-Z.-Wohn.
mit Bad, Balkon, Vorratskam. etc., gesucht. V. W. 63874 Anzeiger.

Wer überläßt jg. Ehepaar 1—2 leere
Zimmer.
Sich. Mietezahler. A. L. 63876 Anz.

Verkäufe

Ia Schlafzimmer
Ahorn poliert, mit Schlaraffia-Auflagen, sowie Ia Schleiflack-Küche, alles wie neu, umständehalber ganz billig zu verkaufen. K. L. 63869 Anzeig.

Gut erhaltenes
Schlafzimmer
zu verkaufen.
Klarastr. 4, pt. r.

Wenig gebr., eich. Schlafzimmer m. 2teil. Matratze bill. zu vk. (a9628 Ausk. Anzeiger.

Sehr gut erh., eich.
Schlafzimmer und Klavier
billig abzugeben.
Ausk. Anz. (a9902

Gebrauchte, kompl. — Küche — zu verkauf. (63813 Ausk. Anzeiger.

Alter Herd u. gebr.
Küchenmöbel
billig zu verkauf.
Jinping, Herner Straße 21.

Gebrauchte Möbel, Tisch, Vertiko usw. zu verkaufen.
Horst-Wessel-Str. 6 2. Etage.

2 Ladentheken
1 Schaufenstervorsatz sehr billig zu verk. H. Behrens, Marienstraße 30.

Kompl. Bett
mit Federbetten, Koch-Gasofen und Spülbrett b. z. vk. Südbellweg 1.

Kleiderschrk. 2tür. 16 M, 1tür. 15 M, Waschtisch 10 M, Nähmasch. 15 M, Küchenschrk. 8 M, Metallbett m. Aufl. 18 M, Herd 12 M, Tisch 3 M, Stühle v. 50 Pf. an z. vk. Rotscheid, Wilhelmstraße 12.

Ueberf.-Antr. mit Kern, f. Waschm., b. z. vk. Hattinger Str. 27, 3. Et. r.

Schneider-
Nähmaschine
gut erh., fvottbill.

Nähmaschine
f. Haush. 22 Mk. Reuter, Clemenstr. 5 Verkauf: 3—7 Uhr.

Ein Motorrad, 500 ccm, gut erh., zu annehmb. Preis zu verkauf. (63803 Heinr. Karpenstein Castroper Str. 205.

Fast neuer, mod. Tiefb.-Kinderwag. z. vk. Osk.-Hoffm.-Str. 30, 3. Et. lk.

Gut erhalt., weiß. Tiefb.-Kinderwag. b. zu vk. Schmechtingstraße 31, prt.

H.-Anzug, Frauenkleid bill. zu verk. Sedanstr. 1, 3. Et.

Gebr. Rollfix und Leiterwagen billig abzugeben. Alleestraße 34.

4/16 Opel-Limouf. gut erh., fahrber., billig zu verkauf. Viktoriastraße 28, part. links.

2 schöne Zimmer-
Linden
weg. Platzmangel bill. z. vrk. Lasch Arnoldstr. 8, pt. lk.

30 Legehühner
nebst Küken, Stall, Land und Laube krankheitsh. z. vrk Kleintierfarm, Ziegelstraße.

Wer Geld sucht oder Geld zu vergeben hat, dem hilft eine Klein-Anzeige im B. A.

Kaufgesuche

Einfamilienhaus
in Stadtmitte, z. 1. Oktober gesucht. B. J. 63868 Anz.

Gebrauchtes
Wandwaschbeck.
ca. 60 cm groß, sof. zu kaufen ges. Waldring Nr. 52.



Niggemeyer ist Hahn im Korb!
Es hat schon seine guten Gründe, warum die meisten Photokäufer ein erstklassiges Platzgeschäft bevorzugen: Erstens können die Auswahl nirgends größer und die Preise für Markenartikel nirgends kleiner sein. Zweitens gewähre ich weitgehende Zahlungserleichterungen. Drittens stehe ich allen Amateuren — Anfängern und Fortgeschrittenen — mit meinem sachverständigen Photorat zur Seite und bin überall und immer bei Rückfragen, Beanstandungen, Sonderwünschen bereitwillig zur Stelle! Aus allen diesen Gründen geht man zu **J. Niggemeyer, Bochum, Kortumstraße 43,** wenn man etwas „Photographisches" will.

Pinkel
Mitesser, Flechten und Hautausschlag verschwinden durch
Medizinal
Herba-Seife
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg. Zur Nachbehandlung Herba-Creme. (54 u. 75 Pfg.)

Brillen FOTO SEIT 1871 SCHULTE LADBECK

BRENNABOR DIE WELT MARKE
Fahrradhaus Schlüter
Bochum, Gußstahl- und Humboldtstraßen - Ecke
Ruf 68117

Kleine Meldungen aus den Stadtteilen

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Opfer der Hitze

In der Ruhr ertrunken.

Am 25. Juni ist der 21 Jahre alte W. L. aus B.-Linden-Dahlhausen beim Baden in der Ruhr ertrunken. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

*

Pfarrhauseinbruch — 70 Mark gestohlen

In der Nacht zum 26. Juni ist in eine Pfarrerwohnung in B.-Harpen eingebrochen worden. Gestohlen wurden etwa 70,— RM. Bargeld und Zigarren verschiedener Marken. — Angaben erbittet die Kriminalpolizei in B.-Gerthe.

*

Ausgabe der Fettscheine

Die Unterstützungsempfänger der allgemeinen und gehobenen Fürsorge erhalten die Reichsverbilligungsscheine am 1. Juli 1935, vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf Zimmer 5 und 8, die Wohlfahrtserwerbslosen am Donnerstag, 4. Juli 1935, von 8.30 bis 12 Uhr, auf Zimmer 7 und 11. Für alle sonstigen bezugsberechtigten Personen, die nicht aus Fürsorgemitteln unterstützt werden, sind folgende Ausgabetermine festgesetzt:

Donnerstag, 4. Juli, für Personen mit den Familiennamen A, B nachmittags von 3 bis 5 Uhr;
Freitag, 5. Juli, für Personen mit den Familiennamen C, D, E, F vormittags von 8.30 bis 12 Uhr;
Freitag, 5. Juli, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Buchstaben G, H in der Verwaltungsstelle Linden-Dahlhausen, Zimmer 1;
Donnerstag, 4. Juli, für Personen mit den Familiennamen J, K, L;
Freitag, 5. Juli, für Personen mit den Familiennamen M, N, O, P, Q und R,
Montag, 8. Juli, für Personen mit den Familiennamen S, Sch und St,
Dienstag, 9. Juli, für Personen mit den Familiennamen T, U, V, W, Z, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Zimmer 6 (Anbau).

Diese Ausgabezeiten sind strengstens einzuhalten. Wer selbst verhindert ist, kann ein Familienmitglied mit der Empfangnahme der Bezugscheine beauftragen.

Bei eingetretenen Aenderungen sind das Familienbuch, die letzte Lohnbescheinigung oder sonstige Unterlagen vorzulegen. Wer durch falsche Angaben Fettscheine erwirbt, wird strafrechtlich verfolgt.

*

Totenglocke. Nach längerer Krankheit starb Mittwoch, zwei Tage vor Vollendung seines 70. Lebensjahres, der Erbhofbauer Gustav Monstadt von hier, Gräfin-Imma-Straße, der 25 Jahre lang Standesbeamter in Stiepel war.

Arbeitsplan der NSDAP. Bochum-Linden. Die Besprechungen der Amtsleiter finden regelmäßig Donnerstags statt. Die nachfolgenden Besprechungen sind sämtlich in der Lewackerschule. Donnerstag, 4. Juli, 20 Uhr, Amtsleiterbesprechung; Montag, 8. Juli, 20 Uhr, Schulung; Donnerstag, 11. Juli, 20 Uhr, Amtsleiterbesprechung; Donnerstag, 18. Juli, 20 Uhr, Amtsleiterbesprechung; Montag, 22. Juli, 20 Uhr, Schulung; Donnerstag, 25. Juli, 20 Uhr, Amtsleiterbesprechung.

Linden-Dahlhauser Handwerker fahren ins Blaue. Der Handwerkerverein Linden-Dahlhausen hat für heute (Donnerstag) eine Fahrt ins Blaue geplant, die den Teilnehmern einige schöne Stunden bringen wird.

Männergesangverein „Deutsche Eiche". Wie die vier Linden-Dahlhauser Vereine, die sich bekanntlich an dem Gemeinschaftskonzert beteiligt haben, das auf dem Horkenstein stattfand, so stellte sich auch der Männergesangverein „Deutsche Eiche" in den Dienst des Männergesanges aus Anlaß des Deutschen Liedertages. In den Gartenanlagen der Gaststätte Bohlmeier leitete der Chor des MGV. den Liedertag mit dem Vortrag des Liedes „Heimatglück" ein, dann wurde stimmungsvoll „Mahnung" von Heinrichs zu Gehör gebracht. Im weitern Verlauf der Feierstunde wurden die Lieder „Soldat auf Posten", „Schweizer Buer", „Heut scheid' ich" u. a. m. vorgetragen, die dankbaren Beifall fanden.

Schöne Gemeinschaftsfahrten des Linden-Dahlhauser Kanuklubs. Im Geiste echter Kameradschaft wird der Linden-Dahlhauser Kanuklub in der nächsten Zeit einige schöne Gemeinschaftsfahrten unternehmen, die in ihrem Ziel bereits heute festliegen. Die erste Fahrt soll auf der Ruhr unternommen werden zwischen Dahlhausen und Wetter, während die zweite Fahrt auf der Lippe stattfindet. Hier ist die Strecke Rauschenburg—Haltern vorgesehen. Weiter ist noch eine Rheintour geplant, und zwar von Düsseldorf nach Duisburg und Xanten, anschließend wieder eine Lippefahrt von Haltern nach Schermbeck.

Stadtteil Stiepel

Umbautätigkeit. Wie der „B. A." bereits meldete, wird die Ostern vorigen Jahres aufgelöste Schule Haar 2 zu Wohnungen umgebaut. Aus den drei Klassenzimmern und der Hauptlehrerwohnung werden fünf 2-Zimmer-, drei 3-Zimmer-Wohnungen und eine 2½-Zimmer-Wohnung hergestellt. Davon sind bereits vier Wohnungen bezogen, die übrigen fünf werden in kurzer Zeit bezugsfertig. Eine 3-Zimmer-Wohnung befindet sich im Dachgeschoß, wo auch noch zwei Mansarden ausgebaut sind. Alle Zimmer sind recht geräumig und hell. Für jeden Mieter steht auch noch ein schönes Stückchen Gartenland zur Verfügung. Der vor dem Hause liegende Spielplatz wird bald von Kies und Schlacken befreit und zum Ziergarten umgestaltet.

NS.-Frauenschaft. Die NS.-Frauenschaft Stiepel fährt am Samstag, 29. Juni, zur Kundgebung nach Dortmund. Abfahrtzeit 15 Uhr Lutherhaus, 15.05 Uhr Frische, 15.10 Uhr Haarmann-Thiemann. Abfahrtzeit muß pünktlich eingehalten werden.

Bestandenes Examen. Paul Schmitz von hier, Sohn des Stadtsekretärs Gustav Schmitz, Gräfin-Imma-Straße, bestand an der Universität in Köln sein erstes jur. Staatsexamen.

Stadtteil Brenschede

„Vom „Melchedeweg". An der vor wenigen Wochen neu benannten Straße „Melchedeweg" ist bereits das zweite Haus fertiggestellt. An dem Tage, an dem das erste Haus bezogen wurde, flatterte auf dem Doppelhaus die Hakenkreuzfahne, ein Zeichen, daß das Richtfest gefeiert wurde.

Baupläne in Langendreer

Im Bauwesen steht der hiesige Stadtteil augenblicklich auf ziemlich beachtlicher Stufe. Nachdem vor einiger Zeit eine Reihe privater Neubauten bezugsfertig wurden, ist nun auch der Doppelneubau an der Weststraße so weit hergestellt, daß man mit dem Einzug beginnen konnte. Als erfreulich ist weiter festzustellen, daß in nächster Zeit die hiesige Ortsgruppe ehem. Kriegsgefangener mit dem Bau einer Siedlung beginnen wird. Die Verhandlungen zogen sich recht lange hinaus, trotzdem die eigene Finanzierung bereits gesichert war. Als Baugelände hat man ein größeres Grundstück an der Nordstraße in der Oesterheide erworben. Hier werden demnächst Sechszimmerhäuser mit 2×3 Zimmern entstehen. Zu jedem Wohnhaus gehört ein Stück Gartenland. Die Verwirklichung dieses seit langem gehegten Planes dürfte dem hiesigen Bauhandwerk nicht unwesentlichen Aufschwung verleihen.

*

Werbeveranstaltung der NS.-Frauenschaft. Bereits seit einiger Zeit warten die NS.-Frauenschaften mit großzügigen Werbeabenden zum Zwecke der Mitgliederwerbung auf. Die hiesige Ortsgruppe hielt nun am Dienstag abend im Grollmannschen Saale einen Heimatabend ab, der mit einem Gedichtvortrag von Frl. Middendorf eröffnet wurde. Sodann sprach die Leiterin, Frau von Döhren herzliche Grußworte und legte die Ziele und Aufgaben der Frauenschaften klar. Anschließend erfreute Frl. Ortmann mit einem Liedvortrag, dem ein Vortrag über die Liebe zur Heimat von Frl. Münstermann folgte. Nach einem gemeinsamen Liede sprach Dr. Cramer in Vertretung von Studienrat Gerdes über die Schönheit der engeren Heimat. Prächtiges Bildmaterial ergänzte die Worte des Redners. Im weiteren Verlaufe des Abends erfreuten Frl. Damm, Frl. Marre und Frau Rosendahl die Anwesenden mit Heimatgedichten. Mundartliche Lieder zur Laute, von BDM.-Mädchen sinnvoll wiedergegeben, bildeten eine weitere Bereicherung des umfangreichen Programms. Nach einem Dirndl-Reigen sprach die Frauenschaftsleiterin das Schlußwort, in dem sie zu weiterer Mitarbeit aufforderte.

Lichtmaschine vom Motorrad gestohlen. In der Nacht zum 25. Juni wurde von einem auf dem Hof des Hauses Hauptstraße 182 stehenden Motorrad eine Lichtmaschine, Marke „Bosch", abmontiert und entwendet. Angaben zu diesem Diebstahl erbittet die Kriminalpolizei in B.-Langendreer.

Stadtteil Laer

Die Schulung des Reichsluftschutzbundes

Mit den Vorträgen am Dienstag und Donnerstag ist der Schulungsplan für den Monat Juni abgewickelt. Geschult wurden die stellvertretenden Hauswarte und die Brandwarte und deren Stellvertreter der Untergruppe II. Im Juli werden in der Reviergruppe Laer geschult die stellvertretenden Hauswarte der Untergruppe I (Schäfer) und die Laienhelfer der Untergruppe II (Werner).

Plan für die stellvertretenden Hauswarte: Am 2. Juli und am 9. Juli, um 16 und um 19 Uhr, in der Friedrichschule. Am 16. Juli, um 16 und 19 Uhr, in der Schillerschule. Am 23. Juli, um 19 Uhr, bei Kuhweide und am 30. Juli, um 16 und 19 Uhr in der Friedrichschule.

Plan für die Laienhelfer, Untergruppe II: Am 4. Juli und am 11. Juli, um 16 und 19 Uhr, in der Friedrichschule. Am 18. Juli, um 19 Uhr, bei Gilbers (Römerhalle), und am 25. Juli, um 16 und um 19 Uhr, in der Friedrichschule. — Ab Donnerstag, 1. August, beginnt die Schulung der Brandwarte und deren Stellvertreter und am Dienstag, 6. August, die der Laienhelfer der Untergruppe I. Die Schulung der stellvertretenden Hauswarte übernehmen die Lehrer Schmidt und Ratzel und die der Laienhelfer Schulungsleiter Lehrer Seewald und Schulungslehrer Fritz Werner.

*

Werbe- und Vortragsabend. Der Haus- und Grundbesitzerverein veranstaltete im Vereinslokal Kuhweide einen Vortrags- und Werbeabend, der sich eines sehr guten Besuches erfreute. Vereinsleiter E. Kuhweide begrüßte die zahlreich Erschienenen mit herzlichen Worten. Sein Gruß galt insbesondere Major Freiherrn von Massenbach (Berlin), der im Auftrage des Reichsausschusses für Sachwerterhaltung erschienen war, und einen Vortrag über das Thema „Der Hausbesitzer und sein Haus", hielt. Anschließend wurden mehrere Tonfilme vorgeführt, die mit reichem Beifall aufgenommen wurden. Wie notwendig es ist, sich gegen die Gefahren aus der Luft zu schützen, zeigten die Vorführungen über den Luftschutz. Vereinsleiter Kuhweide berichtete über die Hausbesitzerkundgebung in Essen, über Guthabenbescheinigungen, Hauszinssteueranleihen, Einheitsbewertung und über sonstige einschlägige Hausbesitzfragen.

Stadtteil Altenbochum

Zu Grabe getragen. Gestern wurde ein bekannter und geschätzter Bürger unseres Stadtteils, Josef Nimphius, unter zahlreicher Anteilnahme der Vereine und der Einwohnerschaft auf dem katholischen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Das überaus große Trauergefolge bewies, welcher Beliebtheit sich der Verstorbene erfreute.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Wilhelm Scharf, Frielinghausstraße, begingen am Donnerstag im Kreise ihrer Kinder und Verwandten das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Wie geschätzt und beliebt das Jubelpaar ist, bewiesen die außerordentlich zahlreichen Glückwünsche und Ehrengaben, die ihm zugeleitet wurden. Am Donnerstag nachmittag fand in der evangelischen Kirche die Neueinsegnung des Jubelpaares statt.

Aus der NSDAP. Sämtliche Zellen- und Blockleiter der Ortsgruppe, die Ortsgruppenamtsleiter der Gliederungen, DAF., NSKOV., NSLB. und die Führer der HJ. werden gebeten, am Freitag, 28. Juni, abends 8 Uhr zu einer sehr dringenden Besprechung auf der Ortsgruppe, Velsstraße 2, zu erscheinen. Sollte ein Amtsleiter durch einen dringenden Grund am Erscheinen verhindert sein, so wird gebeten, einen Vertreter zu senden.

Plaketten zum Gauparteitag. Zu dem vom 5. bis 7. Juli stattfindenden Gauparteitag Westfalen-Süd der NSDAP. werden von den politischen Leitern der Ortsgruppe, den Parteigenossen und den Amtswaltern der Untergliederungen Plaketten in kunstvoller Ausführung zum Preise von 20 Pf. verkauft. Wir richten an alle Volksgenossen unseres Ortsteils, insbesondere aber an alle Pg. sowie Angehörigen der SA., SS. und HJ. die Bitte, den Verkäufern dieser Plaketten nicht die Tür zu weisen, sondern gern und freudig die 20 Pf. zu opfern. Eine Zurücknahme von Plaketten kommt nicht in Frage, da die Kreisleitung restlose Bezahlung verlangt. Wir bitten deshalb diejenigen Amtsleiter und Pg. die mit dem Verkauf beauftragt sind, sich mit ganzer Kraft einzusetzen, daß die Plaketten restlos verkauft werden. Ferner weisen wir darauf hin, daß laut Verfügung des Reichsinnenministers Dr. Frick vor dem 30. September 1935 keine Sammlung mehr stattfindet. Darum muß die Parole lauten: Jeder Volksgenosse unseres Ortsteils trägt die Gauparteitagsplakette!

Geschichtstafel

28. Juni:

1675 siegte der Große Kurfürst bei Fehrbellin über die Schweden unter Wrangel, die, während er am Oberrhein gegen Frankreich focht, als dessen Verbündete in Brandenburg eingefallen waren. In Eilmärschen zog der Kurfürst mit 5700 Reitern und 13 Geschützen am 18. Juni heran, griff damit gegen Derfflingers Rat die 11 000 Mann mit 38 Geschützen starken Schweden an, und schlug sie nach anfangs schwankendem Kampf mit großen Verlusten zurück, die bei den Schweden 2100, bei den Brandenburgern 500 Mann betrugen. Es war der Anfang der Befreiung deutschen Bodens von schwedischer Herrschaft.

1736 wurde der Dichter Konrad Pfeffel in Colmar geboren, wo er schon im 21. Lebensjahr erblindete, als Konsistorialpräsident und Gründer einer berühmt gewordenen evangelischen Erziehungsanstalt bis zu seinem Tode am 1. Mai 1809 gewirkt hat. Als Fabeldichter war er volkstümlich wie Gellert, und von seiner poetischen Erzählung „Die Tabakspfeife" ist der Anfang „Gott grüß Euch, Alter! Schmeckt das Pfeifchen?" geflügeltes Wort geworden.

1815 wurde der Komponist Robert Franz in Halle geboren und dort, nach Ausbildung bei Schneider in Dessau, 1841 Organist, 1859 Universitätsmusikdirektor. Ein schweres Gehörleiden zwang ihn 1868, allen Aemtern zu entsagen und sich nur noch seiner fruchtbaren Tätigkeit als Vertoner von mehr als 350 Liedern zu widmen.

1919 fand in Versailles der Friedensschluß zwischen Deutschland und dem Feindbund nach dessen Diktat statt. Ehe der Führer der deutschen Abordnung, Reichsaußenminister Graf Brockdorff-Rantzau, den bis zuletzt bekämpften, von der Weimarer Nationalversammlung jedoch angenommenen Schandvertrag als letzter unterschrieb, zog er vor ihm liegende neue Handschuhe an, und warf sie danach wieder auf den Tisch, als Zeichen des Ekels und der Verachtung, womit er den haßerfüllten Kreis der Feinde aufrecht und grußlos verließ.

Personalnachrichten

Frau Witwe Eidam, Castroper Straße 72a, wird heute 76 Jahre alt.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei.)

Freitag, 28. Juni:

NSDAP. Altenbochum. Sämtliche Zellen- und Blockleiter der Ortsgruppe, die Ortsgruppenamtsleiter der Untergliederungen, DAF., NSKOV., NSLB. und die Führer der HJ. werden gebeten, Freitag, 28. Juni, abends 8 Uhr, zu einer sehr dringenden Besprechung auf unserer Ortsgruppe, Velsstraße 2, zu erscheinen. Sollte jemand von den Amtsleitern durch einen dringenden Grund am Erscheinen verhindert sein, so bitten wir einen Vertreter zu senden.

NS.-Frauenschaft Hordel. 20 Uhr: Zusammenkunft im Jugendsaal, Fichtestraße 9. Erscheinen ist Pflicht.

NS.-Frauenschaft Hamme. 16 Uhr: Werbeversammlung im Gemeindehaus, Amtsstraße. Alle Frauen sind herzlich willkommen.

NSG. „Kraft durch Freude"

Auf zur Ahr am 14. Juli 1935!

Wer wollte nicht dabei sein, wenn am 14. Juli die NSG. „Kraft durch Freude" in das herrliche Gebiet des Ahrtales fahren wird, in das Naturparadies, wo rheinisches Frohleben aus dem Klingen der rotweingefüllten Gläser schwingt. Anmeldungen für diese Fahrt nehmen sämtliche Orts- und Betriebswarte der NSG. „Kraft durch Freude" entgegen, sowie das Kreisamt Bochum, Rottstraße 27. Wir müssen hierzu noch mitteilen, daß diese Fahrt am 7. Juli vorgesehen war; infolge des um diese Zeit stattfindenden Parteitages wird sie erst am 14. Juli steigen. Der Preis beträgt nur 4,— RM.

*

6000 Arbeitskameraden fahren mit „Kraft durch Freude" nach Ostpreußen

Auch in diesem Jahre sind sechs Ostpreußenfahrten geplant. Wir werden rechtzeitig in der Tagespresse darauf hinweisen, von wann an die Anmeldungen angenommen werden. Um aber allen teilnahmeberechtigten DAF.-Mitgliedern schon heute die Möglichkeit der Wahl der Reisetage zu geben, veröffentlichen wir nachfolgend die Zeiten der sechs Sonderzüge. Dabei sei erwähnt, daß die Bestimmungsorte sowie die einzelnen Haltestationen noch nicht feststehen und ebenfalls noch bekanntgegeben werden. Jedem ist nunmehr die Möglichkeit gegeben, sich den Zeitpunkt seiner Ost- und Westpreußenfahrt zu erwählen und mit seinen Verwandten in der dortigen Heimat das Notwendige zu vereinbaren.

„Kraft durch Freude" des Gaues Westfalen Süd fährt nach Ost- und Westpreußen zu folgenden Zeiten: Vom 1. 8. bis 29. 8. nach Westpreußen; vom 1. 8. bis 29. 8. nach Ostpreußen; vom 3. 8. bis 4. 9. nach Ostpreußen; vom 7. 8. bis 24. 8. nach Westpreußen; vom 7. 8. bis 24. 8. nach Ostpreußen; vom 10. 8. bis 29. 8. nach Ostpreußen.

1000 südwestfälische Arbeitskameraden am 6. und 7. Juli in Hamburg.

In den Morgenstunden des 6. Juli startet ein Urlauberzug der NSG. „Kraft durch Freude" des Gaues Westfalen Süd nach Hamburg, um an der ungeheuer großen Leistungsschau eines von der Reichsamtsleitung aufgezogenen Tagesprogramms teilzunehmen. Bereits am Samstag nach der Ankunft ist eine Abstechermöglichkeit nach Helgoland, Kuxhaven und Blankenese gegeben. Die Fahrpreise zu diesen Ausflugsstationen können deshalb nicht bekanntgegeben werden, weil sie je nach Beteiligung höher oder niedriger sind. Dagegen schließt der Fahrpreis von insgesamt 14,— RM. nicht nur die Fahrt, Unterkunft und Verpflegung ein, sondern enthält vor allem auch die Eintrittspreise für die einzelnen Großveranstaltungen. Anmeldungen zu der größten Wochenendfahrt des Gaues Westfalen Süd müssen sofort erfolgen, da die vorgeschriebene Teilnehmerziffer nicht überschritten werden kann. Man wendet sich zweckmäßig sofort an das nächste Kreisamt, den Ortswart oder Betriebswart der NSG. „Kraft durch Freude".

Vom 6. Juli bis 8. Juli nach Hamburg.

Zu der vom 6. bis 8. Juli stattfindenden Fahrt nach Hamburg anläßlich der Reichstagung der NSG. „Kraft durch Freude" werden noch Anmeldungen bei allen Amtswarten und beim Kreisamt „Kraft durch Freude", Rottstraße 27, angenommen.

Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude"

Kursusplan für Freitag, 28. Juni:

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Kinder ab 6. Lebensjahr, von 16.30 bis 18 Uhr, Uebungsraum der Gymnastikschule in der Kommunalbank.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 18 bis 20 Uhr, Uebungsraum der Gymnastikschule in der Kommunalbank, Schützenbahn.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr, Uebungsraum der Gymnastikschule in der Kommunalbank, Schützenbahn.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr, Turnhalle des Reform-Realgymnasiums, B.-Dahlhausen, Amtmann-Falke-Straße.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr, Turnhalle des Reform-Realgymnasiums, B.-Dahlhausen, Amtmann-Falke-Straße.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr, Turnhalle des Reform-Gymnasiums, B.-Langendreer, Unterstraße 73.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr, Turnhalle der Goethe-Oberrealschule, Goethestraße.

Kleinkaliberschießen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr, Schießstand des Volkssportplatzes an der Castroper Straße.

Kursusplan für Sonntag, 30. Juni:

Tennis für Frauen und Männer vormittags von 6 bis 7 Uhr, 7 bis 8 Uhr, 8 bis 9 Uhr, 9 bis 10 Uhr, 10 bis 11 Uhr. Gespielt wird auf Platz 7 im Rechener Busch.

Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 9 bis 11 Uhr, Sportplatz am Pappelbusch in Altenbochum.

*

NS.-Kriegsopferversorgung Bochum.

Samstag abend um 8 Uhr hält die Ortsgruppe Altenbochum ihre Mitgliederversammlung im Lokal Senft, Laerstraße 38, ab, in der Pg. Hanwahr über „Aufbau und Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront" sprechen wird.

Ebenso findet für die Ortsgruppe Hamme im Lokal Hucke, Dorstener Straße 213, eine Mitgliederversammlung statt, in der Pg. Schmidt von der Deutschen Arbeitsfront spricht.

Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Ehrenpflicht.

Bochumer Veranstaltungen

1. Festkonzert

aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Städtischen Musikvereins Bochum

Heute abend um 20 Uhr findet im Parkhaus das 1. Festkonzert anläßlich des 75jährigen Bestehens des Stadtischen Musikvereins statt. Die Vortragsfolge besteht aus Werken für Sologesang und Kammerorchester von Bach und Händel. Die Tatsache, daß in dem Konzert eine der größten deutschen Sängerinnen mitwirkt, sowie der Umstand, daß bei den instrumentalen Darbietungen solistische Leistungen der mannigfaltigsten Art geboten werden, gibt die Gewähr für ein höchst interessantes und vielseitiges Programm. Das 6. Brandenburgische Konzert, mit dem die Veranstaltung eröffnet wird, ist ein einmaliges und einzig schönes Werk. Bei der Bochumer Aufführung wird es vorwiegend in der solistischen Besetzung von zwei Violen, zwei Gamben, einem Cello und einem Baß gespielt. Das andere Werk, ein Tripelkonzert für Klavier, Violine, Flöte und Streichorchester, nicht zu verwechseln mit dem bereits in Bochum aufgeführten 5. Brandenburgischen Konzert, ist ein großartiges und sehr schwieriges Werk und wird in Bochum zum erstenmal gespielt. Im zweiten Teil singt Frau Merz-Tunner zwei bekannte Arien von Händel, und den Schluß bildet das 12. Concerto grosso von Händel. Neben einer Anzahl von Konzerten für Streicher und Bläser hat Händel zwölf Konzerte nur in Streicherbesetzung geschrieben, die sich ganz besonders zur Wiedergabe in kleiner Besetzung eignen und von denen das vorliegende wohl das schönste ist. Dirigent: Hans Treichler.

*

Abschiedsabend für Herbert Wahlen im Stadttheater

Ein unbestrittener Uraufführungserfolg war dem Erstlingswerk des jungen schlesischen Dichters Walther Stanietz „Die Grunerts" unter der Spielleitung von Herbert Wahlen beschieden. Mit dieser seiner letzten Inszenierung vor seinem Weggang nach Altona wird sich Oberspielleiter Wahlen heute abend von dem Bochumer Publikum verabschieden. Die Veranstaltung gilt als erste Vorstellung des laufenden Schülerzyklus. In einer Außer-Vormiete-Vorstellung wird am Samstag das Lustspiel „Hau — ruck!" von Vulpius und Roberts gegeben. Die erste Wiederholung des Lustspiels „Krieg im Frieden", das soeben neu in den Sommerspielplan eingefügt wurde, ist für Sonntag abend anberaumt.

Die NS.-Kulturgemeinde

Am Montag, 1. Juli, findet für die Serie A das Lustspiel „Krieg im Frieden" als letzte Pflichtvorstellung statt. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß der neue Mitgliedsbeitrag für die Spielzeit 1935/36 gezahlt werden muß. Zu den Konzerten des Städtischen Musikvereins am Freitag, 28. Juni, im Parkhaus und am Samstag, 29. Juni, im Schützenhof, erhalten die Mitglieder der NS.-Kulturgemeinde eine Preisermäßigung von 50 Prozent. Karten sind in der Geschäftsstelle, Lueg-Haus, Zimmer 1, zu haben.

Kinderjubel im Hiltroper Volkspark

Die Erholungsstätte für Jung und Alt in Bochums Norden

Das überaus warme Wetter in den letzten Tagen hat alt und jung nach einem schattigen Erholungsplätzchen Ausschau halten lassen. In Bochums nördlichem Stadtgebiet ist der herrlich ausgestaltete Hiltroper Volkspark immer mehr der Anziehungspunkt geworden. Schon von weitem hört man das Lachen und Jubeln der Buben und Mädel, die sich in dem ideal angelegten großen Kinderplanschbecken tummeln. Besonders in den warmen Mittags- und Nachmittagsstunden wimmelt und kribbelt es von Hunderten von Kindern in dem Planschbecken, wobei selbst die kleinsten „Hosenmätze" nicht fehlen.

Alles, was ein Kinderherz erfreut, bietet hier reiche Abwechslung. Links am Auslauf des Beckens können die Kleinen im Sand spielen, während am Abhang des „Krähennockens" eine Liegewiese zum Sonnenbad einladet. Hinter dem „Wasserfall", der von den starken, am „Krähennocken" abgefangenen Quellen gebildet wird, und mit den Ueberlaufwässern der beiden Fischteiche die Wassermengen zur Füllung des Planschbeckens liefert, befindet sich die große Spielwiese mit schattigen Plätzen. Im Schatten der hohen Bäume zieht sich am ganzen Planschbecken entlang die sogenannte „Familienbank", auf der die beaufsichtigenden Eltern dem munteren Treiben ihrer Lieblinge zusehen und in schattiger Ruhe verweilen.

In den Abendstunden sieht man viele Männer und Frauen nach des Tages Last und Müh' den Park zu einer Erholungsstunde aufsuchen und oft erfreuen lustige Musikanten die Erholungsuchenden mit ihren Weisen. Die Anwohner von Gerthe, Hiltrop und Bergen sind der Stadtverwaltung jedenfalls sehr dankbar, daß sie die von der früheren Gemeinde Gerthe begonnenen Ausbauarbeiten in dem ehemals schon verwilderten Hiltroper Busch vollendet hat.

*

Neuer Dirigent. Für den bisherigen Dirigenten Heinrich Tigges, der Hiltrop verlassen hat, wurde Wilhelm Tigges mit der Chorleitung des Kirchenchors „Cäcilia" der katholischen Gemeinde Hiltrop-Bergen betraut.

Stadtteil Grumme-Böde

Silberhochzeit. Heute feiern die Eheleute Bergmann Hermann Skusa, Harpener Straße 41, das Fest der silbernen Hochzeit.

Stadtteil Gerthe

Wasserrohrbruch. Donnerstag gegen 13 Uhr ereignete sich auf dem Castroper Hellweg in der Höhe des Straßenbahndepots ein schwerer Wasserrohrbruch. In einer Länge von über 20 Meter brachen kleine Wasserfontänen aus Bürgersteig und Straße. Die Straße wurde sofort für den Verkehr gesperrt und der Schaden ausgebessert.

Stadtteil Bergen

Knabe vom Baum gestürzt. Der elfjährige Schüler Sch. aus der Schulteschen Heide hatte im Bergener Wäldchen einen Baum bestiegen. Er kam hierbei zu Fall und trug einen Bruch der rechten Hand davon.

Stadtteil Harpen

Militärrenten. Die Auszahlung der Heeresrenten für Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Kriegerwaisen erfolgt am Samstag, 29. Juni, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr, bei der Postagentur in Harpen. Die Unfall- und Invalidenrenten werden am Montag, 1. Juli, bei derselben Dienststelle verabfolgt.

Stadtteil Werne

Aus der katholischen Gemeinde. Die diesjährige Wallfahrt führte die Mitglieder vom Elisabethverein zum Gnadenbild der Gottesmutter nach Werl. Zahlreich war man dem Rufe ihres Vereinspräses, Pfarrers Cordes, gefolgt, der auch die Leitung der Wallfahrt hatte. Nachdem die Frauen Donnerstag morgen die Messe besucht hatten, fuhren sie mit mehreren Autobussen gegen 8 Uhr von der katholischen Kirche ab. Die Fahrt ging über Dortmund, Aplerbeck, Unna, Werl. In Werl beteiligte man sich an der Prozession, besichtigte die Gnadenkirche und verrichtete die Wallfahrtsgebete. Nach genügender Stärkung trat man die Rückfahrt wieder an und nahm in B.-Werne an der Fronleichnamsandacht teil, die gleichzeitig als Dankandacht galt.

Ein kalter Schlag. Beim letzten Gewitter schlug der Blitz in das Haus Werner Hellweg 567 ein, warf einen Schornstein um und riß mehrere Dachziegel herab. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Stadtteil Hordel

Ehrungen zur goldenen Hochzeit. Welcher Beliebtheit sich die Eheleute Wilhelm Korte und Frau Hulda, geborene Cleve, Barbarastraße 20, erfreuen, bewiesen die vielen Ehrungen am gestrigen goldenen Hochzeitstag, die den beiden Alten von den staatlichen und städtischen Stellen, der evangelischen Kirchengemeinde, der Kruppschen Verwaltung, den Vereinen und vielen Freunden und Bekannten bereitet wurden. In der Kirche auf der Hannoverstraße war am Nachmittag eine Feier, bei der Pfarrer Höfker die Neueinsegnung des Paares vornahm. — Auch unseren herzlichsten Glückwunsch!

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Töchterchens

zeigen dankerfüllt an

Ellriede-Thekla

Dipl.-Hdl. Eberhard Faust u. Frau
Maria geb. Ortmeier

Köln, Spichernstraße 63, den 26. Juni 1935
z. Z. Ev. Krankenhaus, Weyertal 76

Verloren

Dienstag morgen grauen Beutel mit Geld verloren. Wiederbr. gut. Belohn. Hugo-Schultz-Straße 47, pt. lk.

Kanarienvogel Sonntag entflog. Herner Str. 16a, p.

Stets einfach war dein Leben,
Nie dachtest du an dich,
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 9 Uhr meine liebe Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Cremer

Henriette geb. Lahrmann

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 65 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Cremer

Bochum, den 26. Juni 1935

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Castroper Hellweg 635, aus statt. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche

---

Heute nacht 2½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Kaufmann

Theodor Kievel

Er starb nach einem arbeitsreichen Leben, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 72 Jahren.

Um ein stilles Gedenken bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Rechener Straße 20, Düsseldorf, Essen, M.-Gladbach, Eupen (Belgien), den 27. Juni 1935

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. Juni, um 2¾ Uhr nachm., vom Freigrafendamm (Sammelpunkt) zum Zentralfriedhof statt

---

Familien-Nachrichten

aus anderen Zeitungen übernommen

Geboren (Knab.):

Gelsenkirchen: Dr. Hans Hölbe (Maria Schürmann).

Hagen: Dr. Karl Cramer (Jenny Francke).

(Mädchen:)

Dortmund: Adolf Gausewindt (Jula Helmus).

Essen: Willi Steinhauer (Aenne Wennmacher).

Vermählte:

Essen: Dr. Ad. Dreßler mit Dr. Helene Münstermann.

Hagen: Karlheinz Gemmeke mit Ilse Glittenberg.

Gestorben:

Dortmund: Elisabeth Sieberg, 54 Jahre. Josef Seemer 60 J., Jos. Ludewigt, 35 J. Frau Anna Pitt geb. Föllmer, 69 J. Frau Witwe Ida Löckenhoff, 77 J. Friedr. Heldt, 75 J. Ferdinand Lübke, 45 Jahre.

Gottesdienst der kath. Gemeinden

Samstag, 29. Juni (Peter und Paul). (Ohne Gewähr.)

Propstei. Der Gottesdienst ist wie an den Sonntagen.

Christ-König (Franziskanerkloster). Die Gottesdienstordnung ist wie an Sonntagen. 9.30: feierliches Levitenamt mit Festpredigt; 14.30: Festandacht für die Kinder; 20: allgemeine Festandacht mit Aussetzung u. Segen.

St. Marien. 5.40: hl. Messe; 7.15: Frühmesse ohne Predigt; 8.30: hl. Messe mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten; 11: hl. Messe mit Predigt; 20: feierliche deutsche Vesper.

St. Joseph. Gottesdienst wie an Sonntagen.

St. Antonius. 5, 6.30: hl. Messen; 8: hl. Messe mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: hl. Messe; 14.30: Festandacht.

Klosterkirche der Redemptoristen. 5, 6: stille hl. Messen; 7: Singmesse mit Predigt; 8: Hochamt ohne Predigt; 9: Gottesdienst für die höheren Mädchenschulen; 10.30: polnischer Gottesdienst; 16.40: Rosenkranz, Predigt und Andacht mit sakramentalem Segen, Rosenkranz, Predigt und Segen für den Verein der hl. Familie fallen aus.

St. Meinolphus. Gottesdienst wie an Sonntagen.

St. Johannes, B.-Wiemelhausen. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Wallfahrtskirche B.-Stiepel. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

St. Liborius, B.-Grumme. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Hl. Kreuz. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Herz-Jesu, B.-Hamme. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Herz-Jesu, B.-Hordel. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. 14.30: Vesper.

St. Anna, B.-West. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

St. Franziskus, B.-Riemke. 6.15: hl. Messe; 7.15, 8.30: hl. Messen mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: hl. Messe mit Predigt; 14.30: Andacht.

Dreifaltigkeit, Bochum. 6.30: hl. Messe; 8: hl. Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Pred.; 14.30: Andacht.

St. Franziskus, B.-Weitmar. Gottesdienst wie an Sonntagen.

St. Michael, B.-Dahlhausen. 7.30: Frühmesse und Predigt; 10: feierl. Hochamt mit Predigt; 20: Andacht.

Liebfrauen, B.-Linden. Gottesdienst wie an Sonntagen.

Liebfrauen, Altenbochum. 6: Schlußamt mit Austeilung der hl. Kommunion; 7.45: hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; 9.15: hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; 10.45: hl. Messe; 14.30: Andacht mit Segen.

Fronleichnam, B.-Laer. 7.30: Frühmesse mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt und Segen; 14.30: Missionsandacht.

Herz-Jesu, B.-Werne. Die hl. Messen sind wie an Sonntagen.

St. Marien, B.-Langendreer. Gottesdienst wie an Sonntagen.

St. Bonifatius, B.-Langendreer. Gottesdienst wie an Sonntagen: 6, 7.30, 10 Uhr.

Hl. Geist, B.-Harpen. Gottesdienst wie an Sonntagen.

St. Elisabeth, B.-Gerthe. Gottesdienst wie an Sonntagen.

St. Engelbert, B.-Dahlhausen. Hl. Messen wie an den Sonntagen.

St. Joseph, B.-Hiltrop. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

St. Theresien, B.-Eppendorf. 7: Frühmesse; 10: Hochamt; 17: Andacht.

St. Gertrud, Wattenscheid. Gottesdienst wie an Sonntagen.

---

14 N 21/35. Ueber das Vermögen der **Ehefrau Georg Blum, Käthe geb. Schlösser, alleinige Inhaberin der handelsgerichtlich eingetragenen Firma Möbelhaus Käthe Schlösser in Bochum,** Herner Straße Nr. 8, wohnhaft in München, Kopernikusstr. 1, ist heute 12 Uhr der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Wirtschafts-Treuhänder Ludwig Hahnefeld in Bochum, Hugo-Schultz-Straße 15. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 20. Juli 1935. Anmeldefrist bis zum 20. Juli 1935. Erste Gläubigerversammlung am 23. Juli 1935, 10 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Viktoriastraße 14, Zimmer 45. Prüfungstermin am 6. August, 1935, 10 Uhr, daselbst.

Bochum, den 25. Juni 1935.

Das Amtsgericht.



verschwinden sicher durch
Frucht's
Schwanenweiß
Die Hautreinigt, belebt u. erfrischt
Schönheitswasser
APHRODITE

Altmikus, Stadt-Drogerie, Bongardstr. 12
Drogerie **Fischer,** Kortum- Ecke Rottstr.
Drogerie **Kneider,** Große Beckstraße
Stern-Drogerie, **Störing,** Hellweg 1
Drogerie **Hucklenbroich,** Brückstr. 55
Drogerien **Reinhardt,** Moltkemarkt und Märkische Straße
Drogerie **Knepper,** Dorstener Straße 93
Parfümerie **Pracht,** Kortumstraße 3

---

die ideale Verbindung



Ein Sportanzug, wie er im Buche steht, flott, strapazierfähig für den niedrigen Preis von **29.50** (in vielen modernen Mustern vorrätig)

Und dazu die gutsitzende lange Hose für nur **10.50** die ihn zum modernen Straßenanzug macht

Nicht nur überraschend niedrige Preise, sondern darüber hinaus unser bekannt entgegenkommendes Teilzahlungs-System.

Wettner

Bochum, Bongardstr. 28

Kapitalien

Darlehen

für Anschaffung, Entschuldung, Hypotheken, Tilgung ab 0.50 je 100,— RM. monatlich, durch Zwecksparvertrag.

„Citonia", Berlin W 9.

Gen.-Vertretung **Karl Schürmann, Essen,** Hindenburgstraße 86

Darlehen

(auch Bauzw.) durch Zwecksparvertrag von 200.— bis 10000.— RM. Tilgung von 0.82 RM. auf 100.—. Kostenlose Auskunft durch **Wilh. Stürmer,** Bochum, Drusenbergstraße 88. Agent der **„Kremo",** G. m. b. H., Osnabrück.

Sie erweisen uns einen Gefallen, wenn Sie bei Einkäufen oder Bestellungen ausdrücklich auf den Bochumer Anzeiger Bezug nehmen. Besten Dank!

---

10 000 RM.

1. Landhypothek (2 Häuser), Zinsen 6%, mit Nachlaß zu verkaufen. L. V. 8 Anzeiger.

Freibank Fleischverkauf

Samst., 29. Juni, vorm. v. 7½ Uhr ab (Anf.-Nr. 101).

Schlachthof-Verwaltung.

Und jetzt . . . .

Hill lebensmittel **Marmeladen**

Vierfruchtmarmelade	Pfd. **32** Pf.
Apfelgelee	Pfd. **32** Pf.
Apfelkraut	Pfd. **40** Pf.
Rübenkraut	Pfd. **18** Pf.
Erdbeer-Apfelmarmelade	Pfd. **55** Pf.

Konfitüren in Gläsern billigst

Erfrischungen

Zitronenmost	¼ Ltr. **30** Pf.
Zitronenmost in Flaschen	**50** Pf.
Himbeersirup	Pfd. **52** Pf.
Himbeersirup in Flaschen	**75, 55, 45** Pf.
Orangeade in Flaschen	**65, 50** Pf.
Zitronen	Stück **6** Pf.
PartenheimerWeißwein, natur, Fl. o. Gl.	**48** Pf.

Zum Einmachen

Einmachzucker	Pfd. **40** Pf.
Plattenzucker	Pfd. **44** Pf.

Opekta, Einmachhilfe, Salizylpapier

Schnittnudeln (Grießware)	**36** Pf.
Makkaroni (Hartgrießware)	**40** Pf.
Pflaumen	Pfd. **48, 40, 38** Pf.
Mischobst	Pfd. **65** Pf.
Rosinen	Pfd. **40, 35** Pf.
Holländer Käse 40%	¼ Pfd. **24** Pf.
Edamer Käse 40%	¼ Pfd. **23** Pf.

Alle Sorten Weichkäse zu billigen Preisen

Hill

Bochum, bekannte Verkaufsstellen



Sechzigtausend Tonnen ins rechte Licht rücken!

Der Kölner Dom, die Rothenburger Stadtmauer, das Bremer Rathaus, sie alle können froh sein, daß jedes von ihnen einige-zigtausend Tonnen wiegt. Eifrige Photosportler kämen sonst auf den Gedanken, sie täglich und stündlich nach Bedarf ein bißchen zurechtzurücken, wenn es ihnen für ein gutes Bild günstig erscheint. Dem einen steht die Sonne zu weit seitlich, den andern stört sie, wenn sie von vorn, den dritten, wenn sie von hinten und den vierten, wenn sie garnicht scheint.

Nun, die Knipser müssen all' diese Schönheiten alter deutscher Baukunst stehen lassen. Sie müssen sich auch damit abfinden, daß die Sonne so scheint, wie es ihr gerade paßt. Aber sie können doch selbst unter den widrigsten Verhältnissen gute Bilder mit heimbringen, wenn sie ihre Kamera mit „S.-G."-Film laden. Denn der „S.-G."-Film macht alles mit: Gegenlicht und grelle Kontraste ebenso wie schlechte Beleuchtung und starke Schatten. Er kann's, denn er ist völlig lichthoffrei und gleicht selbst starke Belichtungsfehler selbständig aus.

Kodak SG Film





Nehmen Sie aber anstelle des „S.-G." den panchromatischen „Panatomic", dann sind Sie nicht nur für den Tag, sondern gleichzeitig auch für den Abend, für die Nacht gerüstet, wenn viele berühmte Gebäude angestrahlt werden. Denn mit dem künstlichen Licht wird „Panatomic" viel besser fertig als der „S.-G.". Dafür kostet die 6x9-Spule ja auch 20 Pfg. mehr.

KODAK A. G., BERLIN SW 68



ab **36.-** RM mit Garantie

Nahtlose Stahlrohre · Muffenlötung

Laufmantel	1,65	Glocke	0,15
Schlauch	0,70	Luftpumpe	0,30
Pedale, Paar	0,90	Lenker	1,25
Kette	0,70	Sattel	2,10
Dynamo, 6 Volt	3,40	Gepäckträger	0,40

Reparaturen schnell u. billig

Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.

Sigurd Fahrradfabrik

Verkaufsstelle: Bochum, Kortumstr. 73

Hubertus die 15-Pf.-Zigarre

mit allerfeinstem Sandblatt. In Preis und Geschmack etwas Einmaliges! Beachten Sie meine Schaufenster

Zigarren-Klöpper

Ruf 698 62 / Bochum / Bongardstr. 25
direkt neben dem Automaten

Achtung Gartenbesitzer!

Unkrautfreie Wege durch

Unkraut-Ex

u. sämtl. Ungeziefervertilgungsmittel

Max Zastrow, Große Beckstr. 29

Gute **Möbel** und doch **billig** kaufen Sie am besten bei

W. Limpinsel sen.

Bochum, neben der Christuskirche. Telephon 62494.

Suchen Sie Abwechslung? Wollen Sie verreisen? Wegweiser ist Ihnen in allen Fällen der Anzeigenteil des „Bochumer Anzeiger"

Wohnzimmer sehr schönes Modell bestehend aus Büfett m. Vitrinenaufsatz, Kredenz, Ausziehtisch m. 2 Zügen u. 4 Federp.-Stühlen (echt Eiche) Kassapreis nur **315.-**

Möbel-Borgmann
Bochum
Brückstr. 59–63



Westdeutschlands größtes Spezial-Ofenhaus

Caspar Blume

Bochum, **Kortumstr. 111** Ecke Brückstr.
Stammhaus 1870 gegr.



Ein Kriminalreißer ganz großen Formats!

Spannend — abenteuerlich — sensationell!

2. Großfilm: In Neuaufführung für Bochum

Gustav Fröhlich in:

Abenteuer eines jungen Herrn in Polen

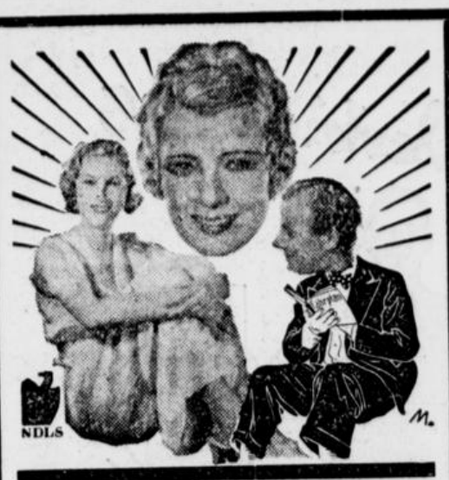
Der Film ist so ungemein stark, daß es kaum einer Erklärung bedarf.

Liebe — Pflicht — Verzicht, das ist der Dreiklang, auf den sich die alles in ihren Bann ziehende Handlung dieses großen Films aufbaut

Das Bombenprogramm

ab heute — täglich ab 3 Uhr — im

CAPITOL



Wer wagt-gewinnt

(Wie man zu einer Frau kommt!)

Mit: Heinz Rühmann, Lizzi Holzschuh, Oscar Sabo, Annemarie Sörensen, Curt Vespermann

Ein reizvolles Groß-Lustspiel

das ab heute jeden Besucher

In das Land des Lachens führt.

Dazu zeigen wir ein weiteres Lustspiel

Besuch am Abend

Ein überschäumend heiteres Spiel mit: Paul Hörbiger, Liane Haid.

In der neuen Wochenschau:

Das Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft

Schalke 04 – VfB. Stuttgart

Caracciolas Sieg in dem Auto-Rennen um den Großen Preis von Frankreich

Tägl. ab 3.15 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr

Lichtburg
BOCHUM

Stadttheater Bochum

Freitag, 28. Juni, 19—21.45 Uhr: 1. Schülervorstellg. und freier Verkauf

Die Gruneris

Tragödie von Walther Stanietz
Preise: 0,30 bis 0,85 RM.

Samstag, 29. Juni, 20—22 Uhr
Außer Vormiete:

Hau-ruck

Lustspiel von Vulpius u. Roberts.
Preise: 0,30 bis 2 RM.

Landaufenthalt

in idyll. Landh., in herrl. gel. Mosel- u. Ruwertal. Reichl. Verpfleg., je Tag 3 Mark.
Olbert, Ruwer bei Trier.

Wer fährt in der nächst. Zeit in die Gegend von Limburg/Lahn u. bringt Rücklast mit? Auskunft Anzeiger. (63834



Draht-geflechte, Weidendrähte, Stacheldrähte billigst! Große Läger

Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Redemptoristenstraße 28/30 und
Wattenscheid, Gertrudisstr. 60–62

F 3
Schnell-Hochglanzpolitur für Fußböden
Ltr. 1,–
Emil Swings
Kortumstr. 97
Ruf 68612



Schüler & Co.
Herner Str. 22
Spez.-Rep.-Werkstatt

Richtig rechnen! Preise prüfen!

Salizyl	10 Gramm Inhalt 1 Paket	0,10	Westf. Sülze	1 Pfd.	0,36
Einmachgewürz	3 Pakete	0,25	Deutsch. Corned beef	1/4 Pfd.	0,23
Speise-Essig	1 Ltr.	0,18	Westfäl. Plockwurst	1 Pfd.	1,25
Weinessig	1 Ltr.	0,35	Westf. Cervelatwurst	1 Pfd.	1,25
Puddingpulver	1 Pfd.	0,35	Hess. Landsalami	1 Pfd.	0,98
Weizengrieß	1 Pfund	0,22	Fetter Speck	1 Pfund	0,78
Linsen	1 Pfund	0,19	Gek. Hinterschinken	1/4 Pfd	0,34
Gelbe Erbsen	1 Pfd.	0,28	Roher Schinken	1/4 Pfd.	0,38
Pflaumen	getr. 1 Pfd.	0,35	Westf. Rotwurst	1 Pfund	0,48
Mischobst	1 Pfd.	0,48	Westf. Leberwurst	1 Pfund	0,68
Harzer Käse	1 Pfund	0,35	Westf. Streichmettwurst	1 Pfd.	0,88
Tilsiter Käse	20% 1 Pfd.	0,65	Deutsche Landbutter	1 Pfd.	1,35
Goudakäse	40% 1 Pfd.	0,85	Palmkernfett	1-Pfund-Tafel	0,57
Allg. Stangenkäse	20% 1 Pfund	0,48	Blasenschmalz	1 Pfund	0,87
Edamer Käse	20% 1 Pfd.	0,78	Garantiert reines deutsches Schweineschmalz	1 Pfd.	0,89
Sommerheringe	i. Cremetunke, große Dose	0,30	Masthühner	1 Pfund	0,92
Gewürzgurken	1 Pfund	0,32	Diesjähr. junge Hähnchen	ohne Darm 1 Pfund	1,20

Wochenend-Konserven

in großer Auswahl zu billigsten Preisen vorrätig

KONFITUREN			WEINE (Preise ohne Glas!)		
Fruchtwaffeln	1/4 Pfd.	0,15	Apfelwein	1 Liter	0,38
Saure Bonbons	1/4 Pfd.	0,15	1934er Gaubickelheim.	natur 1 Ltr.	0,70
Eisbonbons	gewickelt, 1/4 Pfd.	0,19	1934er Hackenheimer Galgenberg, natur	1 Ltr.	0,80
Pfeffermünzmorsellen	1/4 Pfd.	0,19	1934er Zelt. Himmelreich	nat. 1Lt.	1,08
Gelee-Himbeeren	1/4 Pfd.	0,20	Zitronenmost	lose 1 Liter	1,10
Desserttörtchen	Btl., 7 Stück Inhalt	0,25	Himbeersyrup	lose 1 Liter	1,30

Lieferung frei Haus!

WROBEL G.M. B.H.

Fernruf S.-Nummer 68051



BRIGITTE HELM / WILLY FRITSCH in:

Der Fall des Hauptmann Rist (Die Insel)

Ein großangelegtes Filmwerk nach dem gleichnamigen Theaterstück.

2. Der entzückende Tonfilm: **Ufamärchen** mit Harald Paulsen

Farbenkurzfilm / Kulturfilm: „Was die Isar rauscht"

Täglich 3.30 und 8 Uhr — Ruf 63810

APOLLO

Rheingold

Humboldtstr.

Ausschank Schlegel-Pils. Besonders preiswerte Weine in Flaschen und Pokalen.

Mittagessen im Abonnement 1,00 RM. Abends als Spez. kl. warme Platten ab 70 Pf.

Ruhiger Aufenthalt im kühlen, herrlichen Garten.

Der Anzeigenteil ist der Vermittler zwischen Angebot und Nachfrage!

Freitag abend Kegelbahn frei!
Restaurant Hahnefeld
Hermannshöhe / Ruf 62206

Stempel, Schilder
liefert schnellstens **Opstelten**
Kortumstr. 19, am Graf-Engelbert-Br., Ruf 69981

Möbel
dann nur zum
Möbelhaus Schlöffer
Herner Straße 8.



Lärm um Weidemann

Ein Europa-Lustspiel nach dem Bühnenstück „HAU RUCK" von R. A. Roberts, mit **Viktor de Kowa**, Ellen Frank, Ursula Grabley, Paul Westermeier. — Wieder ein tolles Lustspiel der Europa, das auf der Linie der großen Lustspiel-Erfolge des Jahres liegt.

Dazu in **Neuaufführung** den

HARRY PIEL

Sensations-Großfilm:

Die Welt ohne Maske

mit K. Vespermann, O. Tschechowa, Annie Markart, R. Klein-Rogge

Ferner: **Kulturfilm und Ufa-Tonwoche**

AB HEUTE, FREITAG um 3, 6.20, 8 Uhr

TONHALLEN

-Lichtspiele Bochum / Ruf 63037

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Außer Vormiete

Bach-Händel-Feier

Heute, Freitag, 28. Juni, 20 Uhr, im Parkhaus:

Erstes Fest-Konzert

aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Städt. Musikvereins.

J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 6, B-dur / Solo-Kantate „Non sa che sia dolore" / Tripelkonzert a-moll

G. F. Händel: Arie der Almira aus „Almira" / Arie „Meine Seele hört im Sehen" / Concerto grosso h-moll

Mitwirkende: Amalie Merz-Tunner (Sopran) / Arno Schütze (Klavier) / Das Städtische Orchester

Dirigent: Hans Treichler

Preise: 60 Rpf. bis 2,– RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater, in den bekannten Vorverkaufsstellen und ab 19 Uhr an der Abendkasse im Parkhaus zu haben. Schülerkarten zum Preise von 30 Rpf. bis 1,– RM. nur an der Konzert- u. Abendkasse. Vorbestellungen unt. Nr. 68651

ODEON · SKALA

Das große Lustspielprogramm

Max Adalbert / Hansi Niese in dem Militär-Lachschlager

Husarenliebe

Viktor de Kowa / Theo Lingen
Charlotte Ander / Oskar Sabo
in dem übermütigen Lustspiel

Zwei im Sonnenschein

Das große Beiprogramm

Sonntag 2 Uhr große Kindervorstellung
Groß. Wildwestprogramm mit Ken Maynard

Gloria-Palast
ROTTSTRASSE · FRÜHER OPERETTENTHEATER

Paul Hörbiger in:

Petersburger Nächte

mit **Eliza Jilliard u. Theo Lingen**

Ein Film aus dem Leben des Walzerkönigs

Dazu: **Käthe Dorsch, Fritz Schulz und P. Henkels**

Die Lindenwirtin

Beiprogramm

Sonntag 2 Uhr: Gr. Kindervorstellung

Lichtspielhaus

Die große beliebte Operette von Franz Lehar

Ivan Petrovich
Eliza Jilliard
Maria Beling in:



GERN HAB ICH DIE FRAU'N GEKÜSST

(PAGANINI)

Vier bezaubernde Weltschlager!

Fritz Servos in:

Schön war's doch

Fritz Servos der unerreichbare Komiker

Bis einschl. Mittwoch ab 3.15 Uhr täglich

Kleine Anzeigen
gibt man da auf, wo man sie zu suchen gewohnt ist, im
Bochumer Anzeiger

HAMMER

Heinrich George, Karin Hardt, Albert Lieven, Paul Henckels in:

Hermine und die sieben Aufrechten

nach der Kellerschen Novelle: „Das Fähnlein der sieben Aufrechten"

Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm

LICHTSPIELE

Ab heute:
In Neuaufführung
die wundervolle Tonfilm-Operette

Liane Haid und **Willy Forst** in:

Das Lied ist aus

Das reizvolle Spiel um den „Kleinen Gardeoffizier" und eine bildschöne Sängerin

Im Vorprogramm:
Ein Lustspiel, ein Kulturfilm und die Wochenschau.

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

WELT-LICHT
am Bahnhof